

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

Dezember 2025 / Januar 2026
30. Jahrgang | Nr. 10



Am 6. Dezember wird im Haus Lindenhügel eine neue Wohngruppe eröffnet. Eine geschützte Wohngruppe für Menschen mit Demenz. Davon gibt es immer mehr. Die Begleitung von Betroffenen und Angehörigen ist eine Herausforderung. Seiten 28 – 29. Foto: nek

Wenn Schutz zur Pflicht wird

Alpen Ring

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



**Der «Pumukel» wird
20 Jahre alt**

Seite 7



**Ein digitaler Schulweg-
plan für mehr Sicherheit**

Seiten 12 – 13



**Die Eismeister-Familie
von Niderteufen**

Seite 31



Täglich online:
www.tposcht.ch

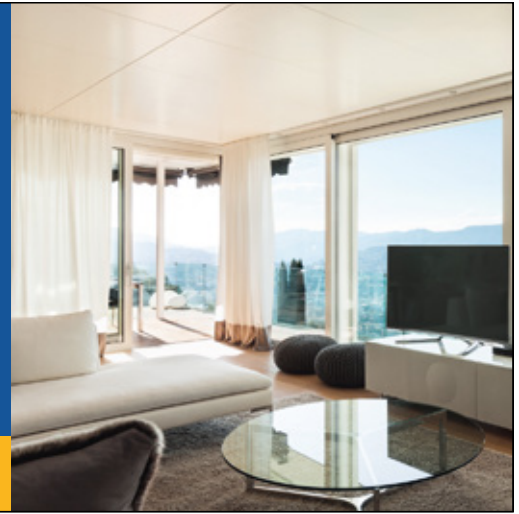
Unser Angebot:

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächen-
 vorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Winter-
 gartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag
 13:30 bis 17:00 Uhr
 oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



raumwelt.swiss

Wir ziehen für Sie die richtigen Schubladen

Schöne Räume mit drei starken Partnern



GEMEINDE TEUFEN



Eröffnung Wohngruppe «Edelweiss» im Haus Lindenhügel

(Wohngruppe für Menschen mit Demenz)

Samstag, 6. Dezember 2025

10.00 – 15.00 Uhr

Bitte benutzen Sie den öffentlichen
 Parkplatz auf dem Zeughausplatz.

Alters- und Pflegeheime Teufen AR

Haus Lindenhügel
 Zeughausstrasse 25
 www.heime-teufen.ch



IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
 Redaktion Tüüfner Poscht,
 Postfach 255, 9053 Teufen,
 Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Nerina Keller (nek), nerina.keller@
 tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (ms),
 marlis.schaepi@tposcht.ch; Sepp Zur-
 mühle (sz), sepp.zurmuehle@tposcht.ch;
 Félice Angehrn-Tobler (fa), felice.angehrn@
 tposcht.ch; Alexandra Grüter-Axthammer
 (axa), alexandra.grueter@tposcht.ch; Esther
 Schäpper, esther.schaepfer@tposcht.ch

Agenda: events@tposcht.ch
Inserate-Annahme: Daniela Nef,
 E-Mail: inserate@tposcht.ch,
 Telefon: 079 234 86 80 (Montag–Donnerstag),
 Mediendaten/Preise: www.tposcht.ch/inserieren

Abonnements: Inland: Fr. 45.–, Ausland: Fr. 60.–,
 Übersee: Fr. 70.–. Bestellung via E-Mail an
 abos@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Druck u. Ausrüstung: Druckerei Lutz AG, Speicher
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 1,
 Februar 2026: 15. Januar 2026

Erscheint monatlich (Juli/August und
 Dezember/Januar: Doppelnummern).

Auflage: 4000 Exemplare

Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
 Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
 Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
 Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
 Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
 Hauptstrasse 61, Nieder-teufen,
 Ursula von Burg, Präsidentin;
 ursula.vonburg@tposcht.ch

Über 120 Winter

Liebe Leserinnen und Leser

Es lag wohl am täglichen Joghurt. Oder es hat mindestens geholfen. Das sagt ein spanisches Forschungsteam, das das Mikrobiom, das Genom, das Epigenom oder die Proteine im Blut von Maria Branyas Morera analysiert hat. Spannend war das, weil die im August 2024 verstorbene Spanierin zu den ältesten (*seit 1951 dokumentiert*) Menschen der Geschichte zählt. Ein Jahr und 215 Tage war sie laut «Guinness World Records» und der «Gerontology Research Group» sogar Rekordhalterin bzw. die älteste lebende Person. Bis sie schliesslich im Alter von 117 Jahren und 168 Tagen starb. Sie wurde damit fast 32 Jahre älter als die durchschnittliche Lebenserwartung einer Schweizerin, die im Jahr 2024 auf die Welt kam. Aber Maria Branyas Morera kam am 4. März 1907 in San Francisco zur Welt – die Familie remigrierte während des 1. Weltkriegs zurück nach Spanien. Die Lebenserwartung in den USA und Spanien damals? Irgendwo zwischen 50 und 60 Jahren.

Die bis zu drei Joghurts pro Tag sind also nicht die einzige statistische Anomalie, wenn es um diese Spanierin geht. Aber das gilt wohl für alle Menschen (es sind fast nur Frauen), die es auf die «Worlds Oldest Living Person»-Liste geschafft haben. Angeführt wird sie übrigens von der Französin Jeanne Calment. Sie soll bei ihrem Tod am 4. August 1997 genau 122 Jahre und 164 Tage alt gewesen sein. Ob sie ebenfalls eine Joghurt-Liebhaberin gewesen war, liess sich im Internet leider nicht verifizieren. Dafür ist in fast jedem Artikel über sie zu lesen, dass sie bis 117 geraucht haben soll. Allerdings nur in Massen, das gilt auch

für das tägliche Glas Portwein. Dank immer mehr Studien kennen wir auch immer mehr Faktoren, die das (gesunde) Alterwerden unterstützen können. Die «Quell des ewigen Lebens» haben wir aber noch nicht gefunden. Also wird weiter gesucht.

US-Millionär Bryan Johnson wählt dafür den experimentellen Weg: Er testet die allerneuste «Anti-Aging-Technologie» an sich selbst und will so versuchen, so alt wie möglich zu werden. Gleichzeitig forschen Wissenschaftler überall auf der Welt nach dem Schlüssel für das ewige Leben. Was, wenn sie ihn finden? Würden Sie ewig leben wollen? Noch müssen wir uns mit dieser Frage (zum Glück?) nicht auseinandersetzen. Aber die nächsten Jahrzehnte werden demographisch so oder so spannend. Denn Altersrekorde häufen sich nicht nur auf individueller, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene. Dazu kommt das fortschreitende Alter der geburtenstärksten Jahrgänge. Diese Entwicklungen bringen Herausforderungen mit sich, für die es ein bisschen mehr als ein tägliches Joghurt und ein Glas Portwein braucht. Aber irgendwie muss man ja anfangen.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und einen beschwerdefreien Winter

P.S. Diese Ausgabe ist eine Doppelnummer. Die «nächste» Tüüfner Poscht erscheint Anfang Februar des kommenden Jahres. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an unsere treuen Inserentinnen und Inserenten – und Leserinnen und Leser.

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Jung und Alt feiert 5

AKTUELL

Secondhand Pumukel wird 20 7

Die Verschuldung kommt 8

Tunnel-Projekt schreitet voran 9

«PluSport» turnt mit Kindern 11

Schulweg-Gefahren digitalisiert 12-13

Pius Neuländner geht in Pension 15

Auf dem «S» über den Wattbach 17

Kulturfenster auf dem Säntis 18

Robert Walser ist auferstanden 19

Was ist das denn für ein «Loch»? 21

«Causa Scolastica» und Pächterhaus 22-23

AMTLICH

Freibad, Ladestationen und Finanzen 25

Nächster Schritt für das Tunnel-Projekt 27

PANORAMA

Neue geschützte Wohngruppe 28–29

TÜÜFNER CHOPF

Familie Rusch 31

GEWERBE

Winterhilfe für die Ärmsten 33

Belinda Bischof und Zukunftstag 35

KIRCHEN

36–37

GEDENKEN / GRATULATIONEN

38–43

SPORT

Handball: Rück- und Ausblick 45

Souveräner Aufstieg der Ba-Junioren 47

DER MONAT

FitGym: von wegen sitzen ... 49

Online und lesenswert und Leserbrief 51

Lesetipps von der Bibliothek 52

Spielletipps von der Ludothek 53

AUSBLICK

54-55

RÄTSEL

56

Von Werten

Es gibt ja jetzt Brotpfänderli für 99 Rappen. Natürlich wollte ich eins probieren. Ich bin in den Laden, habe eins gekauft, dem braven Mitmenschen an der Kasse einen Einfränkler hingestreckt und ihn um das Retourgeld gebeten. Extra laut, für die Leute hinter mir. Der Mitmensch an der Kasse blieb lange nett. Bis er begriff, dass nicht meine Intelligenz das Problem ist, sondern mein Charakter. Als er entnervt die Geschäftsführerin herbeirief, hatten wir die Aufmerksamkeit aller Mitmenschen in Hördistanz.

Die Geschäftsführerin sah mich an und schlug innerlich ihr Dialog-Drehbuch für renitente Kunden auf: Freundlich bleiben, ernst nehmen, erklären, Alternativen anbieten. Sie verstehe mich gut und würde mir sehr gerne einen Einräppler zurückgeben, sagte sie, aber die kleinste gültige Schweizer Münze sei der Fünfer, gemäss den Schweizer Rundungsregeln müsste sie auf einen Franken aufrunden. Aber ich könne natürlich auch bequem mit dem Handy bezahlen. Und sie wüsste etwas noch Besseres: Dank der reichen Auswahl an Produkten im Laden könnte ich mittels eines geschickt kombinierten Kaufs sogar eine Abrundung erzielen.

Ich sei gegen Handys, Spontankäufe und food waste, sprach ich. Sie auch, antwortete sie, aber leider lasse das Kassensystem gar keinen Preis von 99 Rappen mehr zu. Wenn

ein 99-Rappen-Pfänderli einen Franken koste, knurrte ich, dann sei das Bschiiss, und zwar ausgerechnet an jenen budgetsensiblen Kunden, die jeden Rappen umdrehen müssten und sich keinen Rundungsaufschlag von einem satten Prozent leisten könnten. Einige im Publikum nickten nun zustimmend, und ich hätte gewiss auch die anderen noch auf meine Seite gezogen, wäre nicht der Radiowecker gekommen. Auch die Geschäftsführerin in meinem Traum war wohl froh, dass ich aufgewacht bin.

Ich erinnere mich an s'Mannli. S'Mannli war Teil meiner Kindheit. Ein kleingewachsener, buckliger, geistig und körperlich behinderter Hausierer. Er trug eine Chrènze am Rücken, einen Tragkorb aus Holz, höher als er selber, marschierte von Hèèmetli zu Hèèmetli, präsentierte an der Haustüre oder in der Küche stolz seine Ware: Brot, Zimtfladen, Russenzopf. Man verstand ihn kaum, wenn er sprach. Man gab ihm das Münz gerade richtig und einen Fünziger dazu. Von Haus zu Haus wurden ihm Chrènze und Herz leichter. Es war streng, man sah es ihm an, doch er fühlte sich willkommen, jedenfalls bei uns. Er tat halt, wozu er in der Lage war und was er geheissen wurde. Ich bin sicher, dass er am Abend mit Rückenweh ins Bett stieg. Und mit der Gewissheit, dass es ihn brauche auf der Welt.

Der Wert eines Lebensmittels bemisst sich nicht am Preis, den man dafür bezahlt.

Daran sollte denken, wer heute ein Pfänderli Brot kauft für 99 Rappen. Hartes Brot sei nicht hart, pflegte mein Vater zu sagen, aber kein Brot, das sei hart. Ich esse kaum je hartes Brot. Ich mache vorher Käseschnitten daraus. Oder knusprige Croutons, die unsere Töchter und wir sehr viel lieber schnöchsen als zum Beispiel Cashews aus Afrika für zwölf Franken das Pfund.



Die Kolumne: Willi Näf ist Wahlbaselbieter und Heimwehausserrhoder. Seine Appenzelligkeit sei unheilbar, sagt seine Frau. Hier teilt er seine Gedanken mit dem Publikum der Tüüfner Poscht. Und versucht dabei, möglichst geistreich zu sein. Manchmal klappt das sogar. www.willinaef.swiss.



Der Winter ist da. Sepp Zurmühle hat den ersten Schnee vom 17. November eingefangen. Wie viel Schnee es diesen Winter wohl geben wird?

Auch ein schönes Foto gemacht, das Sie publizieren möchten? Schicken Sie es uns per E-Mail an redaktion@tposcht.ch.



«Jungbürger» und «66er» feiern im November

Fotos: zVg und Sepp Zurmühle / mehr Fotos finden Sie auf www.tposcht.ch





Das Team der «Tüüfner Poscht» wünscht Ihnen frohe Weihnachtstage ...

Entsorgung/Transporte

STUDACH 

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIERN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND WÜNSCHEN...
FROHE WEIHNACHTEN!**

**IHR SCHREINER
IM DORF**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütiswiesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | info@rothmundag.ch
www.rothmundag.ch



HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

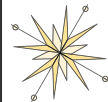
9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

*Wir wünschen allen frohe Festtage
und ein erfolgreiches neues Jahr.*



Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



Allen unseren geschätzten Kunden wünschen wir frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

Verkaufen Sie Ihr Auto?

Ich bin interessiert.

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi

Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch

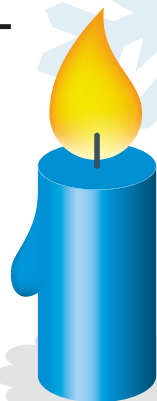
Teufenerstrasse 164

9012 Riethüsli

**MALERGEŠCHÄFT
LOOSER** GmbH

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04

info@malergeschaeft-looser.ch



**Frohe Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr.**

Kundennähe ist uns wichtig!

«Pumukel» ist erwachsen geworden

Am 7. Januar 2026 wird Pumukel 20 Jahre alt. Gemeint ist aber nicht Meister Eders frecher Kobold aus der Popkultur. Sondern der Secondhand-Laden an der Alten Speicherstrasse 7. Silvia Mayer hat den Laden gegründet. Heute führt sie ihn gemeinsam mit Nicole Inauen und Mitarbeiterin Elsi Heierli.

Die TP-Redaktorin gesteht gleich zu Beginn des Pumukel-Besuchs, dass sie noch nie im Kinderkleider-Laden war. Grund dafür war die Frage von Gründerin und Mitinhaberin Silvia Mayer: «Warst du schonmal hier?» Dass sich ein Besuch nur für jene lohnt, die Kinder haben, stellt sich aber als Irrtum heraus. Denn gleich links neben dem Eingang ist die «Erwachsenen-Ecke». Mit ausschliesslich qualitativen Label-Kleidern. «Die haben wir nun schon seit etwa zwei Jahren.» Das sagt Nicole Inauen, ebenfalls Mitinhaberin. Und: «So langsam hat sich die Abteilung für Erwachsene etabliert.» Die drei Frauen – die Dritte im Bund ist Elsi Heierli – freuen sich über erwachsene Kundschaft, die «extra für sich einkaufen kommt».

Längst etabliert hat sich der Verkauf von bereits getragener Kinderkleidung. «Vor zwanzig Jahren hatte ich noch selbst kleine Kinder und fand, dass so ein Secondhand-Laden nachhaltig und sinnvoll ist», sagt Silvia Mayer. Also hat sie einen gegründet. Das Konzept funktioniert nach wie vor gut. Kundinnen und Kunden bringen nicht mehr gebrauchte Kleider und Schuhe in den «Pumukel». Das Team schaut sich die Kleidung an, sortiert etwas aus und verkauft dann weiter, was intakt und schön ist. «Und wir achten auch auf eine gewisse Qualität.» Das liegt einerseits an der Haltung der Betreiberinnen: Ihnen ist es wichtig, qualitative Ware weiter-



Die Pumukel-Inhaberinnen Nicole Inauen (li.) und Silvia Mayer (re.) mit Mitarbeiterin Elsi Heierli. Fotos: nek

zuverkaufen. Der andere Faktor ist die blosse Menge an «Aussortiertem». «Wir haben nur eine gewisse Fläche und wollen nicht alles so vollstopfen, dass wir nicht mehr aus dem Fenster sehen.» Sie lachen.

Die ehemaligen Besitzer bekommen die Hälfte des Verkaufspreises. Um da die Übersicht zu behalten, haben sie eine eigens auf den «Pumukel» zugeschnittene Software. «Unser Kundenstamm umfasst etwa 1400 Personen», sagt Nicole Inauen. Wer Kleidung bringt, bekommt eine Nummer. Diese wird dann im System hinterlegt und am Kleidungsstück angebracht. Bei einem Verkauf wird das Stück gescannt und die Hälfte des Betrags automatisch dem Kunden gutgeschrieben. «Bis zu dieser Umstellung führten wir das alles von Hand. Ende Monat machten wir dann jeweils eine Abrechnung und füllten hunderte Couverts mit dem genau richtigen Betrag. Diese mussten wir dann an die Kundschaft verteilen.» Silvia Mayer schmunzelt bei der Erinnerung. Da hätten sie jeweils «Fünferli» rumbeigen müssen. Sie sind sich einig: Bei dem grossen Kundenstamm und dem teilweise schnellen Warenumschlag bringt die Technologie viele Vorteile.

Das Gleiche gilt für ihren Online-Verkauf. Diesen gibt es seit der Corona-Pandemie. «Wir picken ein paar gute Stücke raus und stellen sie online.» Mit einem Klick können Skianzüge oder Wanderschuhe reserviert bzw. bestellt werden. Wer in den Genuss des ganzen Sortiments kommen möchte, muss aber

nach Teufen fahren. «Unser Einzugsgebiet ist ziemlich gross. Innerrhoden ist gut vertreten, das Rheintal, natürlich unser ganzer Kanton, aber auch St. Gallen bis Weinfelden», zählt Nicole Inauen auf. Über die Jahre ist das Sortiment laufend gewachsen. Im «Pumukel» gibt es auch Neues zu kaufen: Kleidung, Spielsachen oder Waschmittel. «Wir wollen einfach ein stimmiges und gutes Sortiment», sagt Silvia Mayer. Dafür wählt das Team sorgfältig und liebevoll aus, was es ins Regal und an die Stange schafft. Zweimal pro Jahr gibt es einen grossen Ausverkauf. «Da 'räblet' es dann richtig und anschliessend haben wir wieder Platz im Laden.»

In die Zukunft blicken die Pumukel-Frauen offen. «Solange wir und die Kundschaft Freude haben, betreiben wir den Laden weiterhin», sagt Silvia Mayer. «Einen Plan oder eine Frist gibt es auf jeden Fall nicht.» Am 7. Januar wird jetzt erstmal auf den «Runden» angestossen. *nek*

Secondhand Pumukel | Alte Speicherstrasse 7
www.pumukel-teufen.ch

Anstossen auf 20 Jahre Pumukel

Am **7. Januar** lädt das Pumukel-Team zum Anstossen im Laden ein.

18. März, 13.30 bis 15.30 Uhr: Besuch von Clownin Tututt; **8. Mai, abends:** Stilberatung im Pumukel mit Karin Ramsauer, weitere Infos folgen.



Die Verschuldung kommt

Die Teufner Bevölkerung hat am 30. November an der Urne über das Budget 2026 mit unverändertem Steuerfuss von 2.6 Einheiten und einer «schwarzen Null» abgestimmt. Am 12. November hatte der Gemeinderat im Lindensaal über die Finanzen der Gemeinde informiert – vor einem kleinen Publikum.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Infoveranstaltung zum Budget nicht allzu gut besucht ist. Vor allem dann, wenn keine Steuerfussanpassung geplant ist. «Geniessen Sie die 1:1-Betreuung durch den Gemeinderat», sagte Gemeindepräsident Reto Altherr zur Begrüssung. Er und der fast vollzählige Gemeinderat nehmen es mit Humor. Aber, das wird Ex-Regierungsrat Köbi Brunnschweiler später auch noch sagen: Dass sich kaum einmal 10 Interessierte – darunter keine Partei- oder Vereinsvertretende – für die Budgetinfo im Lindensaal einfinden, verwundert. Denn ein Besuch hätte sich gelohnt. Wie üblich ist es eine transparente, spannende und professionelle Präsentation, während der die Zuhörenden deutlich mehr erfahren, als im Edikt zu lesen ist. Vielleicht liegt es am Thema? Vermutlich ist es schlicht spannender, darüber zu diskutieren, wie das Geld ausgegeben bzw. investiert werden kann, als darüber, wie viel Geld überhaupt vorhanden ist. So oder so: Genug der «Schelte», zurück zum Inhalt. Gemeinderat Urs Spielmann (Ressort Finanzen) startet mit den wichtigsten Eckpunkten des Budgets 2026. Diese sind:

Bei einem unveränderten Steuerfuss von 2.6 Einheiten erwartet der Gemeinderat eine «schwarze Null» und **Steuereinnahmen von 38 Mio. Franken** – das ist fast gleich viel wie für 2025 budgetiert worden war (37.9 Mio. Franken). «Dazu ist zu sagen, dass wir vor allem bei den natürlichen Personen mit 30.3 Mio. Franken sehr ambitioniert budgetiert haben.» Bei den Sondersteuern werden 5.1 Mio. Franken (VA 2025: 5.7 Mio.) erwartet und bei den juristischen nur 2.6 Mio. Franken. Zum Vergleich: Im Jahr 2022 flossen hier 8.9 Mio. Franken in die Gemeindekasse und 2023 6.2 Mio. Franken. «Wir wussten, dass es sich dabei um einmalige Effekte handelt. Dass der Rückgang aber so massiv sein wird, haben wir nicht erwartet. Die laufenden Zahlen vom aktuellen Jahr bestätigen aber, dass wir in Zukunft nicht mit mehr rechnen können.»



Gemeinderat Urs Spielmann leitet das Ressort Finanzen und blickte in die Finanz-Zukunft. Foto: tiz

Während **der Sachaufwand** mit 14.1 Mio. Franken 4.7 % tiefer als für 2025 budgetiert wird, erwartet die Gemeinde **beim Personalaufwand** einen Anstieg von 0.8 % auf 27.7 Mio. Franken. Haupttreiber ist hier – wie immer – die Bildung (Anteil 42 %). «Eine Analyse der letzten fünf Jahre hat gezeigt, dass die Personalkosten in der Verwaltung und in den Heimen in etwa gleich viel angestiegen sind, nämlich um 14 Prozent. Bei der Bildung betrug die Zunahme während des gleichen Zeitraums 24 Prozent.» Hier kann die Gemeinde auch kaum Einfluss nehmen, da sie der kantonalen Gesetzgebung (z.B. neues Volksschulgesetz) folgen und die steigenden Schülerzahlen bewältigen muss.

Erfreulich entwickelt sich das sogenannte **«Finanzierungsergebnis»** – von einem Minus von 300'000 Franken zu einem Plus von 700'000 Franken. «Haupttreiber ist hier das Haus Bächli. Bisher hatten wir hier noch die Umbaukosten zu tragen und jetzt kommen langsam die Mieterträge.»

Die **zu erwartenden Investitionen** bewegen sich ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres: Budgetiert sind 8 Mio. Franken – 1 Mio. Franken weniger als für 2025. Die grossen Brocken sind hier die Gemeindestrassen mit etwas über 2 Mio. Franken, die Wasserver-

sorgung mit 1.5 Mio. Franken und die Verkehrsplanung bzw. die Tunnelprojektierung mit 2.3 Mio. Franken. Dazu kommen 450'000 Franken bei den Heimen (Lindenhügel) und 400'000 Franken für die Projektierung der angedachten «Doppeltturnhalle B» in Niederteufen. «Damit ist das Investitionsniveau nach wie vor sehr hoch. Ich erinnere noch einmal daran: von 2014 bis 2021 investierte die Gemeinde im Schnitt 3.3 Mio. Franken jährlich. Seit 2022 und bis 2029, laut Aufgaben- und Finanzplan, sind es fast 10 Mio. Franken.»

Verschuldung auch ohne Tunnel?

Das Investitionsniveau bildet die perfekte Überleitung für den finanziellen Ausblick von Urs Spielmann. Dabei handelt es sich um eine Zusammenfassung des Aufgaben- und Finanzplans (AFP), der online abrufbar ist. Dieser zeigt auf: Bleibt das Investitionsniveau so hoch, wird die Gemeinde ab Ende 2025 nicht mehr ein Nettovermögen, sondern eine Nettoverschuldung aufweisen. Zum ersten Mal seit 2014. «Wir müssen dazu auch sagen: Wir haben sicher eine gewisse Verschuldungskapazität. Aber wir müssen auch darauf achten, dass wir die geplanten Investitionen sinnvoll staffeln, damit die Belastung durch die Fremdfinanzierung nicht zu gross wird.» Bei diesen Investitionen handelt es sich hauptsächlich um die angesprochene Doppeltturnhalle (GESAK), die Heime bzw. das Betreute Wohnen und das Freibad. «Das sind nur die 'Grossen'. Es kommt natürlich noch anderes dazu.»

Weiter hat die Gemeinde während der kommenden Jahre mit höheren Belastungen durch den kantonalen Finanzausgleich zu rechnen – im Jahr 2026 muss sie wohl etwas über 5 Mio. Franken «abliefern». Der AFP beinhaltet auch deshalb eine fiktive Steuererhöhung um 0.15 Einheiten ab 2028. Hier präzisiert Urs Spielmann allerdings auch gleich: «Ich habe nicht gesagt, dass eine Steuererhöhung kommt. Ich sage nur, dass es gemäss der aktuellen Planung künftig erforderlich werden könnte, eine Anhebung des Steuerfusses vorzuschlagen.» Ganz wichtig dabei: Diese Prognose beinhaltet noch keine allfällige zusätzliche finanzielle Belastung durch ein Tunnelprojekt. *tiz*

Hinweis: Dies ist ein gekürzter Bericht. Den ganzen lesen Sie auf [tposcht.ch](https://www.tposcht.ch).

Tunnel: Projekt in der Schlussphase

Ende 2026 oder Anfang 2027 soll Teufen über den Objektkredit für einen Bahntunnel als Alternativprojekt zur Doppelspur abstimmen. Sagt das Volk dann «Ja» und erklärt sich damit bereit, die heute noch unbekanntes Mehrkosten für einen Tunnel zu übernehmen, wird dieser gebaut. Sagt es «Nein», kommt das Doppelspur-Projekt zum Zug. Ende November informierte die Gemeinde über den aktuellen Stand. Es war die erste Info seit Juni 2024 – und es ging vor allem um die für das Vorprojekt erarbeiteten Verbesserungen. Viele Fragen sind allerdings noch ungeklärt. Eine Zusammenfassung.

Die wichtigsten Änderungen

Im Juni 2024 bekam die Bevölkerung im Lindensaal einen ersten Einblick in die Tunnel-Projektierung. Diese besteht im Grundsatz auf einem abgesenkten Bahnhof, einem Einspurttunnel bis zum Stofel, einer unterirdischen und zweigleisigen Haltestelle Stofel (gleichzeitig Kreuzungsstelle) und einer rund 700 Meter langen, mehrheitlich bedeckten, aufsteigenden Rampe in Richtung Sternen. Inzwischen haben die Generalplaner, die «Ingenieurgesellschaft Unter Teufen» (Emch+Berger AG und WSP Ingenieure und Berater AG), auf dieser Basis ein Vorprojekt erarbeitet. Dabei wurden mehrere Projektverbesserungen erreicht. Dazu gehören:

Ein nur noch **um 2.5 statt um rund 5 Meter abgesenkter Bahnhof**. Möglich macht das ein etwas tiefer liegender Tunnel mit einer aufsteigenden Rampe in Richtung Bahnhof. Das bedeutet auch: Die östliche Stützmauer müsste nur noch rund 6 Meter hoch werden – nicht mehr 9 oder 10 Meter.

Ein **um 5 Quadratmeter reduzierter Tunnelquerschnitt** – von 46 auf 41 Quadratmeter. Erreicht wird das mit einer etwas dünneren Innenschale. Ausserdem soll der Tunnel – wie beim Ruckhaldetunnel – mit einer festen Fahrbahn (kein Schotter), dicken Gummipolstern zur Reduktion der Lärmemission, einer Standard-Fahrleitung und einem nur einseitigen Fluchtweg (bewilligungsfähig) ausgestattet sein.

Die **Geometrie und Streckenführung sind nun fix**. Der einspurige Tunnel vom Bahnhof bis zur unterirdischen Haltestelle Stofel soll rund 950 Meter lang werden. Dort wird die Streckenführung zweigleisig, inkl.



So könnte der um rund 2.5 Meter abgesenkte Bahnhof irgendwann aussehen. Visualisierung: zVg

Perrons an beiden Gleisen, und der Tunnel wird in Tagebauweise unterhalb der Hauptstrasse weitergeführt, bevor er eingleisig wird und im Bereich des Eggliranks wieder an die Oberfläche kommt. In diesem Bereich will die Gemeinde zudem einen Streifen Land von 4 Metern von den privaten Grundstückbesitzern erwerben – das würde mehr Platz für die Strasse schaffen.

Die Kosten

Beim Thema Kosten und Finanzierung gilt es während der nächsten Monate noch viele Fragen zu beantworten. Stand heute wissen die Planer noch nicht, was der Tunnelbau kosten würde. Das liegt einerseits daran, dass die Planung erst die Vorprojekt-Stufe erreicht hat. Bis Ende August 2026 soll nun das Bauprojekt fertiggestellt werden. Dazu gehört auch eine Kostengenauigkeit von +/- 10 Prozent. Um diese «Kostenschärfung» zu erreichen, werden nicht nur diverse bauliche Details geklärt – auch die Geologie wird genauer untersucht. Mit mehreren Testbohrungen sollen der Bodendruck, Hydrologie und Petrographie im Bereich der geplanten Tunnelführung ermittelt werden. Diese Daten sind für die Berechnungen der Ingenieure unerlässlich und haben einen grossen Einfluss auf die Baukosten. Gleichzeitig startet das sogenannte «Finanzengineering». Dabei geht es um die Frage: Wie kann Teufen die Mehrkosten für den Tunnelbau überhaupt finanzieren? Und was für Kosten – Amortisation, Zinsen oder Abschreibungen – kommen damit auf die Gemeinde zu? In die gleiche Sparte gehören die

Verhandlungen mit dem Bundesamt für Verkehr (BAV) bzw. Bern. Dabei geht es um die Frage, wieviel von den Tunnelkosten Teufen zu tragen hätte. Grundsätzlich gilt hier der Grundsatz: Die Gemeinde darf ein gleichwertiges Alternativprojekt vorschlagen, muss aber die Differenz zum günstigeren Projekt (Doppelspur) selber tragen. Um diese Kosten sauber deklarieren zu können, wird für die Ausarbeitung des Abstimmungsedikts auch das Doppelspurprojekt im Bezug auf die Kosten aktualisiert. Zuletzt waren dessen Kosten im Jahr 2020 auf insgesamt 64.9 Mio. Franken geschätzt worden – 10.9 Mio. Franken davon wären für die Erneuerung der Kantonsstrasse gedacht gewesen.

Unterquerung Landhausstrasse

Im Zuge der Tunnelprojektierung hatten sich Gemeinde und die Planer entschlossen, auch die Situation rund um die Landhausstrasse genauer zu analysieren. Die Frage hier war: Wäre es möglich, den Zug auch hier unter der Kreuzung in einem Tunnel passieren zu lassen. Die kurze Antwort: Nein. Die engen Platzverhältnisse und die ungünstige Topographie würden zu grob geschätzten Baukosten von rund 24.5 Mio. Franken führen. Ausserdem müsste die Bahnlinie für die Bauarbeiten vermutlich an die 17 Monate unterbrochen werden – das gilt auch für den Strassenverkehr. Der Gemeinderat hat sich deshalb entschieden, diese Planung nicht weiterzuverfolgen und damit auf eine «Landhaus-Zusatzfrage» bei der Abstimmung Ende 2026 oder Anfang 2027 zu verzichten. *tiz*



Gipsergeschäft Antonio F. GmbH



- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

www.antoniogips.ch

Schachenstrasse 9 ■ 9016 St. Gallen ■ T 071 793 91 44 ■ info@antoniogips.ch



MK Holzbau GmbH
Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Umbau/Neubau
- Terrassenböden/Parkettböden
- Fenster/Türen
- Rollos/Faltstoren
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 ■ 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

Mettler&TannerAG
Bauen ist Vertrauenssache.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen genüssliche Festtage und erbauliche Momente im neuen Jahr.

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen www.mettler-tanner.ch



Kuratli Hauswartungen

Freude an Sauberkeit

*Ein herzliches DANKE für die Kundentreue und
Allen frohe Festtage und e guets Neus!*

Alice & Hampi Kuratli

Rüthhofstrasse 1

9052 Niederteufen

www.kuratli-hauswartungen.ch

info@kuratli-hauswartungen.ch

Tel. 078 896 18 41



wahres Handwerk

Ehrbar Parkett AG
Hauptstrasse 20
CH-9053 Teufen
+41 71 333 18 74
info@ehrbar-parkett.ch
www.ehrbar-parkett.ch

Auch im neuen Jahr werden wir in der bewährten Qualität für Sie da sein.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in uns. Für das kommende Jahr wünschen wir viel Erfolg, Gesundheit und Glück.

PREISIG AG

Wünscht frohe Festtage und ein gutes neues Jahr



René Speck
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen

Tel. +41 71 333 11 25

M. +41 79 261 68 48

renespeck@gmail.com

Unseren Kunden danken wir für Ihr Vertrauen und wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr 2026.

«PluSport» turnt mit Kindern in Niederteufen



Auch ein Leiterli-Spiel ist Teil des PluSport-Turnprogramms für Kinder.



Wer wirft die Bälle schneller? Die Gruppe im Quadrat oder die draussen? Fotos: sz

Sepp Zurmühle

Heute ist Donnerstag. Vor 17.30 Uhr wird es lebendig in der hell beleuchteten Turnhalle in Niederteufen. Sechs Kinder, viele bunte Bälle und noch mehr Spielfreude wirbeln durch die Luft. Ein richtig grosser Parkour, das «Leiterli-Spiel», «Sternlein... , Sternlein... , guck...» und jede Menge Spass sind Teil der Turnstunde. Es hat noch Plätze frei für weitere Kinder.

Daniela Preisig aus Schwellbrunn ist technische Leiterin des Vereins PluSport, Behindertensport Appenzell, Sektion Mittelland. Zusammen mit Helferinnen und Helfern erteilt sie an zwei Abenden pro Woche Sportunterricht für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Seit September 2025 gibt es ein neues Angebot für Kinder ab ca. der ersten Klasse bis zur Oberstufe. Heute begrüsst Daniela Preisig drei Mädchen und drei Buben im Quadrat aus vier Holzbänkli mitten in der Turnhalle. Zwei Helferinnen sitzen ebenfalls auf den Bänkli. Und alle sind einverstanden, dass der Fotograf der Tüüfner Poscht heute Fotos macht.

Schon geht's los. Drei Kinder bleiben im holzigen Quadrat und schmeissen möglichst viele Bälle in die Turnhalle hinaus. Die drei anderen und die Helferinnen bringen oder werfen die Bälle wieder ins Bänkli-Quadrat zurück.

Danach folgen andere spielerische Übungen mit den Bällen. Nun helfen die Kinder einen ganzen Parkour aufzustellen. Sie scheinen bereits ein eingespieltes Team zu sein und holen unentwegt neue Geräte und Matten aus dem Geräteraum. Daniela Preisig zeigt auf ihrer Handskizze, wie sie alles aufgestellt haben möchte. Die Kinder sind mit vollem Eifer dabei und im Nu ist ein vielseitiger Turn- und Spielpark aufgebaut.

Jetzt geht's richtig zur Sache. Klettern, balancieren, herunterspringen, rutschen usw. In einer Ecke sind leere Konservendosen auf einem Bänkli zu einer Pyramide aufgebaut. Im Turnus werfen alle Kinder die Bälle einzeln. Später schmettern sie gemeinsam so viele Tennisbälle wie möglich auf die immer wieder jämmerlich einstürzende Pyramide. Es macht sichtlich Spass. Jedes Kind bringt sich nach seinen eigenen Fähigkeiten und Vorlieben ein und es stimmt so für alle. Nicht Druck, sondern Anreiz, Lust und Spass motivieren die Kinder zu immer neuen Übungen und auch Herausforderungen. Bei einigen «Abenteuern» braucht es anfänglich eine gehörige Portion Mut und Überwindung. Doch genau solche Erfolgserlebnisse motivieren zu neuen Taten, stärken die eigenen Fähigkeiten und das Selbstvertrauen.

Die Atmosphäre ist völlig entspannt und gleichzeitig ist grosses Engagement und viel Power zu spüren. Die Zeit vergeht im Fluge.

«Heute begrüsst Daniela Preisig drei Mädchen und drei Buben im Quadrat aus vier Holzbänkli mitten in der Turnhalle.»

Ein kurzes «Sternlein... , Sternlein... , guck...» zur Entschleunigung, ein letztes Händehalten im Kreis und schon ist die heutige Turnstunde wieder zu Ende. Alle freuen sich aufs nächste Mal, auch die Helfenden.

Draussen warten bereits die erwachsenen Mitglieder der langjährigen «Sportgruppe Turnä». Sie treffen sich, zusammen mit ihren Helfenden, jeweils am Dienstag- und Donnerstagabend zum Turnen und Spielen in der Turnhalle Niederteufen. Jeweils am Montag und Freitag trifft sich die Sportgruppe «Schwimmä» im Hallenbad Appenzell.

Willkommen

Besonders in der Kindergruppe hat es noch freie Plätze. Und wer sich als Helfer/in, Assistent/in oder gar Leiter/in engagieren möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Daniela Preisig (Technische Leitung), 071 351 20 35 / daniela.preisig@plusport-mittelland.ch erteilt sehr gerne Auskunft.

Die Schulweg-Gefahren digitalisiert

Er ist eine kleine kommunale Erfolgsgeschichte: der Schulwegplan. Die Idee ist gut drei Jahre alt. Sie entstand in der damals frisch gegründeten Ortsgruppe «Pro Velo Teufen». Von dort ging es in den Elternrat und weiter zur Gemeinde. Nun ist das Ergebnis online. Eine Art digitaler Schulwegplaner, der auf Gefahrenstellen hinweist, passende Wegführungen vorschlägt und konkrete Verhaltenstipps gibt. Die TP liess sich das neue Instrument erklären.

Im ersten Moment kämpft man um Übersicht. Wie so häufig auf dem Geoportal – vor allem im «Satelliten-Modus». In diesem Fall wird die Sache zusätzlich von ungewohnten Symbolen erschwert; orange und rote Quadrate mit Piktogrammen, blau und rot markierte Gebäude und ein weit verzweigtes Netz aus hellblauen Linien. Letzteres ist sozusagen das «Herz» dieses Tools. «Das sind die beliebten – und öffentlichen – Schulwege. In diesem Fall sind es Fusswege (siehe Kasten). Erfasst wurden sie durch Umfragen über den Elternrat», erklärt Andreas Baumann von «Pro Velo Teufen».

Er ist einer der Initianten dieses neuen Schulwegplans.

Dass das Gespräch mit der TP im Sitzungszimmer des «Dorf 7» stattfindet, hat mit der Projektbeteiligung der Gemeinde zu tun. Urs Kellenberger, Leiter Bau und Planung, sagt: «Sowohl der neue Richtplan als auch das Verkehrskonzept beinhalten Fuss- und Velowege. Ein Schulwegplan passt also sehr gut ins Gesamtbild.» Man habe deshalb positiv auf den Input reagiert und für die Umsetzung die Fachkompetenz von Gemeinde und externen IT-Fachleuten zur Verfügung gestellt. «Uns war rasch klar, dass sich dafür die Oberfläche des Geoportals am besten eignet.» Bevor die Informationen, wie sie heute abrufbar sind, aber im «InfraGIS» – das ist die entsprechende Hintergrunddatenbank – erfasst werden konnten, mussten sie erst gesammelt, geprüft und sinnvoll strukturiert werden.

Die Polizei integriert

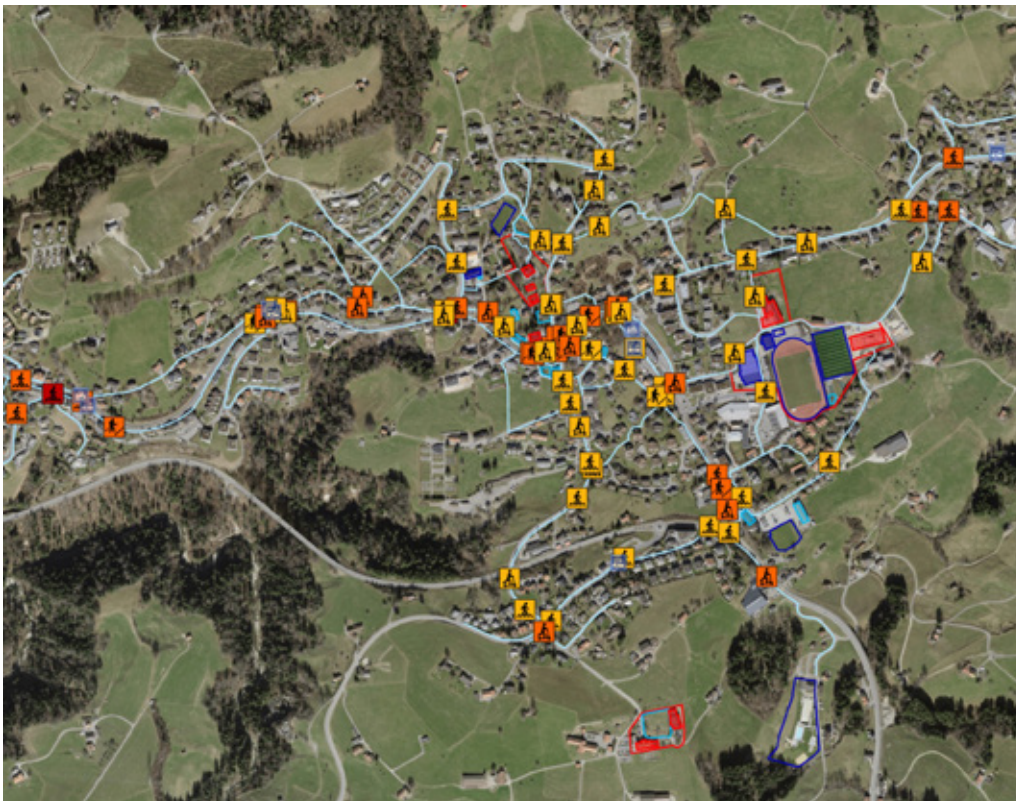
«Wie viele Stunden? Uff, das weiss ich nicht, wir haben nicht mitgeschrieben. Zum Glück», sagt Andreas Baumann. Klar ist: Es müssen

einige gewesen sein. Ein Blick auf den Schulwegplan macht das deutlich. Wer auf das dunkelrote Symbol – ein Quadrat mit dem Piktogramm eines Menschen auf dem Fussgängerstreifen – klickt, findet unter dem Reiter «Gefahrenstellen» eine ganze Reihe nützlicher Infos. So wird das Gefahrenpotenzial hier als «hoch» eingeschätzt, auch verdeutlicht durch die tiefrote Färbung. Warum? 1. Querung von Strasse und Bahnlinie. 2. Viel Verkehr. 3. Fahrzeuge teils schnell unterwegs. 4. Unübersichtlich wegen Kurve. 5. Abbiegende Fahrzeuge. Dazu finden sich auch zwei Situations-Fotos und eine Grafik mit konkreten Handlungsempfehlungen. Dabei gehören das altbekannte «Warte – Luege – Lose – Laufe», Blickkontakt mit den Fahrzeuglenkenden herstellen, Warnsignale der Bahn beachten und sich zügig bewegen – ohne zu rennen. «Solche tiefroten Stellen gibt es zum Glück nur vier. Der Sonnenrank, die Querungen vor dem Spar und diejenige bei der Haltestelle Niederteufen.»

Fotos haben Andreas Baumann und seine Mitstreiter vom Elternrat und «Pro Velo Teufen» aber von allen markierten Stellen gemacht, auch von den gelben und orangen. «Dies sind Stellen, die Eltern mit ihren Kindern anschauen und üben sollten. Schlussendlich geht es vor allem darum, das richtige Verhalten zu lernen.» Die Ermittlung und Kategorisierung dieser Gefahrenstellen war ein mehrstufiger Prozess. Nach einer Umfrage im Elternrat und mehreren Besichtigungen folgte der Abgleich mit der Kantonspolizei. «Das war für uns und die Gemeinde zentral. Auch, was die Verhaltensempfehlungen angeht.»

Erste bauliche Massnahmen

Der Schulwegplan ist in erster Linie als Hilfsmittel für Eltern gedacht. Damit können sie sich einen Überblick verschaffen und mit



Alle möglichen Schulwege mitsamt Gefahrenstellen digital abspazieren. Das macht der Schulwegplan möglich. Mit einem Klick auf die entsprechende Stelle erscheinen dann alle hinterlegten Infos. Zudem sind auch Gebäude, die für Kinder und Jugendliche relevant sind, eingezeichnet. Rot markiert sind Schuleinrichtungen, blau markiert sind Freizeiteinrichtungen. Foto: Screenshot Geoportal

«Solche tiefroten Stellen gibt es zum Glück nur vier. Der Sonnenrank, die Querungen vor dem Spar und diejenige bei der Haltestelle Niederteufen.»

Andreas Baumann

Information

- ▼ Allgemein
- ▼ Schulwege
- ▲ Gefahrenstellen

Ort	Cholgadenstrasse
Gefahr	Fuss - Aufpassen mit Kickboard
Gefahrenpotential	mittel
Gefahrenbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Strassenquerung mit "STOP"- Signal - Gefälle erlaubt schnelles Fahren - Unübersichtlich wegen Kurve, Mauer und Hecke
Verhaltensempfehlung	<ul style="list-style-type: none"> - Halte beim STOP vollständig an - Wende "Warte - Luege - Lose - Laufe" an

Bilder und Videos



So sieht eine Gefahrenstelle dann auf dem Geoportal aus. Die hier abgebildete Kreuzung an der Cholgadenstrasse ist orange markiert und entsprechend der Gefahrenstufe «mittel» zugeteilt. Foto: Screenshot Geoportal

ihren Kindern einen geeigneten Schulweg ermitteln. Aber nicht nur. Denn schon während der Erarbeitung dieser Karte wurden bauliche Anpassungen zur Entschärfung einzelner Stellen vorgenommen. Ein Beispiel dafür ist die Schranke bei der Kreuzung von Fuss- und Veloweg und der Ebni hinter der Sportschule (siehe Foto). «Hier handelt es sich um eine vergleichsweise kleine Massnahme mit grosser Wirkung. Velofahrende, die von der Bahnhofskreuzung her kommen, werden so zum Abbremsen bewegt. Das Risiko einer Kollision mit Entgegenkommenden wird so entschärft», erklärt Urs Kellenberger. Auch die an mehreren Orten aufgemalten, gelben «Füsschen» bei einigen Strassenüberquerun-



Ihre Arbeit hat unter anderem zur Installation dieser Schranke geführt (v.l.n.r.): Sebastian Lanker, Andreas Baumann, Urs Kellenberger, Rebekka Bélat und Andreas Künzli. Foto: tiz

gen sind auf diese Schulwegplanung zurückzuführen. «Bei anderen Situationen sind wir noch in Abklärungen. Und natürlich ist es entscheidend, dass solche Tools ständig aktualisiert werden. Schliesslich verändert sich die Situation mit jedem Bauprojekt – wenn die Ortsdurchfahrtsfrage dann geklärt ist sowieso.» tiz

Dieser QR-Code führt direkt zum interaktiven Schulwegplan im Geoportal.



Fuss- und Velowege

Der Schulwegplan kommt einer digitalen Langsamverkehrs-Bibliothek gleich. Darauf sind nicht nur die Schulwege und potentielle Gefahrenstellen erkennbar, sondern auch für Kinder und Jugendliche wichtige Gebäude und Areale rot und blau markiert. Über den Kartenfilter lassen sich auch die Schulbushaltestellen und die üblichen Radwege – inkl. Gefahrenstellen – anzeigen. Auch hier gilt: Heikle Stellen sind markiert und mit entsprechenden Hinweisen versehen. Verbesserungsvorschläge wie fehlende Schulwege oder Gefahrenstellen können gerne unter folgender Adresse mitgeteilt werden: sebastian.lanker@provelo.info



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
Zahnärztliche Chirurgie
Dentalhygiene
Alterszahnmedizin
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Kinderzahnmedizin
Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch

**WIR WÜNSCHEN IHNEN
GESELLIGE FESTTAGE UND
EIN GLÜCKBRINGENDES,
NEUES JAHR!**

züst
BEDACHUNGEN AG

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.

Fahrschule Schweizer
Auto und Motorradfahrtschule

Hanspeter Schweizer
9053 Teufen
Handy: 079 698 04 14
www.fahrschule-hpschweizer.ch

Mit Erfolg und Spass zum Ziel!

*Frohe Weihnachten und ein
guter Rutsch ins neue Jahr!*

mp
MALERGESCHÄFT PELLEGATTA

«Weihnachten ist keine Jahreszeit –
es ist ein Gefühl»

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen zauberhafte Weihnachtstage voller Freude und einen vielversprechenden Start ins 2026.
Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit.

Hauptstrasse 39 | 9053 Teufen | www.maler-pellegatta.ch

**HÖRLER
TIEFBAU**

HÖRLER

Wir danken unseren Kunden für die schönen und geschätzten Aufträge und die angenehme Zusammenarbeit. Wir wünschen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr 2026

Hörler Tiefbau AG, Schwanen, Mühltofel 1175, 9052 Niederteufen
Tel. 071 335 70 60
www.hoerler-tiefbau.ch / info@hoerler-tiefbau.ch

Das halbe Dorf bewilligt

Als Pius Neuländner bei der Gemeinde anfang, galt noch die Wohnsitzpflicht. Und die ganze «Bau-Abteilung» bestand aus drei Personen. Das war im Frühjahr 1988. Von Anfang an war Pius Neuländner für die Baubewilligungen zuständig. Nun bereitet er die Übergabe an seine Nachfolgerin Miriam Handschin vor – nach 38 Jahren am «baulichen Puls» einer rapide wachsenden Gemeinde.

«Da hat es wirklich noch kaum etwas drauf», Pius Neuländner betrachtet die Luftaufnahme von 1976. Sie hängt im Gang beim Empfang der Baubewilligungsbehörde. Ziemlich passend. «Inzwischen sind es sicher 1500 Gebäude mehr», hängt der «Leiter Baubewilligungsbehörde» an. Noch trägt er diesen Titel. Schon bald übergibt er aber an seine Nachfolgerin: Am 1. Januar startet die 31-jährige Miriam Handschin. Die ersten Monate wird Pius Neuländner sie noch begleiten und einarbeiten – in Teilzeit. «Mein letzter Tag ist dann wohl irgendwann im Frühsommer. Also noch ein langer Schlusssprint», sagt er lächelnd. Stimmt. Im Vergleich zu seinen fast 38 Amtsjahren wirken diese Monate dann aber doch eher kurz. Wie viele Baubewilligungen wohl über seinen Tisch wanderten? Das weiss auch Pius Neuländner nicht. Er kann nur schätzen. «Schon am Anfang waren es im Schnitt zwischen 100 und 150 pro Jahr. Heute sind wir bei rund 200 für Teufen und 50 für Bühler. Da kam also schon einiges zusammen.»

Es war ein Zufall, der Pius Neuländner nach Teufen brachte. Aufgewachsen in Bichwil (Oberuzwil), absolvierte er die Tiefbauzeichner-Lehre als Erstausbildung und arbeitete anschliessend fünf Jahre bei einem Ingenieurbüro in Arosa. «Da gefiel es mir zu jener Zeit. Skifahren, Berge, leben. Aber ich wusste, dass ich nicht ewig für ein Ingenieurbüro arbeiten will.» Nach der Rückkehr ins «Unterland» bewarb er sich deshalb in Trogen – ebenfalls als Bausekretär. Er kam dort zwar gut an, musste das Feld aber einem Einheimischen überlassen. «In der Wahlkommission sass aber auch ein ehemaliger Teufner, der mich fragte, ob er mein Dossier weiterreichen dürfte. Klar, sagte ich. Ich kannte damals die lokalen Unterschiede zwischen Trogen und Teufen nicht wirklich.» Wenige Wochen später hatte er hier seinen ersten Arbeitstag. Ein guter Zeitpunkt. Denn er war dem Bauboom



Normalerweise hängt das Bild im Gang – für das Foto hat es Pius Neuländner ins Sitzungszimmer genommen.

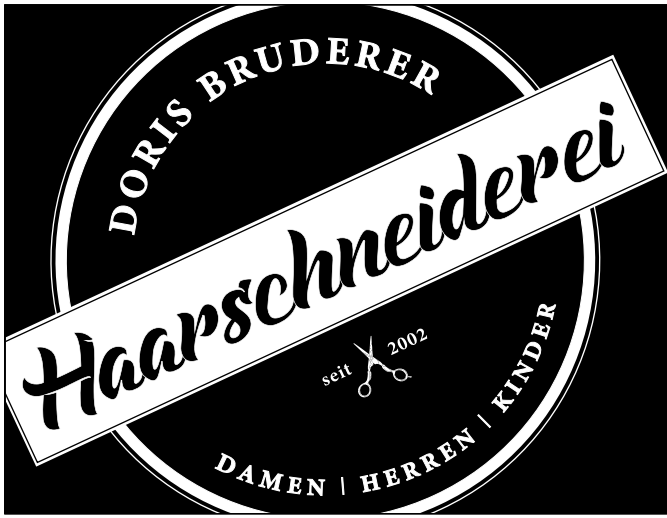
ein paar Jahre zuvorgekommen. «Für mich waren das wertvolle Einarbeitungs- und Lehrjahre. Als es dann so ab 1995 richtig losging, war ich schon sattelfest. Nicht nur fachlich, auch emotional. Man braucht einen breiten Rücken für diesen Job.»

An diese ersten Jahre in Teufen erinnert sich Pius Neuländner gerne zurück. In der Baubewilligungskommission sass der spätere Regierungsrat Jakob Brunnschweiler, Architekt und Raumplaner Philipp Schuchter und der zuständige Gemeinderat (und Kaminfeiger) Erich Kast. «Damals wurde noch überall geraucht – auch während der Sitzungen. Mir zuliebe, ich war ja Sportler, haben sie dann zum Glück verzichtet.» Er beschreibt das Verhältnis in der Kommission als freundschaftlich und kollegial. Trotz teils schwieriger Entschiede. «Und nach jeder Sitzung gingen wir bei Basilio Filodoro Spaghetti essen.»

Sowieso war das damals die Zeit der persönlichen Beziehungen – auch im Bereich der Baubewilligungen. «Wer es mit seinem Nachbar gut hatte, konnte so manches erreichen. Das ist natürlich schon lange vorbei», sagt Pius Neuländner. Er hat während seiner Jahre bei der Gemeinde Teufen nicht nur die Digitalisierung und eine richtungsweisende Ortsplanungsrevision (1994), sondern auch die Einführung einer «Fülle von neuen Gesetzen» und eine Professionalisierung bei den Bewilligungsprozessen erlebt. «Rückblickend muss man sagen: Vielleicht hätte man bei einigen Projekten besser schon früher genau-

er hingeschaut.» Dies geschah dann mit der Gründung des FAOT, deren Beratungen laut Neuländner ab 2007 zu einer sichtbaren Qualitätssteigerung in gestalterischen und ortsbaulichen Belangen führte.

Teufen ist ein Paradebeispiel. Mindestens für die bauliche Entwicklung in der schweizerischen Agglomeration zwischen 1990 und 2020; grüne Hügel wurden zu Wohn-Terrassen, leere Flächen innerhalb der Bauzone wichen nach und nach Überbauungen und viele historische Liegenschaften wurden zugunsten von Neubauten abgerissen. «Dass heute die Innenverdichtung im Vordergrund steht, finde ich gut», sagt Pius Neuländner. «Für meine Arbeit ist aber vor allem wichtig, dass die gesetzlichen Regelungen klar sind.» Eine 100-prozentige Abdeckung sei da allerdings nicht möglich. Insbesondere, weil die Gesetzgebung der Rechtsprechung teilweise hinterherhinke. «Ausserdem hat jede Baubewilligungskommission im Rahmen der Gesetzgebung ihre eigene Linie. Das ist auch gut so – jede Gemeinde ist anders.» Deshalb sei eine kommunale Organisation im Bereich der Baubewilligungen auch in Zukunft sinnvoll. Trotz immer komplexeren Geschäften und anspruchsvolleren Kunden. «Die Baubewilligungen sind ein wichtiger Teil der gemeindeeigenen Identität. Das sollte man sich erhalten.» Jedoch könne auf Sekretariatsstufe eine Regionalisierung Sinn machen, wie Teufen und Bühler zeige: «Je mehr Gesuche, desto beständiger und effizienter können die Verfahren abgewickelt werden.» *tiz*



Danke.

Wir wünschen unserer Kundschaft schöne Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Lieben Dank für die schönen Momente.
Doris Bruderer, Evelina Caviezel und Pascal Steinmann

Hauptstrasse 16, 9053 Teufen, 071 330 01 10

maxgiger
Wir wünschen unseren geschätzten Kunden frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

zimmerei • holzbau • schreinerei
Goldiweid • 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

WIR WÜNSCHEN ALLEN ERHOLSAME FEIERTAGE, ZEIT ZUM ENTSPANNEN UND EINEN GUTEN START INS KOMMENDE JAHR.

hnef
Speicherstrasse 1525 / 9053 Teufen
Tel. 071330 09 94
info@hnef.ch / www.hnef.ch

WIR DANKEN UNSEREN KUNDEN FÜR IHR VERTRAUEN UND FREUEN UNS IM NEUEN JAHR AUF SIE.

Sanitär
Heizung

Oskar Fässler AG
Gebäudetechnik mit Qualität

**Me wünschid
schöni Wiehnacht
ond e guets Neus!**

Seit
63 Jahren
1962-2025

Tel. 071 333 14 91
Hauptstrasse 15
9053 Teufen
oskar-faessler.ch
info@oskar-faessler.ch

ares care

Privat-Spitex AresCare
In Teufen und Umgebung
Krankenkassen anerkannt
Wir kommen zu Ihnen nach Hause und unterstützen Sie nach Ihren Bedürfnissen

Direkt: 079 128 24 21 Pflege: 079 128 74 74

www.arescare.ch / rama@arescare.ch

solarmotion

Alles aus einer Hand!
Wir bieten alles rund um **Photovoltaik, Stromspeicher und E-Mobilität** für Ihre Liegenschaft.

Mehr Energiewende - us und für Tüüfe - 071 314 00 40 | solarmotion.ch

Auf dem «S» über den Wattbach?

Die Velohauptverbindung zwischen Niederteufen und der Stadt St. Gallen bzw. dem Riethüsli steht schon lange auf dem Wunschzettel von Ausserrhoden und Teufen. Die Realisierung ist aber anspruchsvoll. Eine der Hürden: das Wattbachtobel. Es soll mit einer Velobrücke überwunden werden. In St. Gallen wurde das entsprechende Siegerprojekt im November ausgestellt. Aber: Viele Fragen bleiben offen.

Bei der Velohauptverbindung zwischen Niederteufen und dem Riethüsli sind sich die Kantone St. Gallen und Ausserrhoden sowie die Stadt und Teufen einig: Das braucht es. Aber die Sache ist nicht ganz einfach. Denn auf dieser Strecke müssen gleich mehrere komplexe Probleme gelöst werden. Eines davon ist das Wattbachtobel. Die Idee, darüber ab dem Parkplatz bei der Liebegg eine Brücke zu schlagen, ist nicht neu. Nun wird aus der Idee – mindestens visuell und im Modell – ein bisschen Realität.

Über die Grenze

In der Stadt wurde im November das Siegerprojekt eines entsprechenden Studienauftrags ausgestellt. Es heisst «linea silens», was soviel wie «leise Linie» bedeutet. Es schlägt eine 104 Meter lange Stahlbrücke vor, die sich in einer S-Kurve und einem leichten Gefälle von rund 6 Prozent über den Wattbach schlängelt. Mitte November wurde die kleine Ausstellung in den Gängen des Amtshauses eröffnet. Dabei kamen nicht nur die Projektoren, sondern auch die Politik zu Wort. AR-Regierungsrat Dölf Biasotto, Teufens Gemeindepräsident Reto Altherr und Stadtrat Mathias Gabathuler (i.V. für Markus Buschor) überboten sich dabei mit Lob – für die Velobrücke und das zukunftsweisende Gesamtprojekt der Velohauptverbindung. Einige Fragen blieben dabei aber offen: Wann wird die Brücke gebaut? Was kostet sie und wer bezahlt? Wie weit ist das Projekt für den oberen Teil der Velohauptverbindung? Und wie geht die Route nach der Brücke weiter? Die TP hat diese Fragen nach der Präsentation mit Kantonsingenieur Urban Keller und Gemeindepräsident Reto Altherr besprochen.

Baustart nach 2028?

Ein Stichwort fällt bei diesem Projekt immer wieder: Agglomerationsprogramm. Dabei



So sieht die Visualisierung des Siegerprojekts «linea silens» des Studienauftrags für die Velobrücke über den Wattbach aus. Gewonnen hat das Team von den Büros Bänziger Partner AG, Michael Meier und Marius Hug Architekten AG und Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH. Visualisierung: zVg

handelt es sich um eine Liste von Projekten, die die Regionen beim Bund zur Prüfung einreichen. Ihr Kernziel ist das Bewältigen und Optimieren der Verkehrsflüsse. In Bern werden die Ideen der Regionen geprüft und priorisiert. Ein Projekt, das der Bund als besonders zielführend einstuft, kann mit teils grosser finanzieller Unterstützung rechnen. Das gilt auch für das erste Teilprojekt der Velohauptverbindung. Es betrifft den Bereich von Niederteufen bis zur (angedachten) Wattbachbrücke. Der Bund hat einer entsprechenden Eingabe im Aggloprogramm der 4. Generation zugestimmt, inkl. eines Beitrags von 40 Prozent an die anrechenbaren Kosten (gedeckt bei 4 Mio. Franken).

«Daran hat sich nichts geändert. Wir hoffen nun, dass das Projekt im ersten Halbjahr 2026 genehmigt werden kann. Dann brauchen wir von Bern nur noch die Finanzierungsvereinbarung. Anschliessend könnten die Bauarbeiten beginnen», sagt Kantonsingenieur Urban Keller. Aber: Ganz ist die Planung noch nicht abgeschlossen. Den Knackpunkt bildet die Kreuzung in der Lustmühle. Wie sollen Velofahrende sie künftig überqueren bzw. sicher auf den talseitig verbreiterten Veloweg gelangen? Ein Ansatz ist eine Unterquerung der Hauptstrasse – aber nicht der einzige. «Am wichtigsten ist für uns, dass das Projekt rasch vorangetrieben wird. Wir setzen uns also für eine Lösung ein, die eine möglichst rasche Umsetzung verspricht», sagt Gemeindepräsi-

dent Reto Altherr. Welche das sein wird, können die zwei heute noch nicht sagen.

Das letzte Puzzleteil

Was aber klar ist: Das heute vorgestellte Projekt der Velobrücke wurde im Juni 2025 als Teil des Agglomerationsprogramms der 5. Generation eingereicht. Dieses wird derzeit vom Bund geprüft – mit dem entsprechenden Feedback rechnet der Kanton im Frühjahr 2026. «Ich schätze die Chancen als sehr gut ein», sagt Urban Keller. Bis die elegante Stahlbrücke mit zwei Trägern und Dreiecksprofil dann aber gebaut werden kann, wird es noch eine Weile dauern. Immerhin: Der Umsetzungshorizont der «5. Generation» ist von 2028 bis 2032. Und die weiterführende Projektierung kann natürlich bereits jetzt angegangen werden.

Es gibt aber noch einen weiteren Wermutstropfen: Bei der Planung des letzten Teilstücks der Velohaupttroute wurden bisher wohl noch kaum Fortschritte gemacht. Oder mindestens nicht kommuniziert. Sie soll dereinst nach der Brücke hinter den Wohnhäusern und den Tankstellen entlang der Teufener Strasse bis zur Quartierstrasse «Im Grund» führen. Ohne dieses letzte Puzzleteil wären die Velofahrenden nach dem Überqueren der Brücke gezwungen, wieder in die Teufener Strasse einzuspüren. Während der Kanton AR für die ersten beiden Teilprojekte der Route den Lead innehat, ist für das dritte die Stadt St. Gallen verantwortlich. *tiz*

Kultur in der Konservendose

Selten passt der Titel einer Veranstaltung so gut zum Setting: Das «Kulturfenster» findet im Seminarraum Churfirstenblick statt. Durch die grossen, nach Süden ausgerichteten Fenster sieht man an diesem wolkenlosen 8. November sehr weit. Und natürlich auf die Churfisten herunter. Der Blick der Anwesenden ist aber hauptsächlich nach Norden gerichtet – auf die Referenten und Musikanten des «Kulturfensters». Sie erzählen vom «Idiotikon», vom Archivieren, vom Landschaftsschutz und von alten Musiknoten.

Einer trägt keine Wanderuniform. Mit seinen schönen Lederschuhen, den olivgrünen Chinos und der Aktentasche fällt er auf. An diesem sonnigen Herbstmorgen ist der Zug der Appenzeller Bahnen in Richtung Urnäsch fast bis auf den letzten Platz mit Ausflüglern gefüllt; schwere Schuhe, grelle Funktionskleidung, sportliche Sonnenbrillen, übergrosse Gleitschirm-Rucksäcke. Und irgendwo dazwischen sitzt Martin Graf mit seiner Aktentasche. Auch er ist unterwegs in Richtung Höhe – er hat einen Termin auf dem Gipfel. Auf dem Gipfel, den er später als der «vermutlich schönste Berg der Welt» bezeichnen wird. Martin Graf ist Redaktor beim Schweizerischen Idiotikon und einer der vier Referenten des heutigen «Kulturfensters».

Dieser Anlass findet jedes Jahr auf dem Säntis statt, organisiert wird er vom Verein «Kultur am Säntis». Dessen Präsident ist ein Neo-Niederteufner: Daniel Bösch ist mit seiner Frau Cornelia vor zweieinhalb Jahren in die Lustmühle gezogen. Und während der Begrüssung im Seminarraum Churfirstenblick steht neben ihm auch ein «Ur-Teufner»: Hans Höhener. Er wird heute moderieren, wie immer.



Daniel Bösch (li.) wohnt seit zweieinhalb Jahren in Niederteufen und ist Präsident des Vereins Kultur am Säntis. Er begrüsst die Anwesenden des «Kulturfensters» mit Moderator und Ehrenmitglied Hans Höhener. Fotos: tiz

«Mittlerweile gehöre ich ja sozusagen zum Inventar dieser Veranstaltung.» Als Gründungsmitglied ist er seit der ersten Durchführung im Jahr 2007 dabei und als ehemaliger Verwaltungsratspräsident der Säntis-Schwebbahn AG (1989 bis 2016) passt er sowieso sehr gut hierher. Später, beim Kaffee nach dem Mittagessen, erzählt er von der ersten Sitzung im Restaurant Passhöhe. «Das waren Peter Roth, Max Nadig, Alois Ebnetter und ich. Peter Roth war bereit, einiges in die Kulturförderung der Region zu investieren. Aber nur unter der Bedingung, dass die Regionen dabei zusammenarbeiten. Also Inner- und Ausserrhoden sowie das Toggenburg.» Das verbindende Element dieser drei? Der Säntis. Logisch also, dass es der Berg auch in den Vereinsnamen geschafft hat. Und seither wird hier oben jährlich das «Kulturfenster» organisiert, mit Themen, die alle drei Regionen betreffen. An diesem Samstag geht es ums

Konservieren. «Was das mit Kultur zu tun hat? Zuerst denkt man natürlich an Konservendosen oder Eingemachtes. Aber das Konservieren, das Erhalten für zukünftige Generationen, betrifft eben auch die Kultur – und schafft Zukunft», sagt Daniel Bösch vor dem ersten Referat.

«Das Wort 'Idiotikon' ist eigentlich deutlich älter als der 'Idiot'. Diesen Begriff haben wir aus dem Englischen übernommen. Nur haben wir jetzt halt Pech, dass der 'Idiot' deutlich populärer als das 'Idiotikon' geworden ist.» Martin Graf hält hier nicht sein erstes Referat und er weiss, dass der Name des «Schweizerdeutschen Wörterbuchs» immer interessiert. Also erklärt er: Es geht auf das griechische Wort «idios» für «eigen» oder «privat» zurück. Das «Idiotikon» ist also eine Sammlung von Begriffen, die einer bestimmten Landschaft «zu eigen» sind – in diesem Fall der Dialekt der deutschsprachigen Schweiz. Inzwischen sind 16 Bände davon erschienen, ein 17. ist in Arbeit und soll um das Jahr 2032 folgen. Insgesamt sind darin rund 150'000 Begriffe erfasst. Er ist der erste von vier Referenten an diesem Samstag. Nach ihm sprechen noch der Landesarchivar von Innerrhoden, Sandro Frefel; der ARNAL-Geschäftsführer Robert Meier und Barbara Betschart, Geschäftsführerin des Roothuus Gonten.

Hinweis: Dies ist ein stark gekürzter Bericht. Die vollständige Version finden Sie auf tposcht.ch.



Sie hielten die Vorträge (v.l.n.r.): Martin Graf, Sandro Frefel, Robert Meier und Barbara Betschart.

Zwischen Spaziergang und Wanderung

In der Liebe und in der Kunst ist alles erlaubt. Letzterer ist nicht einmal der Tod heilig. Im Stück «Die Aussprache» von Barbara Auer wird diese letzte Barriere kurzerhand ignoriert. So können sich der berühmte Schweizer Schriftsteller Robert Walser (geb. 1878 in Biel – gest. 1956 in Herisau) und sein Vormund Carl Seelig (1894 – 1962) noch einmal unterhalten. In deren Rollen schlüpfen dafür Christian Hettkamp (Walser) und Hans-Rudolf Spühler. Sie führen ein schonungslos ehrliches Gespräch über Freundschaft, Selbstwert, Literatur und Wurst.

Man könnte mit dem Offensichtlichsten beginnen: dem Schnee. Schliesslich fällt er an diesem 20. November in dicken Flocken. Und wie man weiss, lag zum Zeitpunkt von Robert Walsers letztem Spaziergang auch Schnee auf den Hügeln oberhalb von Herisau. Das war an Weihnachten, am 25. Dezember 1956. Die vorangegangenen 23 Jahre verbrachte der Schriftsteller, der später als einer der «wichtigsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts» bezeichnet werden wird, in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau. Warum kam der in Biel geborene Walser ins Appenzellerland? Die Antwort darauf hat Daniel Ehrenzeller parat. Er begrüsst die Gäste im Roten Schulhaus (NT) als Präsident der Lese-gesellschaft: «Er wurde hierher versetzt, weil er Bürger von Teufen war. Das überrascht natürlich nicht.» Anschliessend übergibt er das Wort an zwei, die damit sehr gut umzugehen wissen: Christian Hettkamp und Hans-Rudolf Spühler. Sie spielen an diesem Abend das Stück «Die Aussprache» von Barbara Auer.

Den Dialog initiiert Hans-Rudolf Spühler als Carl Seelig. Er ruft seinen ehemaligen «Lieblingsdichter» aus dem Schatten, dem Tod, hinter den Zuschauerreihen herbei. Christian Hettkamp willigt dem Gespräch als Robert Walser erst nur zögerlich ein: «Was gibt es denn noch zu bereden?» Bald stellt sich heraus: ziemlich viel. Zum Beispiel die konkrete Schilderung von Walsers Tod im Buch «Wanderungen mit Robert Walser» von Carl Seelig. Sie erfährt eine gnadenlose Textkritik des widerauferstandenen Walser: fiktiv, kitschig, Kokolores. Vielleicht also doch nicht mit dem Offensichtlichsten beginnen. Und schon gar nicht kitschig sein.



Christian Hettkamp spielt Robert Walser (rechts), Hans-Rudolf Spühler ist Carl Seelig. Foto: tiz

Das Schöne an diesem Stück: Man muss weder Walser- noch Seelig-Kenner sein, um es geniessen zu können. Die Zuhörenden erfahren während des gut eine Stunde dauernden Dialogs viel Biographisches aber auch Persönliches aus dem Leben der zwei Literatur-Persönlichkeiten. Carl Seelig, Schriftsteller, Journalist und Mäzen, suchte während Robert Walsers Zeit in Herisau den Kontakt zu ihm und wurde im Jahr 1934 dessen Vormund. Er besuchte Walser 44 Mal und 44 Mal gingen die zwei spazieren. Oder wandern? Diese Differenzierung ist eine der ersten Streitpunkte des Abends. Walser besteht auf der Bezeichnung Spaziergang, während Seelig seinen Buchtitel so verteidigt: «Einmal sind wir von Herisau bis nach Lichtensteig. Das sind an die 40 Kilometer. Und einmal bis nach Wil, auch eine ziemlich stattliche Distanz. Da darf man doch wohl von Wanderungen sprechen.» Wo sie sich einig sind: Einkehren, eine gute Mahlzeit, ein oder zwei Glas Wein und ein paar Helle am Abend im Bahnhof-Bistro (*leider auch Geschichte*) gehören auf jeden Fall dazu.

«Sie waren verheiratet?» Das Erstaunen des Dichters wirkt echt. Wie eigentlich alles, was heute Abend auf der Bühne zu sehen ist. Carl Seelig hatte gerade eine Art Geständnis abgelegt; darüber, was ihm nach Walsers Tod widerfahren war. Er hatte seine todkranke Frau Martha bis zum Schluss gepflegt und sich danach manisch in die Arbeit gestürzt. Jetzt aber dreht er den Spiess um: «Wenn wir schon beim Thema sind: Bei Ihnen gab es doch auch eine Frau. Was ist mit Frieda

Mermet?» Wieder diese abweisende Handbewegung. Aber Seelig lässt nicht locker: «Ich weiss, dass sie Sie zweimal jährlich besucht hat. Trotz der zweitägigen Reise. Und dass sie ein feines Gespür für Ihre Texte hatte.» Allzu viel bringt er leider trotz Stochern nicht aus dem leicht verlegenen Walser heraus. Immerhin bestätigt dieser seine Zuneigung zu Frieda und wechselt dann wieder gekonnt das Thema. Über Umwege gelangen die beiden zu einer der Kernfragen des Abends: «Sagen Sie, Herr Seelig, sind die Erzählungen und Dialoge in 'Wanderungen' wahrhaftig oder haben Sie sie erdichtet?» Nach einem kurzen Hin und Her gibt Seelig zu, dass wohl einige Details abgeändert wurden. Erfunden habe er die Gespräche aber nicht: «Das kann ich doch gar nicht. Man hätte den Seelig im Walser sofort erkannt.» Das Gespräch der zwei dauert über eine Stunde. Und es endet ähnlich abrupt, wie es begonnen hatte. Anfangs wollte Seelig von Walser wissen, ob er denn Stachelbeeren möge. Worauf dieser antwortete: «Ich denke an Wurst.» Am Ende dann, als die Verabschiedung naht, drucksen die zwei so rum, wie man es von sich verabschiedenden Männerfreunden kennt. Walser bringt schliesslich ein «Ich bin nicht ungern mit Ihnen gewandert» über die Lippen. Damit scheint er immerhin bei der Bezeichnung «Wanderung» eingeschwenkt zu haben. Für das «Du» reicht es aber auch nach dem Tod noch nicht. Das wäre dann wohl zu kitschig gewesen. tiz

Hinweis: Das ist eine gekürzte Version. Den ganzen Bericht finden Sie auf tposcht.ch

PERFEKT GESTYLT UND STARTKLAR



Ein herzliches Dankeschön für Ihre Treue, eine besinnliche Adventszeit und die besten Wünsche für das neue Jahr.

M Damen und Herren
Coiffure Mosberger
www.coiffure-mosberger.ch

GM
GARAGE MOSBERGER
www.garage-mosberger.ch

BICHTNER.COM

Waldegg Winterg wonder mit der gemütlichen Genuss-Hütte

ab 1. Dezember bis 15. Februar



ERLEBNIS
wald
egg

Ihre Reiseträume - unsere Mission!

Mit uns entdecken Sie die schönsten Orte der Welt!

Helbling Reisen
helbling-reisen.ch
Mo-Fr: 9 - 12 Uhr | 13.30 - 18 Uhr
Sa: 9 - 12 Uhr



Flurina Klingele Heidi Berni-Lenz Melanie Fürer Ylenia Meier

ANKER

HOTEL & RESTAURANT

Liebe Gäste!
Wir sagen herzlichen Dank für Ihre Treue. Ihr Vertrauen ehrt uns sehr



ANKER Hotel & Restaurant
Dorf 10 | 9053 Teufen | anker-teufen.ch

Genussvoll sein.

Breitenmoser
GENUSS AUS APPENZEL



Vielen herzlichen Dank, liebe Kundinnen und Kunden, für Ihr Vertrauen in unser Unternehmen

breitenmoser-metzgerei.ch

Was ist denn das für ein «Loch»?



Diese «Aussparung» in der Mauer soll irgendwann in Zukunft die einfachere Erschliessung einer Tiefgarage ermöglichen. Fotos: Archiv

Es ist so ein bisschen das «Schicksal» der Buswendeschleife in der Lustmühle: Sie steht dank ihrer prominenten Platzierung direkt neben Hauptstrasse und AB-Trasse ständig unter Beobachtung. Im Oktober gab es zeitweise sogar ein kleines «Extra» zu bestaunen: ein Graffiti. Inzwischen hat der Kanton dieses wieder entfernen lassen. Eine «Kuriosität» bleibt aber – eine Art rechteckige Aussparung. Was hat es damit auf sich?

Nur der Graffiti-Künstler oder die Graffiti-Künstlerin weiss, was die Botschaft hinter dem «Gratis»-Schriftzug war. War sie politisch? Ironisch? Zufällig? Klar ist: Lange konnte sich der durchaus professionell wirkende Schriftzug nicht halten. Inzwischen präsentiert sich die Stützmauer bei der Buswendeschleife wieder in makelloser Beton-Optik. Laut Kantonsingenieur Urban Keller war die Entfernung des Graffiti mit vergleichsweise wenig Aufwand möglich. Das liegt an einer speziellen Anti-Graffiti-Beschichtung, die auf den fertigen Beton aufgetragen wurde. Diese

basiert üblicherweise auf Polyorganosiloxan (Silikone) und soll das mehrmalige restlose Entfernen von Graffitis ermöglichen, sowie das Haften von Plakaten massiv erschweren. Eine andere «Unregelmässigkeit» in der Mauer lässt sich allerdings nicht so rasch entfernen: die gut sichtbare angedeutete, rechteckige Aussparung in der Mitte. Was ist das eigentlich? Der Kantonsingenieur verweist auf die Gemeinde. Eine kommunale Angelegenheit, heisst es.

Also fragt die TP bei Urs Kellenberger nach, Leiter Bau und Planung. Und konfrontiert ihn auch gleich mit einem Stammtisch-Gerücht. Dort heisst es nämlich, hier soll irgendwann

einmal eine Tiefgaragen-Zufahrt entstehen. «Erstmal ist wichtig: Das wurde so nur für den Fall der Fälle geplant. Aber ja, grundsätzlich ist das die Idee einer möglichen Erschliessung.» Hintergrund ist die fast 13'000 Quadratmeter grosse Parzelle Nr. 719 oberhalb der Buswendeschleife. Sie befindet sich zur Hälfte im Besitz der Gemeinde Teufen und zur Hälfte in Privatbesitz. Und hier könnte irgendwann gebaut werden – theoretisch.

Denn Stand jetzt ist «719» noch in der Zone «übriges Gemeindegebiet». Das bedeutet: Sie könnte irgendwann eingezont werden, wenn es die raumplanerische Gesetzgebung zulässt. Ob und wann das der Fall sein könnte, ist heute kaum abschätzbar. «Aber uns war schon klar, dass eine allfällige Erschliessung auch über bzw. durch diese Stützmauer erfolgen könnte», erklärt Urs Kellenberger. Deshalb habe man den Bau der Mauer so geplant, dass darin auch die Möglichkeit einer Tiefgaragenzufahrt gegeben ist, die sich relativ einfach realisieren liesse. Die Mehrkosten dafür hielten sich laut Urs Kellenberger innerhalb des Gesamtprojekts in Grenzen. *tiz*



Lange konnte sich das «Gratis»-Graffiti an der Stützmauer nicht halten.

Kloster Wonnenstein und die «Causa Scolastica»

Seit 2021 ist das Kloster Wonnenstein ohne Glaubensgemeinschaft – zum ersten Mal in seiner 646-jährigen Geschichte. Wenn man von den beiden «Fluchten» von 1524 (Reformation) und 1712 (Toggenburger Krieg) absieht. Leer ist das Kloster aber erst seit wenigen Wochen. Denn nach dem Tod der letzten Kapuziner-Oberin Schwester Gabriela im Januar 2020 verblieben noch drei Nonnen im Kloster. Ab 2021 war es dann nur noch eine: Schwester Scolastica. Und sie wollte auf keinen Fall gehen. Trotz Aufforderungen zum Umzug durch ihre neue Oberin, den Bischof und den Papst.

Die Gründe für die Weigerung zum Auszug von Sr. Scolastica – wie so oft, wenn sich eine Auseinandersetzung über Jahre hinzieht – sind vielfältig. In ein zwei Sätzen lassen sie sich kaum zusammenfassen. Für die Rhetorik der Presse, die sich diesem Thema seit Jahren widmet, gilt das nicht. Hier ist die Sache einfach: Die arme, mittellose Sr. Scolastica wird von den reichen «Bodanern» aus dem Kloster vertrieben.

Der Übername für die Mitglieder der Studentenverbindung Bodania wird dabei benutzt, weil das Kloster Wonnenstein im Jahr 2014 in einen zivilrechtlichen Verein umgewandelt wurde. Er heisst mit vollständigem Namen: Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnensstein. Und seine Gründung wurde von den Altherren ebenjener Verbindung angestossen. Das Ziel war die Existenzsicherung des geschichtsträchtigen Klosters als religiöser, spiritueller und kultureller Ort. Dabei setzte man von Anfang an auf Transparenz, legte seine Pläne offen (*auf www.wonnenstein.ch abrufbar*) und sicherte sich sowohl zivil- als auch kirchenrechtlich ab. Das zeigt sich auch in den zwei zivilrechtlichen Prozessen, die Sr. Scolastica während der vergangenen Jahre gegen den Verein verloren hat. Und durch die Rückendeckung aus Rom. Zudem lassen die Statuten des Vereins wenig Spielraum für «eigennützige Interpretation», und im Vorstand sind sowohl der Kanton Appenzell Innerrhoden als auch das Bistum und die Ordensgemeinschaft (*zwei Schwestern / Kloster Maria Hilf*) vertreten. Trotzdem wurde der Verein von einer eigens dafür gegründeten Interessensgemeinschaft und der Presse während

der vergangenen Jahre immer wieder öffentlich kritisiert – die Vorwürfe waren teilweise heftig. Mit dem Auszug von Sr. Scolastica Ende Oktober ist dieses turbulente Kapitel nun abgeschlossen. Wie geht es weiter? Wird das Kloster bald wiederbelebt? Und was hinterlassen diese Angriffe? Die TP hat mit dem Präsidenten des Vereins Kloster Wonnenstein, Andreas C. Brändle, gesprochen.



Herr Brändle (Foto), in welcher Funktion reden Sie mit mir?

Als Präsident des Vereins. Ich bin also Ihr Ansprechpartner für alle weltlichen Belange rund um das Kloster Wonnenstein.

Der Verein ist Besitzer und Verwalter der Immobilien und des Vermögens des Klosters. Wir sind aber eine «zweigeteilte» Organisation.

Sie sprechen vom Kirchenrechtlichen.

Genau, dafür bin nicht ich, sondern Schwester Angelika Scheiber vom Kloster Maria Hilf zuständig. Sie wurde nach dem Tod von Schwester Gabriela als ausserordentliche Oberin eingesetzt und ist damit auch die direkte Frau Mutter von Schwester Scolastica.

Wegen ebenjener Schwester telefonieren wir ja miteinander. Inzwischen ist sie bereits ausgezogen. Damit ist das Kloster jetzt tatsächlich leer.

Richtig. Im Augenblick ist es unbewohnt.

Hätten Sie das im Jahr 2020 gedacht? Dass es fünf Jahre dauern und so viel «böses Blut» fliessen wird bis zu diesem Punkt?

Nie. Wir sind im Jahr 2012 auf die Schwestern zugegangen. Unser Ziel war zu helfen. Schon damals war abzusehen, dass diese Gemeinschaft und damit das Kloster irgendwann ausgelebt sein wird. Das bedeutete auch, dass besonders herausfordernde Zeiten auf die Schwestern zukommen und die Zukunft des Klosters alles andere als gewiss war. Wir stiessen deshalb die Gründung des Vereins an und bereiteten uns auf einen langen Prozess in drei Phasen vor.

Die wären?

Die erste Phase war die Unterstützung der Schwestern in allen weltlichen Belangen. Da-

bei ging es in erster Linie um die Gebäude, sprich den Unterhalt und die nötigen Sanierungen. Aber auch um die Vermögensverwaltung und den sinnvollen Umgang mit Landreserven.

Sie sprechen auch vom Gewerbeland an der neuen Teufner «Gewerbstrasse».

Genau. Dieses Land war im Besitz des Klosters und drohte, irgendwann rückgezont zu werden. Damit einhergegangen, wäre natürlich ein extremer Wertverlust. Mit dem erfolgreichen Verkauf dieses Landes an lokale Unternehmen konnten wir Geld für die Klosterkasse generieren. Hier möchte ich noch anfügen: Kein Franken davon floss in die Sanierung der Klosterkirche. Diese wurde vollständig durch Spenden, Stiftungen oder Beiträge finanziert.

Und die zweite Phase?

Das ist der Übergang. Also die Zeit zwischen den Glaubensgemeinschaften. Dabei geht es vor allem darum, eine neue Gemeinschaft zu finden und erfolgreich anzusiedeln. Aber auch um die Entwicklung des gesamten Areals im Sinne unseres Masterplans. Also um die bereits erfolgte Sanierung der Klosterkirche und des Pächterhauses sowie die noch anstehende Renovierung der Klosteranlage – inklusive Klosterschenke und möglichen Wohn- oder Gewerberäumen.

Inzwischen ist klar, welche Glaubensgemeinschaft Ende 2026 einziehen soll (siehe Kasten). Davor wird wohl aber noch intensiv saniert werden müssen. In welchem Zustand ist denn die Klausur?

Nun, das grundlegende Problem ist, dass sich die Ansprüche an die Unterkünfte mit der Zeit geändert haben. Das gilt auch für Nonnen. Eines der Kernthemen ist die Grösse der Zellen. Sie sind für heutige Bedürfnisse viel zu klein. Ausserdem hat jede Gemeinschaft ihre spirituellen Eigenarten – auch diese müssen berücksichtigt werden.

Anders gesagt: Es werden wohl Investitionen in Millionenhöhe nötig sein.

Wir reden hier von einem historischen und denkmalgeschützten Gemäuer. Das heisst, wir können keinen Hammer in die Hand nehmen, ohne dass uns die Denkmalpflege über die Schulter schaut. Das ist nicht per se schlecht, und wir sind über diesen Umstand

auch nicht unglücklich. Bisher haben wir immer gute Lösungen gefunden. Aber diese Lösungen sind halt auch oft eher teurer.

Also mehrere Millionen. Wie steht es denn mittlerweile um das Vermögen des Klosters? Können Sie diese Investitionen selber stemmen?

Ja, wir gehen auch von Investitionen in Millionenhöhe aus. Aber wir glauben, dass wir, wenn wir etwas Glück haben und die ganze Sache nicht doch deutlich teurer wird als erwartet, das Ganze selber finanzieren können. Mit Ausnahme der Beiträge aus der Denkmalpflege, für die wir natürlich dankbar sind.

Gilt das auch für den Rest des «Masterplans»?

Wir hoffen es. Dessen Umsetzung werden wir parallel zur Ansiedlung der neuen Glaubensgemeinschaft vorantreiben. Eines der Kernelemente ist die Gastronomie, also die Wiedereröffnung einer «Klosterschenke». Dafür – und für andere Elemente des Plans – lancieren wir demnächst eine Ausschreibung. Gleichzeitig wird jetzt das totalrenovierte Pächterhaus zur Miete ausgeschrieben. Das wird dann einige Einnahmen generieren.

Die für rund 5 Mio. Franken totalrenovierte Klosterkirche ist seit Mai 2024 wieder offen. Wie zufrieden sind Sie mit dem Betrieb bis jetzt?

Grundsätzlich sind wir sehr happy. Vor allem mit der Renovation an sich. Der Betrieb der Kirche ist momentan allerdings noch etwas eingeschränkt. Das hat natürlich mit der fehlenden Glaubensgemeinschaft zu tun. Aber auch damit, dass wir den kulturellen Aspekt nicht allzu fest forcieren. Leider kosten kulturelle Anlässe vor allem Geld und generieren wenig. Dazu bräuchten wir eine weitere Art gemeinnütziger Verein. Aber wir hoffen, dass sich dieser Aspekt, also der der Kultur, während der weiteren Belebung des Areals mitentwickelt. Alles in allem: Es war ein sehr guter Start.

Ich will noch einmal auf die «Turbulenzen» zurückkommen. Ich habe die Presseberichte quergelesen. Es sind viele. Und sie zeichnen (fast) alle das Bild der bösen, ja habgierigen «Bodaner». Oft zwischen den Zeilen, manchmal aber auch ziemlich geradeheraus. Gehen diese ewigen Angriffe nicht an die Substanz?

Doch, ganz klar. Das Ganze hinterlässt auch nicht nur Spuren bei uns, also den Vereinsmitgliedern, sondern auch bei anderen



Während der vergangenen eineinhalb Jahre wurde das 400 Jahre alte Pächterhaus totalrenoviert. Jetzt sind die Arbeiten abgeschlossen und es wird eine Mieterschaft gesucht. Mehr Fotos finden Sie auf tposcht.ch. Fotos: zVg

Mitgliedern der Studentenverbindung Bodania, die überhaupt nichts mit dem Kloster am Hut haben. Sie werden teilweise privat angefeindet. Auch für uns war es eine sehr schwierige Zeit. Aber wir haben uns entschieden, uns auf die Aufgabe zu konzentrieren und die aggressive Kommunikationsart unserer Gegner nicht zu spiegeln. Ausserdem ist uns wohl etwas zu eigen, was man heute immer weniger antrifft: Wir geben nicht auf. Wir haben uns entschieden, Verantwortung zu übernehmen und jetzt ziehen wir das auch durch.


Sie sprechen von ihren «Gegnern». Auch von dort sind Angriffe nicht angenehm, aber irgendwie erwartet man das ja. Was ist mit der Presse? Wie haben Sie die Berichterstattung erlebt?

Als absolut enttäuschend. Das war teilweise wirklich lausig. Uninformiert, schlecht recherchiert, nur sehr wenig Respekt vor den Fakten. Dass uns kaum je eine Journalistin oder ein Journalist um unsere Einschätzung gebeten hat, spricht Bände. Und man konnte gut beobachten, wie sehr sich die verschiedenen Zeitungen teilweise abschreiben. Aber auf alles haben wir gar nicht mehr reagiert. Auch aus Selbstschutz. *tiz*

Neue Klostersgemeinschaft

Der Verein Kloster Maria Rosengarten Wonnenstein lässt die «Katze aus dem Sack»: In einer aktuellen Medienmitteilung schreibt er, dass sich der Verein mit dem öffentlichen Verein von Gläubigen Schwestern von Maria Stella Matutina über deren Ansiedlung im Kloster Wonnenstein geeinigt hat und die beiden eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet haben. Die Gemeinschaft der Schwestern von Maria Stella Matutina (Maria Morgenstern) wurde 2014 in Spanien gegründet. Ihr Hauptsitz befindet sich in Italien. In der Schweiz hat Maria Stella Matutina noch keine klösterliche Gemeinschaft. Die Gemeinschaft lebt kontemplativ und klausuliert und ähnelt in vielen Aspekten der bisherigen Klostersgemeinschaft der Kapuzinerinnen. Die Schwestern von Maria Stella Matutina führen ein kontemplatives Leben, verstehen die Klausur aber im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht als eine absolute. Kontakte mit der Bevölkerung – im Rahmen der klösterlichen Observanz – sind erwünscht. Die Ankunft wurde auf das erste Advents-Wochenende 2026 festgelegt. Verein und Kongregation sind zuversichtlich, diesen Termin einhalten zu können.

Wo gömmer ane ...



RESTAURANT RÜBLI
Heidi Weishaupt
9053 Teufen
071 333 12 52
Sonntag & Sonntag
geschlossen

Frohe und gesegnete Festtage
und einen guten Rutsch ins 2026.

an Silvester von 9 Uhr bis 19 Uhr geöffnet

Betriebsferien vom 20. Dezember 2025 bis 10. Januar 2026

Aktuell im Dezember

- Christbäume selber schneiden
- Angeli Olivenöl
- Rohner Socken

Hoflädeli Fam. Kuster, Egg 918 (Schäflisegg)
Selbstbedienung oder bedient / Tel. 071 333 21 85



Speise-Restaurant ILGE
Ursula + Köbi Inauen-Koch
Dorf 2 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
inauen.koch@bluewin.ch
www.ilge-teufen.ch

Das **ILGE**-Team dankt für Ihre Kundentreue, wünscht frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Öffnungszeiten über die Feiertage:

Dienstag + Mittwoch	23. + 24. Dez.	geschlossen
Donnerstag + Freitag	25. + 26. Dez.	geschlossen
Samstag - Dienstag	27. - 30. Dez.	normal offen
Mittwoch, Silvester	31. Dez.	offen Schluss-Chlausen mit Fondue Chinoise oder Fleisch vom heissen Stein
Donnerstag/ Neujahr	1. Jan. 2026	geschlossen
ab Freitag	2. Januar	normal offen
Betriebsferien		
ab Dienstag, 3. Febr.	bis Mittwoch, 25. Febr. 2026	

fachkundig & zertifiziert

KOY'S MASSAGE STUDIO

TRADITIONELLES THAI MASSAGESTUDIO

Teufener Strasse 88 (Bushaltestelle Ruhberg)
9000 St. Gallen

Auf Voranmeldung
koysmassage.ch

079 566 84 83
koy@koysmassage.ch

Parkplatz vorhanden



Ich freue mich auf Ihren Besuch

Restaurant Hirschen

Der Hirschen empfiehlt zur Advents- und Weihnachtzeit

festliche Gerichte.

24., 25., 26., 27. Dezember geschlossen,
Dienstag, 31. Dezember, Silvester geöffnet.
und überchlausen mit dem Anker Schuppel

Wir freuen uns auf Sie!

Öffnungszeiten von Dienstag bis Samstag
10.30 bis 14.00 Uhr
17.30 bis 23.00 Uhr

071 333 24 44 | info@hirschen-teufen.ch



GETRÄNKE
WYSS

ABHOLMARKT | HAUSLIEFERDIENST | FESTSERVICE
Schönengrundstrasse 10 | 9104 Waldstatt
Telefon 071 351 64 33 | info@getraenke-wyss.ch | www.getraenke-wyss.ch

Dörrverein

Teufen & Umgebung

Frohe Weihnachten

Von Herzen wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins 2026. Für ihre Treue und Verbundenheit zum Dörrverein danken wir Ihnen sehr.

Dörrverein Teufen und Umgebung
www.dörrverein-teufen.ch

Freibad, Ladestationen und Tunnel-Finanzen

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 11. November 2025.

Gemeinde überträgt Betrieb der E-Ladestationen an die SAK

Der Gemeinderat hat entschieden, den Betrieb der vier gemeindeeigenen Elektroauto-Ladestationen (Landhaus, Hechtplatz, Turnhalle Dorf und Schulanlage Niederteufen) der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) zu übergeben.

Die SAK wird alle vier erneuerungsbedürftigen Stationen ersetzen, betreiben und diese künftig eigenständig unterhalten. Im Gegenzug erhält die SAK die Einnahmen aus dem Stromverkauf.

Mit dieser Entscheidung entfallen für die Gemeinde künftige Betriebs- und Unterhaltskosten. Gleichzeitig ist der zuverlässige und professionelle Weiterbetrieb der öffentlichen Ladeinfrastruktur langfristig gesichert.

Arbeitsgruppe für Sanierung Freibad

Das Freibad Teufen soll fit für die Zukunft werden. Die technischen Anlagen sind in die Jahre gekommen, weshalb der Gemeinderat beschlossen hat, das Freibad in den nächsten Jahren zu sanieren. Anstelle eines umfassenden Neubauprojekts setzt die Gemeinde auf eine Sanierung mit Augenmass. Dabei werden die dringendsten Bedürfnisse angegangen, ohne grundlegende Strukturen

zu verändern – mit dem Ziel, das Freibad auf einen zeitgemässen Stand zu bringen und der Bevölkerung weiterhin ein attraktives Sommererlebnis zu bieten. Für die Planung und Steuerung der Instandsetzung ist eine Arbeitsgruppe eingesetzt worden. Sie begleitet das Projekt während der Planungsphase, legt die strategische Ausrichtung fest und erarbeitet sinnvolle Massnahmenpakete – abgestimmt auf die finanziellen Möglichkeiten und die saisonalen Gegebenheiten.

Im Budget 2026 sind für die Projektierung CHF 50'000 vorgesehen. Nach Abschluss dieser Phase entscheidet der Gemeinderat über die konkrete Umsetzung und Finanzierung. Der Projektstart ist für 2026 geplant, erste bauliche Massnahmen könnten ab Ende 2027 erfolgen.

Mit dieser Etappierung verfolgt die Gemeinde Teufen einen pragmatischen und zukunftsorientierten Ansatz: Das Freibad soll auch in den kommenden Jahren ein Ort der Begegnung, Bewegung und Erholung für alle Generationen bleiben.

Arbeitsgruppe für Finanzanalyse zum Bahntunnel

Der Gemeinderat hat einen Projektauftrag zur Erarbeitung der Finanzgrundlagen für das Alternativprojekt Bahntunnel genehmigt und eine entsprechende Arbeitsgruppe dafür eingesetzt.

Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gemeinderat Urs Spielmann (Ressort Finanzen und Volkswirtschaft) wird die finanziellen Auswirkungen des geplanten Bahntunnels systematisch analysieren. Im Fokus stehen mögliche Finanzierungsmodelle für den Gemeindeanteil, deren Auswirkungen auf die Finanzplanung sowie die Vorbereitung der Unterlagen für das Abstimmungsgutachten und die Verhandlungen mit Bund und Kanton.

Die entsprechenden Ergebnisse sollten bis Mitte 2026 vorliegen.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

... die Delegierten für die ordentliche Delegiertenversammlung des Notschlachtverbandes Appenzell-Mittelland instruiert;

... verschiedene freiwillige Unterstützungsbeiträge für regionale Institutionen gesprochen;

... die Aktion «Ostschweizer helfen Ostschweizern» mit einem Beitrag von CHF 5'000.- unterstützt.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Gemperli Sophie Marie, geb. 08.10.2025, Tochter des Gemperli Sebastian Maximilian und der Gemperli Laura, wohnhaft in Teufen AR

Hersche Ilai, geb. 07.10.2025, Sohn des Hersche Damian Sebastian und der Hersche Sanja, wohnhaft in Teufen AR

Todesfälle

Sutter Walter, geboren 1944, verstorben am 24.10.2025 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Kern Alfred, geboren 1935, verstorben am 25.10.2025 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

*Hier entstehen
Lebensräume*



WURZELWERK
Naturgarten AG

Ihr Fachbetrieb für Beratung, Planung & Ausführung naturnaher Grünräume

Liebe Teufnerinnen
Liebe Teufner

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Kundentreue und wünschen Ihnen schöne und besinnliche Advents- und Weihnachtstage und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Claudia und Hanspeter Michel mit Nicola Wolf, Luana Brülisauer und Ladina Fässler



Drogerie Michel AG –
Arznei & Beratung
Dorf 20, 9053 Teufen
Telefon 071 333 14 68
Telefax 071 333 14 63
info@drogerie-michel.ch
www.drogerie-michel.ch

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
08.00 – 12.00 und 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag 08.00 – 16.00 Uhr
Montag geschlossen




ZUR ... LINDE
HOTEL · SPEZIALITÄTENRESTAURANT

ADVENT
Festlich in der Linde

Familie Lanker mit Linden-Team
Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87, 9053 Teufen
+41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch




PFLEGEINSIDER
Ostschweiz

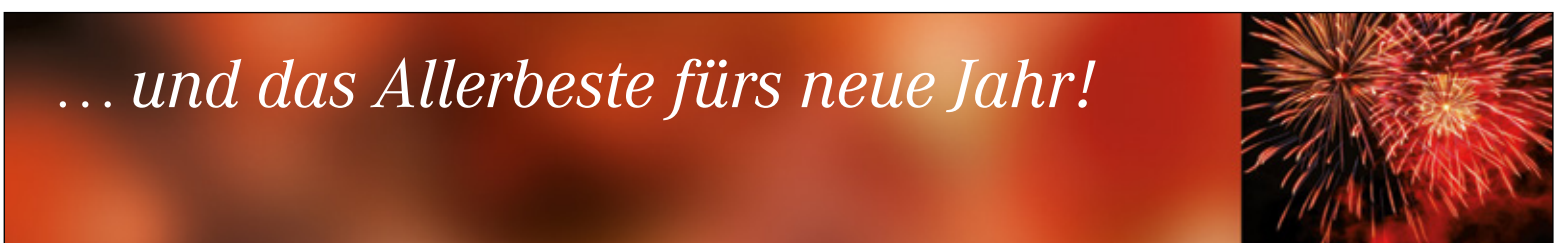
Individuelle Pflege und Betreuung direkt bei Ihnen zu Hause

Büro:
Gewerbebau am Bergbach
Trogenstrasse 23, 9055 Bühler/ Bündtstrasse 10, 9053 Teufen
Telefon: 071 335 09 09 / www.pflegeinsider.ch

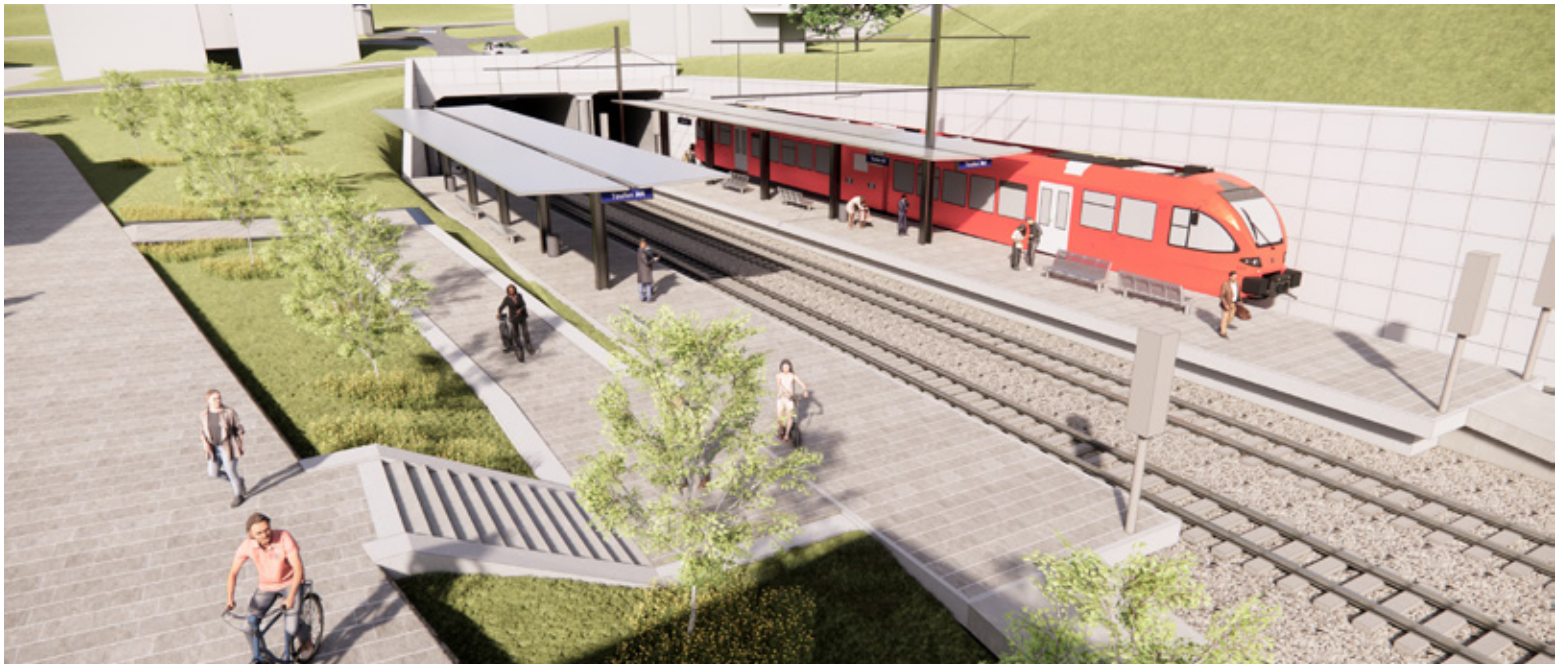
Pflegeberatung für Sie und Ihre Angehörigen
Persönliche und bedarfsgerechte Pflege und Betreuung
Krankenkassen anerkannt in den Kantonen AR und SG
Kostenloses, unverbindliches Beratungsgespräch



... und das Allerbeste fürs neue Jahr!



Nächster Schritt für das Tunnelprojekt



Die Gemeinde Teufen plant zusammen mit den Appenzeller Bahnen einen Einspurtunnel zwischen Bahnhof Teufen und Stofel – als Alternativvariante zur Ortsdurchfahrt Doppelspur. Mit dem Vorprojekt liegen nun erste detaillierte Vorschläge vor. «Mit dem Vorprojekt zeigen wir, wie die Tunnelvariante aus der Machbarkeitsstudie weiter vertieft wurde», erklärt Reto Altherr, Gemeindepräsident Teufen. An der ersten Informationsveranstaltung war die Linienführung in der Variante V5 im Rahmen der Machbarkeitsstudie vorgestellt worden. Das schreibt die Gemeinde in der vorliegenden Medienmitteilung.

Was bisher geschah

Im Rahmen des Vorprojekts hat die Ingenieurgemeinschaft Unter Teufen verschiedene Teilvarianten untersucht und miteinander verglichen – etwa zur Dimensionierung der Tunnelprofile des bergmännisch zu erstellenden Tunnelabschnitts, zur Höhenlage und behindertengerechten Erschliessung des Bahnhofs Teufen, zur Lage der im Tagbau zu erstellenden Tunnelabschnitte im Bereich Egglirank und Speicherstrasse oder zur Erschliessung der Haltestelle Stofel. Auch die Materialbewirtschaftung und Deponiemöglichkeiten wurden geprüft. Zudem liegt ein erster möglicher Bauphasenplan vor. «Die enge Abstimmung mit Projektbeteiligten wie

den Appenzeller Bahnen und dem Kanton ist für das Projekt zentral – und bleibt es auch in Zukunft», betont Florin Scherrer, Berater Raum- und Verkehrsplanung. Ausserdem wurde im Rahmen des Vorprojektes ein Konzept für zusätzliche notwendige geologische Untersuchungen erarbeitet. Geplant sind Bohrungen, Sondierungen und Grundwassermessungen sowie Materialanalysen. «Die Arbeiten sollen nach aktueller Planung im Frühling 2026 stattfinden und werden die Aussagekraft der Investitionskosten wesentlich schärfen», sagt Werner Kaluder, Projektleiter von der ARX Gruppe AG, welche die Gesamtprojektleitung innehat.

Projektverbesserungen im Vorprojekt

Die Ingenieure der IG Unter Teufen haben das Projekt der Machbarkeitsstudie an mehreren Stellen nochmals unter die Lupe genommen und zahlreiche Optimierungsvorschläge erarbeitet. Der Bahnhof Teufen wird wie heute 2 Perrons und 3 Gleise haben. Er wird neu nur noch um rund 2,5 statt 5 Meter abgesenkt, was von Nordwesten her einen behindertengerechten Zugang über eine Rampe direkt auf den Hausperron ermöglicht. Die Stützmauer im Osten wird durch die weniger tiefe Lage des Bahnhofs entsprechend geringer in der Höhe. Das Profil des Tunnels zwischen Bahnhof Teufen und der Haltestelle Stofel konnte reduziert werden. Der im Tagbau zu erstellende Abschnitt zwischen Haltestelle Stofel und der Rampe Egglirank wurde nach Süden

verschoben und liegt nun vollständig unter der Hauptstrasse. Dadurch wurde ein Bau unter möglichst langer Aufrechterhaltung des Bahnbetriebs und dauerhafter Aufrechterhaltung des Strassenverkehrs im Einbahnverkehr möglich. Lärmdämmende Verkleidungen am Rampenbauwerk Egglirank, in der unterirdischen Haltestelle Stofel und an der Stützmauer im Osten des Bahnhofs Teufen wie auch der Einbau von zusätzlich besser schallabsorbierenden Bauteilen unter den Schienen helfen, die Immissionen der Tunnelfahrten auf die an der Strecke liegenden Anwohner deutlich zu senken. «Wir werden an der Informationsveranstaltung umfassend über die Projektverbesserungen orientieren können», sagt Werner Kaluder.

Zeit- und Kostenrahmen im Griff

Das Vorprojekt wurde von der Gemeinde Teufen und den Appenzeller Bahnen geprüft und verabschiedet. Nun beginnt die nächste Phase: das Bauprojekt. Dieses soll bis Ende August 2026 vorliegen, inklusive Kostenvoranschlag mit einer Genauigkeit von ± 10 Prozent. Danach ist die Volksabstimmung bis spätestens Anfang 2027 vorgesehen. «Die Planung liegt sowohl im Zeitplan als auch im Budget», betont Werner Kaluder. Zu den Gesamtbaukosten können im aktuellen Stadium der Planung noch keine Angaben gemacht werden. Eine seriöse Schätzung wird erst mit dem Abschluss des Bauprojekts im dritten Quartal 2026 möglich sein.

Mit Demenz am gleichen Esstisch

Am 6. Dezember wird im Haus Lindenhügel die neue Wohngruppe «Edelweiss» eröffnet. Sie ist «geschützt». Darin wohnen werden Menschen mit einer Demenz. Ursina Moser, Geschäftsführerin der Alters- und Pflegeheime Teufen erklärt, wer in der neuen Wohngruppe ein Zuhause findet, warum ein Über- oder Eintritt in ein solches Setting nie einfach ist und warum sie lieber «geschützt» als «geschlossen» sagt.

Gerade werden Licht und Brandschutztüren installiert. Setzt ein Handwerker die Bohrmaschine an, surrt kurz der ganze Lindenhügel. Unter laufendem Betrieb ein Altersheim umzubauen, ist herausfordernd. Und weil eine Baustelle immer Unerwartetes mit sich bringt, ist auch nie ganz absehbar, wann der Umbau dann wirklich zu Ende ist. Inzwischen ist aber klar: Bis zum 6. Dezember wird die geschützte Wohngruppe fertig sein. Für die neue Wohngruppe wurden bestehende Zimmer sukzessive geleert und die Belegung des Hauses Lindenhügel vorübergehend etwas runtergefahren. Das Herzstück der geschützten Wohngruppe ist der grosse Aufenthaltsraum mit neuer Küche. «Hier werden die Bewohnenden die meiste Zeit sein.» Auf dem grossen Balkon, der von hier aus zugänglich ist, sollen Hochbeete entstehen. Der Teppich im Gang musste einem glatten und «stolper-sicheren» Holzboden weichen, die Wände sind in einem Pastellgrün gestrichen. Die Zimmer

wurden nicht renoviert, nur die Fenster und Türen zum Balkon mit Schlössern versehen.

Hauswechsel nicht mehr nötig

Im Dezember können also fünf neue Bewohnerinnen und Bewohner einziehen. Oder umziehen. Denn: «Ein wichtiger Aspekt ist, dass unsere Bewohnenden nun endlich nicht mehr das Haus wechseln müssen, um in eine geschützte Gruppe zu kommen.» Das erklärt Geschäftsführerin Ursina Moser. Schon einige Male hat sie erlebt, dass jemand vom Lindenhügel ins Haus Unteres Gremm (HUG) umsiedeln musste. Dort gibt es bereits drei geschützte Wohngruppen. «Das war immer sehr herausfordernd für die betroffene Person und ihre Angehörigen», erinnert sie sich.

Dass Umzüge anstrengend sind, liegt in der Natur der Sache. Packen, organisieren, putzen, einen vertraut gewordenen Ort verlassen, um sich dann am neuen erstmal zurechtzufinden. Das alles braucht Zeit. Der Umzug in eine geschützte Wohngruppe hängt aber auch immer mit einer fortgeschrittenen Demenz-Erkrankung zusammen. Eine «mittlere oder schwere Demenz» sind Voraussetzung für die Aufnahme in eine geschützte Wohngruppe, erklärt Ursina Moser.

Herausfordernde Betreuung

Im mittleren Stadium einer Demenz weisen Betroffene häufig eine räumliche und zeitliche Desorientierung auf, die Erinnerung

an Kernereignisse des Lebens nimmt ab, genauso das Sprachverständnis. Oftmals entwickeln Menschen mit einer Demenz in dieser Phase auch einen sehr starken Bewegungsdrang. Bei fortgeschrittener Krankheit kommen dann häufig auch weitere körperliche Symptome wie Gangunsicherheiten, der Verlust der Sprache oder Inkontinenz hinzu.

Ursina Moser sagt dazu: «Es ist, als würde ein geliebter Mensch langsam von der Welt, die sie kannten, Abschied nehmen. Das ist für die Angehörigen schon sehr schwer.»

Während die Betreuung einer Person mit Demenz zu Hause anfangs noch bewältigbar ist, wird das zunehmend belastender bis hin zu unmöglich für die Familie. Eine geschützte Wohngruppe bietet da Hand. Enge individuelle Betreuung, ein gut strukturierter Tagesablauf, gemeinsame Mahlzeiten und individuell angepasste Aktivierung wie Backen, Spielen oder Bewegung ermöglichen ein würdevolles Leben mit Demenz.

«Geschützt», nicht «geschlossen»

«Familienmitglieder, Freunde und Bekannte dürfen jederzeit zu Besuch kommen», sagt Ursina Moser. «Ausser während der Essenszeiten.» Da sind Ruhe und Ungestörtheit besonders wichtig. In den geschützten Wohngruppen essen alle gemeinsam. Und es wird auch, anders als bei den anderen Heimbewohnenden, am Tisch geschöpft.



Die neue Wohngruppe wird hell und freundlich sein. Für die Wände des grossen Aufenthaltsraums (links) und des Gangs wurde ein sanftes Grün ausgewählt.

Und eben: Die neue Wohngruppe im Lindenhügel mit dem Namen «Edelweiss» ist «geschützt», nicht «geschlossen». Mit diesem Wording will Ursina Moser die negative Konnotation von «geschlossener Wohngruppe» etwas abschwächen. Aber Tatsache ist: Niemand kommt aus der geschützten Wohngruppe ohne Code raus. «Wenn möglich, gehen wir jeden Tag raus an die frische Luft mit den Bewohnenden der geschützten Wohngruppen», sagt sie. «Aber halt begleitet.»

Die Sache mit der Freiwilligkeit

Oft braucht es mehrere Gespräche mit Angehörigen einer an Demenz erkrankten Person, bis eine Entscheidung gefällt wird. «Alle wünschen sich immer, dass die erkrankte Person freiwillig und am besten auch mit etwas Freude auf die geschützte Wohngruppe kommt.» Während ihrer bald achtjährigen Arbeit als Geschäftsführerin habe sie es aber noch nie erlebt, dass ein Übertritt in die geschützte Wohngruppe wirklich freiwillig erfolgt. Weil die Betroffenen selbst zu diesem Zeitpunkt medizinisch und gesetzlich in der Regel gar nicht mehr als urteilsfähig gelten, müssen Angehörige gemeinsam mit medizinischem Fachpersonal entscheiden, wann ein Ein- oder Übertritt stattfindet. Für einen geliebten Menschen zu entscheiden, ist immer schwer.

Hilfe holen lohnt sich

Wünschen würde sich Ursina Moser, dass früher Hilfe gesucht und angenommen wird.

«Oftmals gibt es einen langen Leidensweg, bis die Familie endlich Entlastung bekommt.» Demenz zeigt sich in ganz unterschiedlichen Formen. «Bei einigen Erkrankten können belastende Verhaltensweisen auftreten. Für Angehörige ist es auf Dauer kaum zu bewältigen, dies allein zu Hause aufzufangen.»

Wer Familienmitglied einer Bewohnerin oder eines Bewohners der geschützten Wohngruppe ist, wird zu regelmässigen Gesprächen eingeladen. Und das Heim informiert auch proaktiv und spontan im Alltag, wenn dies notwendig ist. «Da legen wir dann einfach eine Ansprechperson fest.» Sie schmunzelt und sagt: «Wenn es in einer Familie acht Kinder gibt, würden natürlich gerne gleich alle persönlich informiert werden. Aber das können wir beim besten Willen nicht bewerkstelligen.»

Zwei Plätze frei

Drei der fünf Plätze auf der geschützten Wohngruppe sind bereits vorreserviert. Zwei können also noch belegt werden. Aber: «Das kann sich immer sehr schnell ändern», sagt Ursina Moser. Sie bietet auf Anfrage auch Führungen durch die Wohngruppe an. Jedoch nur, wenn akutes Interesse besteht und ein baldiger Eintritt tatsächlich in Frage kommt. Grund dafür ist, dass Ursina Moser die Bewohnenden schützen will. «Hier ist das Zuhause dieser Menschen. Das möchten wir, so gut es geht, immer respektieren.» nek



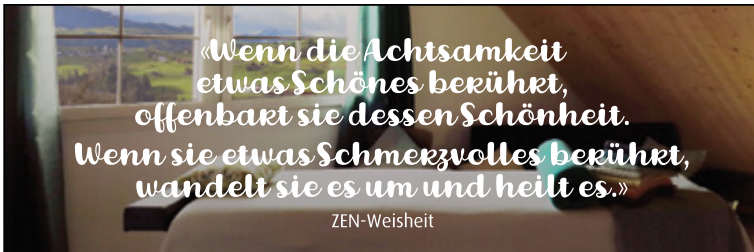
Ursina Moser ist Geschäftsführerin der beiden Teufner Altersheime Lindenhügel und «HUG». Fotos: nek

Neugierig?

Am **6. Dezember** wird die Wohngruppe «Edelweiss» im Haus Lindenhügel offiziell eröffnet. Von 10 bis 15 Uhr haben alle Interessierten die Möglichkeit, die Räumlichkeiten anzuschauen und sich selbst einen Eindruck von der Wohngruppe zu verschaffen.



Die Zimmer können und sollen individuell eingerichtet werden. Alle verfügen über einen Balkon. Der Zugang zu diesem ist allerdings nur in Begleitung möglich.



cranioline

Caroline Breitenmoser-Vogel
dipl. Cranio-Sacral-Therapeutin
Bürgli 803, 9062 Lustmühle
info@cranioline.ch, www.cranioline.ch

ZAHNARZTPRAXIS AM ALPSTEIN



Zahnmedizin für die ganze Familie

Dr. med. dent. Elisabeth Zeller,
Dr. med. dent. Marianne Betschart und Team

Ihre kompetenten Ansprechpartner für
Prävention, Zahngesundheit,
Zahnersatz, Implantate,
Ästhetik & im Notfall

Alte Speicherstrasse 11 | 9053 Teufen | +41 (0)71 353 34 34
www.zahnarztpraxis-alpstein.ch | info@zahnarztpraxis-alpstein.ch

Ihr neues Eigenheim - weg vom Lärm und trotzdem im Herzen von Teufen



VERKAUF: Simona Zinnà, GIOIA Lifestyle AG, Appenzell
079 530 81 18, simona@gioialifestyle.ch

AM 7. JANUAR
FEIERN WIR
UNSER JUBILÄUM!
WIR FREUEN UNS
MIT EUCH DARAUFG
ANZUSTOSSEN.

50%
AUF SECONDHAND
BIS 30%
AUF NEUWAREN

20
20
20

WEIHNACHTSFERIEN VOM 19.12.25-21.126

20
JAHRE
SECONDHAND PUMUKEL
FÜR KINDER & ERWACHSENE

AUSVERKAUF VOM 5.-22.1.26

Unsere Öffnungszeiten während dem Ausverkauf:
Montag, Dienstag, Donnerstag: 9.00-11.00 / 14.00-17.00
Mittwoch: 9.00-11.00 / 13.00-16.00

SECONDHAND PUMUKEL
Alte Speicherstrasse 7 · 9053 Teufen
Mobile +41 76 215 01 15 · www.pumukel-teufen.ch

Danke für Ihre Aufträge – Wir
wünschen eine schöne Weihnachtszeit
und einen guten Rutsch.

Graf Gärten

Austrasse 20, 9055 Bühler
078 639 35 13 | gartenbau@grafgaerten.ch

ZUTRITTSYSTEME

Planung | Konzepte
Schliessenanlagen mechanisch | elektronisch
Schlüsselservice
Schloss-/Öffnungsservice
Brief-/Postfachanlagen

Hugener Tools
9056 Gais | T 071 793 31 70
info@hugenertools.ch | www.hugenertools.ch



Esther Schäpper

Vor einem Jahr suchte der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle verzweifelt eine neuen Eismeisterin oder einen neuen Eismeister. Sozusagen in letzter Minute stellten sich Daniela und Christian Rusch mit ihren Kindern zur Verfügung und sorgten auch im vergangenen Winter für strahlende Kinderaugen.

Auf dem Hartplatz neben der Turnhalle Niederteufen sind drei Kinder mit einem Ball beschäftigt, daneben ziehen sich zwei Jungs Boxerhandschuhe für ein Training an. Auch beim angrenzenden Street Workout Park ist einiges los an diesem Samstagnachmittag. Das alles ist vom Haus der Familie Rusch aus zu sehen. Mit ein Grund, weshalb sie sich entschlossen haben, das Eismeisteramt zu übernehmen, denn es ist sehr praktisch, das Eisfeld direkt im Blickfeld zu haben. Sobald es kalt genug ist, wird auf dem Hartplatz wieder die Eisbahn aufgebaut.

Noch fehlen aber die Minustemperaturen und ich treffe Christian Rusch vor dem Haus an, wo er gerade sein Auto für die bevorstehende Motorfahrzeugkontrolle vorbereitet. Autos spielen auch in seinem Beruf eine grosse Rolle. Als Leiter Fahrzeugaufbereitung bei der Scheidweg-Garage in Appenzell ist er dafür verantwortlich, dass sowohl Neuwagen als auch Occasionen für die Übergabe an die Kunden entsprechend vorbereitet werden.

Aufgewachsen ist der 35-Jährige in Gonten, als jüngstes von vier Geschwistern. Nach der Schule machte er in Appenzell eine Lehre als Motorradmechaniker. Anschliessend arbeitete er während 10 Jahren bei Stahlmoto in St. Gallen, davon 6 Jahre als Werk-



Familie Rusch

Eismeisteramt ist Familiensache

stattleiter. Naheliegender ist deshalb auch sein Hobby: Motorradfahren. Aber auch seine Familie zählt er auf und natürlich gibt es auch im und ums Haus immer zu tun. Und im Winter die Eisbahn.

Um die Eisbahn kümmert sich tatkräftig auch seine Frau, Daniela Rusch-Albendiz. Sie ist die Ansprechperson und koordiniert die Einsätze, wenn es ums Schneeräumen und Spritzen geht. Dabei ist sie häufig die erste, die dann Schneeschaukel oder -fräse zur Hand nimmt, unterstützt von ihren Kindern Ramon (9) und Melinda (7).

Daniela Rusch ist in der Gemeinde Teufen aufgewachsen, als älteste von vier Schwestern. Ihre Ausbildung zur Fachfrau Betreuung hat sie in der Kinderbetreuung Herisau absolviert. Nach ihrer Lehre arbeitete sie weiterhin dort, teilweise auch am Standort

Bühler. Mit der Geburt ihres Sohnes gab sie die Stelle in der Kita auf, da sich die Arbeitszeiten nicht gut vereinbaren liessen und sie für ihre eigenen Kinder da sein wollte. Teilzeit arbeitete sie als Tagesmami und später in der Kinderwelt von Update Fitness. In der Zwischenzeit hat sie zu Keller Hauswartung Teufen gewechselt und parallel baut sie sich ein zweites Standbein auf. Sie vertreibt Aloe-Vera-Produkte von Forever Living, einer weltweit tätigen Firma mit Produkten im Bereich Beauty, Gesundheit und Sport. Man staunt, was die 36-Jährige alles unter einen Hut bringt. Denn in der Feuerwehr und im Samariterverein engagiert sie sich ebenfalls. Sie ist dort, wie sie sagt, automatisch reingerutscht durch ihre Eltern, die auch an beiden Orten langjährige Mitglieder sind. Im Samariterverein und davor in dessen Jugendgruppe Help ist Daniela

Rusch seit 25 Jahren Mitglied. Bei der Feuerwehr ist sie seit 13 Jahren als Alarmsamariterin dabei, was eine zusätzliche Ausbildung im Sanitätsbereich bedingt. Die Feuerwehr ist auch der Grund, weshalb sie der Gemeinde Teufen als Wohnort immer treu geblieben ist: «Ich habe schon an verschiedenen Orten in der Gemeinde gewohnt, aber nie ausserhalb, denn sonst hätte ich die Feuerwehr verlassen müssen». Bei der Feuerwehr und im Samariterverein lernt man viel, das ist Daniela Rusch schon mehrfach zu Gute gekommen. Auch ausserhalb der beiden Organisationen konnte sie mit ihren Kenntnissen schon manches Mal helfen.

Helfen ist auch das Stichwort für die Eisbahn: Das Eismeisteramt hat Familie Rusch als Familienteam übernommen. Alle helfen mit. Ramon, der die 3. Klasse besucht, ist sehr motiviert und er hat auch bereits Ideen, was verbessert werden könnte in Bezug auf die Eisvorbereitung. Auch seine Eltern machen sich dazu Gedanken. «Kalt muss es sein», da sind sich alle einig. Es werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, die dabei helfen könnten, schneller und länger ein gutes Eisfeld anbieten zu können. Auch die Erstklässlerin Melinda ist beim Familienprojekt mit dabei. Sie freut sich aufs «Schlittschüele» und wird ihren Teil zum Eisfeld beitragen. Daneben geht sie ins Geräteturnen und zu ihren Hobbys zählt sie auch Gamen und mit Freundinnen abmachen. Auch ihr Bruder Ramon ist sportlich unterwegs. Er spielt Radsport in St. Georgen. Seine Freizeit verbringt er ebenfalls gerne mit Gamen oder mit seinen Gspänli und natürlich bei der Eisbahn. Er ist sehr hilfsbereit und als beim Fototermin mit Eisreinigungsmaschine das Benzin fehlt, rennt er sofort nach Hause, um den Benzinanker zu holen.



**Kaminfeugarbeiten
Feuerungskontrolle** 9052 Niederteufen
Hauptstrasse 60
Tel. 079 660 63 33

Besten Dank für das
entgegengebrachte
Vertrauen und alles Gute
im neuen Jahr

Die Tüfner Poscht gibt es täglich frisch auf: www.tposcht.ch

Tüfner Poscht

Unser stets aktuelles Internetportal mit Tüfner
Agenda, aktuellen Berichten und vielen Fotos.



Mit Herz und Kompetenz. Und Wintergefühlen.

Helen Bögler und Claudia Taumberger-Baumer stehen für Vertrauen,
Diskretion und eine sehr persönliche Begleitung bei allen Belangen
rund um Ihre Wohnimmobilie. In unserer Immo-Boutique werden Sie
sich wie zuhause fühlen.

bbr Real Estate & Relocation AG
Alte Haslenstr. 5 · CH-9053 Teufen · Tel. 071 335 80 20
info@bbr-ag.ch · www.bbr-ag.ch



Appenzeller Kreationen

SÄNTISHOLZ

Schlüsselbretter

Windlichter mit
Sternen oder Alpaufzug

Uhren

Wasserkaraffen

Weinkühler

Christian Vetsch
079 955 69 14
info@saentisholz.ch
Teufen

Engagiert für Ihre Gesundheit.



Danke für ein vitales Jubiläumsjahr!

Das war eine tolle Zeit – voller
schöner Begegnungen und
feierlicher Momente. Wir
danken unseren Kundinnen
und Kunden ganz herzlich für
die Besuche und das
Vertrauen.

Auf viele weitere gemeinsame
Jahre. Ihre Vital Drogerie.



Nicht vergessen:

Bis 31. Dezember 2025 können Sie Ihren Jubiläums-Pass ab-
stempeln und mit etwas Glück grossartige Preise gewinnen.

Vital Drogerie | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen | 071 333 37 67
vital.drogerie@swidro.ch | www.vital-drogerie-schilter.ch

Pflege + Betreuung 	Umzüge+ Räumungen 	Hauswartung 	Versicherungen
Elektro- Haushaltsgeräte 	 24/7 Hausservice Appenzellerland		Gartenunterhalt
Bauteam für Renovationen 			Reinigung
Immobilien 	Recht + Finanzen 	Events 	Fahrdienst

Gewerbebau am Bergbach

Trogenerstrasse 23
9055 Bühler

Bündtstrasse 10
9053 Teufen

071 335 09 09

www.hausservice24-7.ch



T 071 272 54 24 | www.stoeckleag.ch



Unterstützung für Bedürftige



Elvira Tischhauser setzt sich bei der Winterhilfe AR für Menschen im ganzen Kanton ein. Foto: fa

Félice Angehrn

Die Winterhilfe Appenzell Ausserrhoden setzt sich für armutsbetroffene Menschen ein. An der Spitze der Organisation ist seit 2023 eine Niederterufnerin: Elvira Tischhauser.

Elvira Tischhauser hat 2023 das Präsidium der Winterhilfe Appenzell Ausserrhoden von Marianne Kleiner übernommen, die zuvor auch als Frau Landammann und Nationalrätin tätig war. Sie lebt mit ihrem Mann und den drei Söhnen in Niederterufen. Als diplomierte Pflegefachfrau HF arbeitet sie Teilzeit bei der Privatspitex AresCare in Teufen. Zudem unterrichtet sie angehende Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) an der Oda, der Organisation für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in St. Gallen.

Aufgabe der Winterhilfe

Die Winterhilfe Schweiz wurde 1936 gegründet; seit 1942 engagiert sich die Stiftung Winterhilfe Appenzell Ausserrhoden für Menschen in finanziellen Notlagen und bietet gezielte Entlastungen an. Finanziert wird ihre Arbeit vollumfänglich durch Spenden. Im Jahr 2023 waren in der Schweiz 8,1 Prozent der Bevölkerung von Einkommensarmut betroffen. Wenn wir unseren Kanton betrachten, dann sehen wir, dass es auch hier

Armut gibt. Zwar liegen keine kantonalen Zahlen zur Armutsquote oder -gefährdung vor, jedoch können wir an der Sozialhilfestatistik ablesen, dass im Jahr 2023 1,9 Prozent der im Kanton lebenden Personen auf Sozialhilfeleistungen angewiesen waren. Wie viele weitere Menschen am bzw. unter dem sozialen Existenzminimum lebten und aus Scham, aufgrund bürokratischer Hürden oder aus Mangel an Wissen, keine finanzielle Unterstützung vom Sozialamt bezogen haben, können wir nur mutmassen. «Wir erfüllen unsere Aufgaben vollständig im Ehrenamt – ich als Präsidentin gemeinsam mit vier Stiftungsratsmitgliedern. Beatrice Hugentobler bearbeitet als Geschäftsstellenleiterin der Winterhilfe Appenzell AR in einem Teilzeitpensum die Gesuche. Dank der großzügigen Unterstützung zahlreicher treuer Spenderinnen und Spender können wir Menschen in Not direkt helfen. Besonders unterstützen wir Personen, die an der Armutsgrenze leben und keinen Anspruch auf Sozialhilfe haben. Für sie können Zusatzkosten – etwa für Hobbys, die Schulausrüstung der Kinder oder eine Zahnbehandlung – schnell existenzielle Sorgen auslösen. Manchmal stehen sie vor der Frage, ob sie lieber die Miete bezahlen oder beim Essen sparen sollen», erklärt Elvira Tischhauser. «Ein aktuelles Gesuch kam von einem betagten Mann, der um ein neues Bett bat, da er seit Langem auf einer alten Matratze

schläft. In solchen Fällen helfen wir selbstverständlich gern.» Dieses Jahr hat die Winterhilfe zahlreiche Haushalte im Kanton begleitet, die durch die angespannte Wirtschaftslage und die steigenden Lebenshaltungskosten in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. In der Vorweihnachtszeit schenkt die Winterhilfe Familien und Einzelpersonen mit knappen Budgets Lebensmittelgutscheine – ein kleines, aber wichtiges Zeichen der Unterstützung.

Blick nach vorn

Wichtig ist Elvira Tischhauser, die Arbeit der Winterhilfe AR sichtbar zu halten und deren Bedeutung in der Region weiterhin hervorzuheben – auch für jüngere Generationen. Dank der engen Zusammenarbeit mit Gemeinden, Fachstellen und sozialen Institutionen gelingt es, gezielt dort zu helfen, wo die Not am größten ist. Ein herzliches Dankeschön spricht Elvira Tischhauser im Namen der Winterhilfe Appenzell AR allen Spenderinnen und Spendern aus. «Mit jedem Franken, den wir erhalten, können wir – gerade auch wieder in der kommenden Vorweihnachtszeit – direkt helfen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen beistehen – unbürokratisch, direkt und von Herzen.»

Winterhilfe Appenzell AR

078 404 22 00, appenzell-a-rh@winterhilfe.ch

**Ihr regionaler
Mobilitätspartner**



Volkswagen Service
Für Sie spielen wir
die erste Geige

Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service
Bei uns ist Ihr Volkswagen in festen Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

Damit Ihr Volkswagen ein Volkswagen bleibt.



KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG
Trogenerstrasse 1
9042 Speicher
Tel. 071 344 29 90
www.autobischof.ch

Bewirtschaftung | Bewertung | Vermarktung

B|B
IMMOBILIEN



Belinda Bischof

Immobilienbewirtschafterin mit Eidg. Fachausweis
Immobilienvermarkterin mit Eidg. Fachausweis
CAS in Immobilienbewertung

Belinda Bischof Immobilien AG
Hauptstrasse 26 | 9053 Teufen | +41 71 335 80 10
info@bischof-immo.ch | bischof-immo.ch



GEMEINDERAT

GEMEINDE TEUFEN

**31. Dezember 2025
Silvesterchlausen
im verkehrsfreien Dorfkern**

Zwischen 10.45 Uhr bis 13.15 Uhr ist der Dorfkern (zwischen Spar Supermarkt und Bahnhofkreuzung) für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Der Bahnbetrieb ist während dieser Zeit eingestellt; es besteht ein Busersatz. Die Haltestelle Stofel wird nicht bedient.

Der Gemeinderat bedankt sich für das Verständnis und wünscht allen viel Vergnügen und «e guets Neus».



Was wir sonst noch alles zu bieten haben, finden Sie unter druckereilutz.ch

lutz

Druckerei Lutz AG | T 071 344 13 78
Hauptstrasse 18 | www.druckereilutz.ch
9042 Speicher AR | info@druckereilutz.ch

**WER MIT UNS DRUCKT,
SCHONT DIE UMWELT.**



**Besuchen Sie uns –
es wird kuschelig!
Grosse Küssenschlacht
bis Weihnachten!**

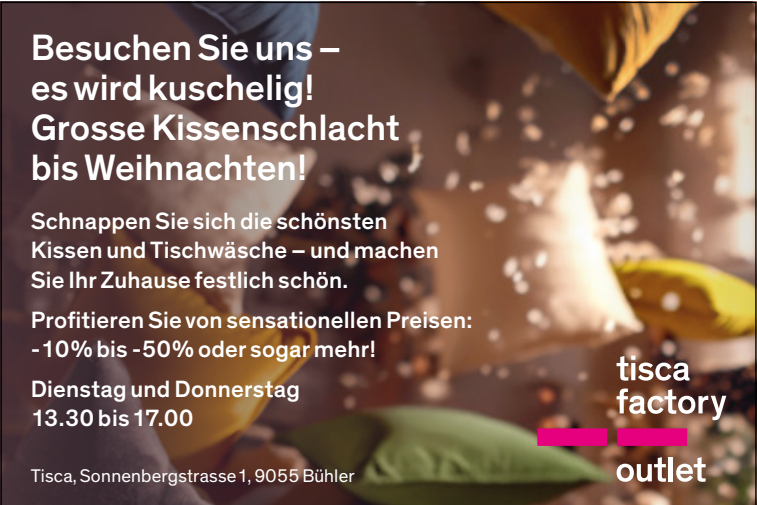
Schnappen Sie sich die schönsten Kissen und Tischwäsche – und machen Sie Ihr Zuhause festlich schön.

Profitieren Sie von sensationellen Preisen:
- 10% bis -50% oder sogar mehr!

Dienstag und Donnerstag
13.30 bis 17.00

**tisca
factory
outlet**

Tisca, Sonnenbergstrasse 1, 9055 Bühler



Belinda Bischof und Immobilien

Félice Angehrn

Nach ihrer kaufmännischen Lehre im Immobilien- und Treuhand-Bereich sammelte Belinda Bischof über zehn Jahre Erfahrung in der Immobilienbranche. Während dieser Zeit betreute sie Wohn- und Gewerbeliegenschaften, Stockwerkeigentum sowie diverse Vermarktungsprojekte.

«Ich bin ein lösungsorientierter Mensch und schätze den direkten Kontakt zu meinen Kundinnen und Kunden sehr», sagt Belinda Bischof. «Jede Immobilie ist anders – und hinter jeder Liegenschaft stehen Menschen mit individuellen Bedürfnissen. Genau dieser persönliche Austausch und das gemeinsame Finden von passenden Lösungen bereiten mir grosse Freude.»

Werdegang und Motivation

«Ich habe die eidgenössischen Fachausweise in der Immobilienbewirtschaftung (2020)



Belinda Bischof macht sich selbstständig. Foto: zVg

und Immobilienvermarktung (2023) erfolgreich abgeschlossen. In diesem Jahr erlangte ich den CAS in Immobilienbewertung an der

FH Ost in St. Gallen. Seit 2024 bin ich zudem Mitglied der Schlichtungsstelle Appenzell Ausserrhoden und vertrete regelmässig die Vermieterschaften bei Verhandlungen.»

Mit dieser breiten Erfahrung und viel Engagement hat sie den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. «Ich bin in Teufen aufgewachsen und hier fest verwurzelt. Der Immobilienmarkt in unserer Region ist mir somit bestens vertraut», betont sie. Über die Jahre hat sie sich ein solides Netzwerk in der Ostschweiz aufgebaut – eine wertvolle Basis für ihre Tätigkeit.

«Ich übe meinen Beruf mit grosser Leidenschaft aus und freue mich auf die kommenden Herausforderungen.»

Belinda Bischof Immobilien AG

Hauptstrasse 110, 9052 Niederteufen
079 626 30 86
info@bischof-immo.ch

Handfester Zukunftstag

Während des Zukunftstags vom 13. November bot die Arbeitsgruppe Bau des Elternrats wieder einen spannenden

den Rundgang «durch» die Baubranche an. Jugendliche erhalten dabei die Möglichkeit, handwerkliche Berufe

kennenzulernen, selbst Hand anzulegen und einiges auszuprobieren. Natürlich kommt auch der Spass nicht zu kurz.





«Gesund durch den Winter»



Seniorenanlass vom 28. Oktober: Monika Hauri stimmte die Zuhörenden mit einem inspirierenden naturheilkundlichen Vortrag und praktischen Alltagsimpulsen auf einen gesunden Winter ein. Anschliessend erwartete alle ein feines Zvieri des Seniorenteam sowie ein angeregter Austausch im Kirchgemeindehaus Hörli.

Vorschau anKlang-Gottesdienste

Zum letzten anKlang-Gottesdienst 2025 sind am **7. Dezember um 9.45 Uhr** alle herzlich willkommen! Mit Melodien und Gedanken zur Adventszeit laden Pfrn. Andrea Anker, Vikar Josia Frischknecht, die Violinistinnen Barbara Hürlimann und Yuko Ishikawa sowie der Tüüfner Chor unter Leitung von Hiroko Haag dazu ein, dem Licht entgegenzugehen.

Mit der Brassband Gais unter der Leitung von Marcel Züst starten wir dann am **1. Januar um 17 Uhr** mit mitreissender Musik ins neue Jahr - und in die neue anKlang-Saison! Es erwartet Sie Hackbrett, Klassik, afrikanische Klänge und Jodel.

Ein Flyer mit allen AnKlang-Gottesdiensten bis zum Juni 2026 liegt dieser Ausgabe der Tüüfner Post bei

Prisma-Fackelspaziergang für Kinder und Familien



Mit Simone Mayrhofer machte sich am 12. November in der Dämmerung eine bunte Schar auf zur Feuerstelle Schlipf. Nach einem wärmenden Suppenznacht mit Wienerli ging es mit Fackeln auf einen Spaziergang.

«Glow in the Dark»: Jugendgottesdienst

Beim Timeline Bonheur am 22. November verwandelte das Timeline Team um Jugendarbeiterin Christina Mahle die Reformierte Kirche Teufen mit Schattenspielen, bunten Knicklichtern und grossartigen Songs in einen besonderen Erlebnisraum. Lustig und gesellig klang der Abend anschliessend beim Bräteln am Feuer aus.

Nächster Anlass: Christmas Fun mit Pizza, Photo Booth und vor allem dem coolen Timeline Team - am 11.12.25 ab 18.00 Uhr!



Gottesdienste in der Weihnachtszeit

21. Dezember, 9.45 Uhr

«Nun singet und seid froh!» – Sing-Gottesdienst mit Pfr. Klaus Stahlberger und Hiroko Haag, die das gemeinsame Singen anleiten wird. An der Orgel und am Flügel spielt Andrea Manke.

24. Dezember, 17 Uhr

«So ein Kamel!» – Familiengottesdienst an Heiligabend mit Pfrn. Andrea Anker. Mit einem Krippenspiel unter der Leitung von Simone Mayrhofer und des Cevi Teufen. Es singt der Kinderchor der msam, Leitung Hiroko Haag. Im Anschluss an den Gottesdienst kann das Friedenslicht von Bethlehem mit nach Hause genommen werden

24. Dezember, 22.30 Uhr

«Das kleine grosse Licht» – Christnachtfeier mit Prädikantin Susanne Bärlocher. Musikalische Umrahmung mit einer Kleininformation vom Tüüfner Chor, Orgel spielt Hiroko Haag.

25. Dezember, 9.45 Uhr

«Josefs Hosen» - Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl mit Vikar Josia Frischknecht, der in seiner Predigt unseren stillen und unscheinbaren Weihnachtsträumen nachgehen wird. Es musizieren Andrea Manke (Orgel) und Simone Klotz (Blockflöte).

Gemeinsam is(s)t Weihnacht

Die Reformierte Kirchgemeinde führt die schöne Tradition weiter, Heiligabend in Gemeinschaft zu verbringen. Ob alleine oder mit der ganzen Familie, ob älter oder jünger, ob von hier oder weiter her – Sie sind herzlich ins Kirchgemeindehaus Hörli eingeladen zu einem feinen Essen, einer Geschichte, gemeinsamen Liedern und Gesprächen.

Die Feier startet um 18.15 Uhr mit einem Apéro und endet gegen 22 Uhr. Vor und nach «Gemeinsam is(s)t Weihnacht» besteht die Möglichkeit, die Gottesdienste in der Kirche zu besuchen.

Anmeldung bis 16. Dezember 2025 an Esther Preisig: mit dem Onlineformular oder Tel. 071 333 13 64.



Und gewählt sind ...



Die **Versammlung vom 6. November** in der katholischen Kirche Teufen war der letzte basisdemokratische Akt, bevor die neue «Katholische Kirchgemeinde Rotbachtal» am 1. Januar 2026 ins Leben gerufen wird. Sie entsteht aus der Fusion der katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein und der Kirchgemeinde Gais. Deren Mitglieder hatten dem Zusammenschluss vor ziemlich genau einem Jahr zugestimmt. Am 6. November ging es dann um die Wahl des Kirchenverwaltungsrates. Gewählt wurden (im Bild v.l.n.r.): *Philipp Thurnherr (Gais), Josef Neff (Bühler), Kathrin Brülisauer (Gais), Rita Krüsi (Stein), Ingeborg Schmid (Präsidentin / Bühler), Edgar Bischof (Finanzen / Teufen) und Richard Wiesli (Teufen).*

Gottesdienst zum Neujahr

Damit das neue Jahr zum Segen wird

Die Uhr dreht unbeirrt ihre Runden. Wir werden älter. Jahr für Jahr. In den Übergängen der Jahre blicken wir bewusst zurück auf Vergangenes und den Fragen nach der Zukunft: was das neue Jahr wohl bringen wird? Zum hoffnungsvollen Start in ein neues und hoffentlich besseres Jahr spielt die Teufner Familienkapelle Nef «Tüüfner Gruess» im Neujahrsgottesdienst am **1. Januar 2026 um 17:30 Uhr** in der Kath. Kirche. Der Pfarreirat Teufen-Bühler-Stein bereichert die Feier mit persönlichen Gedanken. Im Anschluss serviert die neue Kirchgemeinde Rotbachtal ein «Cüpli» mit Appenzeller Chäscheueche, um aufs neue und hoffentlich friedlichere Jahr 2026 anzustossen ...



Familienweihnachtsfeier und «Christmette»

An Heiligabend lädt die Pfarrei um 17.00 Uhr zur Familienweihnachtsfeier in die katholische Kirche Teufen ein. Gemeinsam mit Maria und Josef geht's auf den Weg nach Betlehem.

Die vertraute Weihnachtsgeschichte wird spielend, berührend und überraschend aktuell lebendig. Die Teufener Gospelsängerin Ramona Künzli gestaltet die Feier musikalisch mit – mit vertrauten und modernen Weihnachtsliedern, die Herz und Seele öffnen. Kindern und Jugendliche aus der Pfarrei führen mit Spiel, Wort und Bild durch die Feier und bringen Kindern und ihren (Gross-)Eltern das Geheimnis der Geburt Jesu auf eindruckliche Weise nahe. Zum Abschluss können alle das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause nehmen – als Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit, das an Christbaum, Krippe und Festtisch weiterleuchtet.

**Christmette: Stilvoll und besinnlich
Weihnachten in der Kirche feiern**

Weihnachten – das Fest des Friedens – bekommt in Teufen heuer einen besonderen Stellenwert. Jesu Geburt wird auch als «Geburt des Friedensfürsten» bezeichnet. Wir alle wissen, wie bedroht der Weltfrieden ist. Der Friede, vor allem der Friede im eigenen Leben, ist denn auch das Thema der Christnacht. Am Weihnachtsfest vom 24. Dezember um 22.30 Uhr in der Kirche Teufen spielen zwei professionelle Musiker Melodien zu Weihnachtszeit: Markus Egger (Klarinette) und Jürg Schmid (Orgel/Piano)

Rorate-Feiern im Advent: Gottesdienste bei Kerzenlicht

Die Roratefeiern sind ein fester Bestandteil der Adventszeit und ein eindrückliches Erlebnis für Gross und Klein. Früh am Morgen und bei Kerzenschein werden diese besonderen Gottesdienste auch in unserer Pfarrei gefeiert. Jeweils dienstags im Advent läuten frühmorgens um 6.30 Uhr die Kirchenglocken in Teufen und laden ein zur Roratefeier, der besinnlichen «Frühschicht». Mit Kerzenlichtern, Geschichten, gehaltvoller Musik und kurzen Texten gestalten die Liturgen mit den Religionslehrerinnen und ihren Schulklassen einen besonderen Tageseinstieg. Im Anschluss wird jeweils ein einfacher Zmorge im Pfarreizentrum Stofel serviert.



Im Gedenken



Georg Heussi
16.4.1938 – 7.10.2025

Georg ist in Mühlehorn am Walensee mit einem älteren Bruder aufgewachsen. Sein Vater Georg führte eine florierende Metzgerei und die Mutter Lotte kümmerte sich hauptsächlich um die beiden Buben. Als Georg 5 Jahre alt war, starb seine Mutter, und mit 9 Jahren verlor er seinen Vater.

Georg kam zu einem Cousin ins Nachbarort, doch er hatte grosses Heimweh. Seinem Lehrer fiel Georgs Leid auf, und er setzte sich dafür ein, dass er wieder nach Hause konnte. Nach der Schule vertrugen die beiden Buben jeweils die bestellten Fleischpakete und Würste in Gasthöfe und Haushalte am Kerenzerberg.

Nach der Sekundarschule machte Georg eine kaufmännische Lehre und absolvierte anschliessend die Rekrutenschule in St. Gallen. Mit 19 Jahren ging er nach Paris, wo er ein Mansardenzimmer in der Nähe des Luxus-«Hotel de Crillon» hatte. Ein Gästepaar erblickte den jungen Mann, und sie luden Georg am folgenden Wochenende ein, mit ihnen nach Biarritz zu fahren, wo sie ein Antiquitäten-Geschäft hatten.

Aus diesem einen Wochenende wurden dann viele, und diese Tage in Biarritz haben Georg sehr geprägt: Einerseits das einfache, bescheidene Leben am Meer und andererseits beeindruckten ihn die vielen alten Dinge im Antiquitäten-Geschäft.

Nach diesem Frankreich-Jahr arbeitete Georg bei Gössler-Couvert in Zürich. Ein Gössler-Kunde wurde zudem sein Partner. Mit ihm lernte er die klassische Musik lieben, tauchte in das Theaterleben in Zürich ein, und sie machten zusammen viele Kulturreisen.

Mit 40 fand Georg seine Traumstelle: Er wurde administrativer Leiter der Zürcher Niederlassung von Sotheby's, einem internationalen Auktionshaus. Sein Vorgesetzter war Jürg Wille, der Enkel des Generals Ulrich Wille. Georg organisierte jeweils im Zürcher Hotel «Baur-au-Lac» die Kunstauktionen mit Bildern von Hodler, Anker, Klee, und vielen andern bekannten Schweizer Künstlern. Die Vernissage dazu war immer ein besonderes Highlight in der Zürcher Kunst-Szene.

Es war Frühling 1987, als Georg und ich uns an einer Ausstellung im Kunsthaus Zürich trafen. Ich spürte sofort, dass er ein feinfüh-

liger Mensch mit einem grossen Wissen für Kunst war. Aus dieser Begegnung wurde eine langjährige Partnerschaft.

Gern reiste Georg in fremde Länder, aber die starke Verbundenheit mit seiner Tante Hedi im Oberboden in Niederteufen blieb: Als sie im Januar 1995 starb, erbte Georg ihr Haus. Ein Kreis schloss sich: Da, wo er als 4-jähriger Bube viel mit der kranken Mutter zusammen war, konnte er jetzt wieder sein.

Georg war ein grosser Ästhet. Das zeigte sich auch, wie er das alte Appenzeller Haus sorgsam renovieren liess: Altes wurde liebevoll bewahrt sowie Neues sanft durch lokale Handwerker ergänzt. Das machte er auch mit dem Garten, den er sehr liebte.

In der Lesegesellschaft organisierte Georg die jährlichen Kultur-Reisen. Ein Highlight war 2003, als sie in Luzern das KKL und das Picasso Museum besuchten, und von Angela Rosengart, der Museums-Stifterin, persönlich empfangen wurden. Weitere Reisen folgten ins Reinhart-Museum, in die Hammerschmiede Mühlehorn, ins Schloss Wellenberg und in die Klosterkirche Rheinau.

Im März 2004 führte Georg den regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit («Berlin ist arm, aber sexy») durchs Appenzell: Besuch des Kabier-Hofs der Familie Dähler, dann ein Treffen Klaus Wowereit mit Bruno Koster (dem Landammann von Appenzell Innerrhoden) und zum Schluss ein Nachtessen auf dem Gupf. Den gleichen Ausflug ins Appenzell ermöglichte Georg später auch Alice Schwarzer, der berühmten deutschen Feministin und Gründerin der Frauen-Zeitschrift Emma.

Als im Februar 2019 die Corona-Pandemie ausbrach und ich ins Home-Office geschickt wurde, ging ich statt in meine Zürcher Wohnung zu Georg. Ich reduzierte später auch mein Arbeitspensum auf der Bank, so dass ich bald ausschliesslich bei ihm sein konnte, worüber er sich sehr freute.

Am Dienstag 7. Oktober 2025 am Morgen früh hat Georgs Herz aufgehört zu schlagen.



Foto: Marlis Schaeppli

Stefan Bondeli

Geburtstage im Dezember



Wir beginnen unsere Jubilare mit **Gottfried Zesiger-Rohrbach**. Er feiert am 2. Dezember den 97. Geburtstag. Seit bald einem halben Jahr lebt er zusammen mit seiner Ehefrau im Haus Lindenhügel. Sie fühlen sich dort sehr gut aufgehoben und es sind alle lieb und nett, wie mir versichert wird. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht weiterhin alles Gute.



Am 3. Dezember wird **Walter Bosshard** seinen 85. Geburtstag feiern. Er ist 1940 als Doppelbürger in Argentinien geboren und aufgewachsen. Mit 20 Jahren nahm er Wohnsitz in der Schweiz und absolvierte die Rekrutenschule. Bei der Firma Metrohm AG in Herisau bildete er sich zum Elektroniker aus. Danach war er im Zürcher Oberland tätig und leitete später in Teufen den Ambulanzdienst. Er ist Vater eines Sohnes und einer Tochter. Die letzten 19 Jahre vor der Pensionierung kehrte er in seinen geliebten Ausbildungsbetrieb zurück. Seit 1982 lebt der Jubilar in unserer Gemeinde und wurde 2006 Mitglied der Wandergruppe Tüüfe, dessen Obmann er 2012 bis 2022 war. Die Leitung gab er an Sepp Zurmühle weiter. Noch heute wandern er und seine Partnerin Mägi Koller fast täglich und engagieren sich in der Wandergruppe. Wir wünschen weiterhin viel Schwung, Gesundheit und Lebensfreude.



Zum 80. Geburtstag dürfen wir **Elisabeth Bosshard-Graf** am 14. Dezember gratulieren. Sie ist 1945 in Genf geboren. 1947 übernahmen ihre Eltern die Pension Alpenheim in Teufen. Die Jubilarin besuchte die Schule in unserer Gemeinde. Nach verschiedenen Stationen zog sie mit ihrem Ehemann zuerst ins Zürcher Oberland. Dort wurde sie Mutter eines Sohnes und einer Tochter. Heute gehört noch ein Grosskind zur Familie. In Rütli leitete sie mit Freude einen kleinen Männerchor. Überhaupt ist Singen ihr grösstes Hobby. 1982 kehrte sie nach Teufen zurück, um die Pension Alpenheim von ihren Eltern zu übernehmen.

Die Pension lag ihr lange Zeit sehr am Herzen. Mit Freude und Hingabe führte sie das Haus bis 2014. Heute liegt ihr ihre Hündin Milva sehr am Herzen. Nebst Singen und ihrem Hund strickt Elisabeth Bosshard mit Ausdauer Modelle für Presto Lana. Auch ihren Blumengarten pflegt sie mit Hingabe. Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude im Alltag und gute Gesundheit.



Silvia Theml-Keller ist am 17. Dezember 1940 in St. Gallen geboren und aufgewachsen. Nach einer Stelle in der Pharma Branche wechselte sie zur Publicitas. 1962 heiratete sie Fritz Theml. Ihr Mann eröffnete in Teufen sein Maler- und Tapeziergeschäft. Silvia Theml war für die Administration zuständig. Am 6. März 1966 kam Tochter Uschi auf die Welt, am 9. Februar 1969 Sohn Daniel. Die Freude war riesengross. Als die Kinder grösser wurden, war die Familie an Sonntagen in den Bergen und am See unterwegs. Verschiedene gesundheitliche Störungen hat die Jubilarin gut gemeistert mit ihrer positiven Einstellung. Die Tüüfner Poscht wünscht dem Ehepaar weiterhin viel Kraft und Ausdauer für ihr weiteres Leben und gratuliert herzlich zum 85. Geburtstag.



Zum 90. Geburtstag dürfen wir **Walter Wick-Bloem** am 19. Dezember gratulieren. Er ist durch und durch Teufner. Er wuchs im «Gemsli» auf. Als gelernter Konditor und Confiseur führte er das «Gemsli» zusammen mit seiner Ehefrau auch lange Zeit. Seine Ehefrau lernte er in Holland kennen. Das Paar zog vier Kinder gross. Viele Jahre arbeitete er erfolgreich im textilen Verkauf im Aussendienst, später im Innendienst. Daneben war er über 20 Jahre aktiv in der Feuerwehr, 14 Jahre davon als kantonaler Atemschutzinstructor. Walter Wick lebt immer noch in seinem kleinen Haus an der Speicherstrasse. Da Essen in Gesellschaft kurzweiliger ist, ist der Jubilar regelmässig im «Gemsli» anzutreffen. Und er ist täglich zu Fuss in unserem Dorf unterwegs. Freude hat er, wenn ihn seine Kinder und Enkelkinder besuchen. Die Tüüfner Poscht wünscht ihm weiterhin alles Gute.



Am 22. Dezember 1930 ist **Luise Früh-Keller** im Bächli Hemberg als jüngstes von vier Kindern geboren. Sie wuchs in einfachen, aber herzlichen Verhältnissen auf und lernte früh, anzupacken und Verantwortung zu übernehmen. Mit 18 Jahren lernte sie ihre grosse Liebe Dölf Früh kennen. Schon zwei Jahre später heirateten die beiden und pachteten in der Matt in Hemberg seinen elterlichen Betrieb, die ehemalige Pension Reich. Sie führten nur den Landwirtschaftsbetrieb weiter und schlossen die Pension. Mit Sohn Doelf jun. und Tochter Rosmarie war das Familienglück komplett. Luise Früh arbeitete tatkräftig auf dem Hof mit und verdiente sich nebenbei ein zusätzliches Einkommen mit Heimarbeit als Näherin und Stickerin. Über viele Jahre engagierte sie sich im Samariterverein Hemberg und Umgebung, 18 Jahre davon als Auszubildnerin. Auch sang sie im Heimetchörli Hemberg. Eine weitere grosse Leidenschaft war und ist bis heute das Jassen. Bis 2022 lebte Luise Früh mit ihrem Mann im Haus in der Matt, wo sie ihren farbenprächtigen Garten mit viel Liebe und Hingabe pflegte. Im April desselben Jahres zog das Ehepaar in das Haus Lindenhügel nach Teufen, um näher bei der Familie ihres Sohnes zu sein. Kurz darauf verstarb Dölf senior nach über siebzig gemeinsamen Jahren. Der Abschied fiel ihr schwer, doch sie fand den Mut, ihrem neuen Zuhause eine Chance zu geben. In Teufen hat sie rasch Anschluss gefunden und verbringt heute fast jeden Nachmittag mit ihrer Jassrunde. Luise Früh ist Mutter von zwei Kindern, Grossmutter von sieben Enkelkindern und Urgrossmutter von elf Urenkeln. Wir gratulieren zum 95. Geburtstag und wünschen ihr weiterhin viele frohe Jassrunden und gute gute Gesundheit.



Theresia Müller-Fässler, unsere älteste Einwohnerin von Teufen, feiert ihren 103. Geburtstag am 23. Dezember im Kreise ihrer Familie. Sie lebt seit März 2025 bei ihrer Tochter in Teufen. Sie ist mobil, selbstständig, steht jeden Tag auf und freut sich, dass sie es trotz «Alterspresten» geniessen kann. Alt zu sein ist nicht immer einfach,

Herzliche Gratulation zur Goldenen Hochzeit

Päuli und Jürg Preisig-Neff am 24. Januar 2026



Die Gaiserin und der Teufner haben sich auf dem Tanz im Hotel Krone in Gais kennengelernt.

Päuli und Jürg Preisig heirateten vor 50 Jahren in der Evangelischen Kirche in Gais.

Päuli ist in Gais mit vier Geschwistern, Jürg mit zwei Geschwistern an der alten Haslenstrasse in Teufen aufgewachsen. Den beiden wurden zwei Töchter geschenkt und später vier Grosskinder. Päuils erstes Berufsjahr war ein Haushaltjahr in Gais. Darauf folgte ein Praktikum in einem Kinderheim in Braunwald. Danach war sie am Flughafen Kloten im Servicefach tätig. Später war sie Hausfrau und Mutter und Teilzeit für verschiedene Arbeitgeber tätig. Auch die körperliche Ertüchtigung kam nicht zu kurz. Sie turnte in der Damenriege und besuch-

te das Fit for women. Jürg absolvierte die Maurerlehre bei der Otto Bruderer AG. Er arbeitete bis zur Pensionierung als Kundenmaurer Vorarbeiter bei Kaufmann & Co., die letzten zwölf Jahre bei A. Müller AG. Seit 1976 leben die beiden in unserer Gemeinde, heute an der Haslenstrasse. Früher waren sie oft auf den Skiern unterwegs. Heute walken die beiden, besuchen mit Freude Schwingfeste, machen Badeferien, Carausflüge und pflegen ihren Garten.

Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich, wünscht ein schönes Fest und weiterhin gute Gesundheit.



Wochenmarkt Teufen

Ein herzliches Dankeschön
an unsere treue Wochenmarkt-Kundschaft und für die Unterstützung durch die Gemeinde!
Wir freuen uns, Sie ab Mitte Mai 2026 wieder auf dem Wochenmarkt zu begrüßen.

Für den Bezug über die Wintermonate und allfällige Marktstandorte wenden Sie sich direkt an die jeweiligen Anbieter.

EBERLE
SPEZIALITÄTEN

Fusterhof
Appenzell

Pank's frischer Raucherfisch

Neuland floristik

EVE
S

MANSERS-BIOHOF.CH

KALAMATA
OLIVENÖL

Hirn APPENZELL

Tel. 071 780 14 38
www.autoreisen-hirn.ch
FERIEN & REISEN 2025

Tagesfahrten			
Do	04.12.	½ Tg. WEIHNACHTSMARKT in Bremgarten	Fr. 47.00
Sa	06.12.	1 Tg. WEIHNACHTSMARKT in Stuttgart	* Fr. 57.00
So	07.12.	¾ Tg. SAMICHLAUSFAHRT mit Chlaussack, Nachtessen und Unterhaltung	Fr. 95.00
Mi	10.12.	½ Tg. WEIHNACHTSMARKT in Konstanz	* Fr. 47.00
Tagesfahrten 2026			
So	18.01.	½ Tg. FAHRT IN'S WEISSE: Allgäu mit Zvieri	* Fr. 78.00
Fr	23.01.	1 Tg. SWISSBAU in Basel	Fr. 58.00
Do	19.02.	1 Tg. DAVOS: PFERDESCHLITTENFAHRT mit Mittagessen	Fr. 99.00
<small>* = Ausweis erforderlich!</small>			
Mehrtagesfahrten 2026			
20.02.	4 Tg.	Karneval NIZZA und Zitronenfest MENTON	HP Fr. 915.00
01.03.	8 Tg.	KUR- und WELLNESSFERIEN in Abano	VP Fr. 1395.00
01.04.	10 Tg.	GRIECHENLAND-RUNDREISE «Magie der Vielfalt»	VP Fr. 1955.00
19.04.	7 Tg.	Frühling in LOURDES mit Pater Josef Rosenast	HP Fr. 1315.00
03.05.	6 Tg.	UNBEKANNTES DEUTSCHLAND	
		«Berlin – Spreewald – Bautzen – Harz»	ÜF Fr. 995.00
01.06.	5 Tg.	STÄDTEREISE	
		«Prag mit Moldauschiffahrt – Dresden»	HP Fr. 915.00
29.06.	4 Tg.	DEUTSCHE WEINSTRASSE – PFÄLZERWALD	
		«Bad Dürkheim»	HP Fr. 765.00

Wir wünschen eine schöne, ruhige Adventszeit und freuen uns auf Ihre Anmeldungen!
Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser neues REISEPROGRAMM 2026: Ferienreisen und Tagesfahrten!

Weitere Geburtstage im Dezember ...

jedoch macht sie das Beste daraus, was bewundernswert ist. Sie freut sich, wenn sie mit ihren drei Kindern, vier Enkelinnen, sieben Urenkeln und Urenkelinnen beisammen sein darf. Sie ist immer noch am Zeitgeschehen interessiert, liest täglich die Zeitung und informiert sich auch am TV. Sie ist traurig, aber auch froh darüber und geniesst das Leben trotz Einschränkungen. Die Familie freut sich immer, wenn sie an den Treffen der Familie und Freunden dabei sein kann. In diesem Sinne feiern sie den Geburtstag am 23. Dezember 2025 und freuen sich auf die gemeinsame zukünftige Zeit. Herzlich die ganze Familie und die Tüüfner Poscht.



Unsere letzte Jubilarin im Dezember ist **Josefina Eugster-Fuchs**. Sie wird am 29. Dezember 91 Jahre alt. Dem Alter entsprechend ist sie mit ihrer Gesundheit zufrieden. Ihre Familie unterstützt sie täglich. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute.

... und im Januar 2026

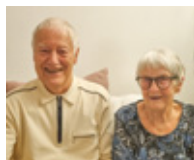
Brigitta Bär-Töpfer feiert am 7. Januar den 91. Geburtstag. Sie lebt seit bald drei Jahren im Haus Unteres Gremm. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr Glück und Wohlergehen im neuen Lebensjahr.

Den 80. Geburtstag darf **Trudi Hofstetter-Hollinger** am 10. Januar feiern. Die dreifache Mutter ist in Goldau geboren und in der Innerschweiz aufgewachsen. Seit 1979 lebt sie in unserer Gemeinde. Den Beruf Zeichnungslehrerin hat sie mit Hingabe ausgeübt. Noch heute malt sie und ist kreativ tätig. Die Tüüfner Poscht gratuliert ihr herzlich und wünscht ihr weiterhin Ideen und Freude an ihren Tätigkeiten.

Am 16. Januar 1946 ist **Niklaus Rüttsche-Dörig** geboren. Wir gratulieren herzlich

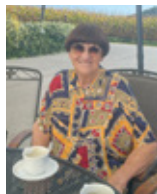
zum 80. Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute.

Zum 94. Geburtstag dürfen wir **Erna Styger-Schiess** am 21. Januar gratulieren. Wir wünschen ihr weiterhin viel Erfreuliches und gute Gesundheit.



Margrit Steiger-Looser feiert am 22. Januar und zwei Tage später ihr Ehemann **Max Steiger-Looser** am 24. Januar

den 92. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und hoffen, dass sie noch weiterhin gemeinsame Jahre erleben dürfen.



Zum 96. Geburtstag dürfen wir **Theresia Häni-Winkler** am 23. Januar gratulieren. Sie lebt immer noch selbstständig zu Hause. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr

ein glückliches und gesundes neues Lebensjahr.

Am 24. Januar 1935 ist **Elsa Friedauer** geboren. In Matt im Glarnerland ist sie aufgewachsen. Sie lebt im Haus Unteres Gremm, wo es ihr gut gefällt. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum 91. Geburtstag und wünscht ihr alles Gute.



Elisabeth Brugger-Graf feiert am 25. Januar den 95. Geburtstag. Sie ist 1931 in Baden AG geboren. Die älteren BewohnerInnen von Teufen erinnern sich sicher

noch, dass die Jubilarin zusammen mit ihrem Ehemann während 16 Jahren das Altersheim Alpstein geführte hatte. Die zweifache Mutter lebt immer noch selbstständig an der Speicherstrasse. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute.



Zum 80. Geburtstag dürfen wir **Celestina De Lazzer-Vioto** am 28. Januar gratulieren. In San Stino di Livenza (Veneto) ist sie geboren und als jüngstes von vier

Geschwistern auch dort aufgewachsen. Mit 16 Jahren gelangte sie 1962 nach Teufen, da bereits alle ihre älteren Geschwister hier

arbeiteten. Seither hat sie Wohnsitz in unserer Gemeinde. Bei der Textilfirma Walter Knöpfel AG war sie als Näherin bis kurz vor der Pensionierung tätig. Bevor sie AHV-Rentnerin wurde, arbeitete sie für die Poststelle in Teufen im Reinigungsdienst. Nach der Arbeitswoche trafen sich früher viele ItalienerInnen am Samstagabend im Restaurant Hirschen zum Tanzen. Dort lernte sie Michele De Lazzer kennen, den sie 1965 heiratete und mit ihm eine Familie gründete. Nach dem frühen Tod ihres Ehemannes 1982 zog sie ihre Kinder alleine auf. Ein weiteres Schicksal traf sie, als sie ihren Sohn mit nur 38 Jahren verlor. Trotz allem geht sie positiv durchs Leben. Sie geniesst die Zeit mit Familie und Freunden und ist sehr stolz auf ihre vier Enkelsöhne. Oft ist sie in der Natur unterwegs oder pflegt ihren Garten, spielt «SkipBo» und lädt sehr gerne Familie und Freunde zum Essen ein, und verwöhnt sie mit selbst hergestellten Köstlichkeiten. Viele kennen die Jubilarin auch auf dem Fahrrad. Zudem reist sie gerne jedes Jahr in ihren Heimatort. Dort verbringt sie mehrere Wochen, kehrt aber immer wieder gerne nach Hause zurück. Dass Celestina De Lazzer weiterhin so aktiv bleiben kann und unfallfrei mit ihrem Velo unterwegs ist, wünscht ihr die Tüüfner Poscht.

Unser letzter Jubilar im Januar ist **Robert Hirsbrunner-Büchler**. Er ist am 29. Januar 1935 in Chur geboren. Seine ersten Lebensjahre hat er jedoch in Indochina (jetzt Vietnam) verbracht. In Zürich hat er an der ETH Chemie studiert. In Zürich hat er auch Ruth geheiratet. Mit ihr zog er für sieben Jahre nach Belgien. Dort sind auch seine Tochter und sein Sohn geboren. Der Jubilar ist Grossvater von zwei Enkelinnen. Beruflich hatte er immer wieder im Ausland zu tun, weshalb er weit gereist ist. Vor seiner Pensionierung war er zuletzt in Thal erwerbstätig. Robert Hirsbrunner ist oft draussen unterwegs, wenn es das Wetter zulässt. Er lebt noch selbstständig zu Hause mit Unterstützung des Mahlzeitendienstes und einer Haushalthilfe. Wir gratulieren herzlich zum 91. Geburtstag und wünschen dem Jubilar viel Erfreuliches im neuen Lebensjahr sowie gute Gesundheit.

Notiert: Marlis Schaeppi

100 Jahre Emmi Hohl-Tobler

Emmi Hohl-Tobler wird am 3. Januar 100 Jahre alt. Ein Rückblick auf ein erfülltes Jahrhundert.

Am 3. Januar 1926 erblickte Emmi Tobler im Mösli in Niederteufen das Licht der Welt. Ihre Eltern bewirtschafteten den Bauernhof, und gemeinsam mit fünf Geschwistern wuchs sie in behüteten Verhältnissen auf. Der Alltag auf dem Hof war geprägt von harter Arbeit – sowohl mit den Tieren als auch bei den vielen anfallenden Hofarbeiten. Hinzu kam die Verantwortung, ihre kleine Schwester Rosmarie zu betreuen.

Mit sieben Jahren begann Emmi die Schule und besuchte diese in Niederteufen und Teufen. Im Jahr 1942, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde Emmi konfirmiert und trat ihre erste Stelle in der Taschentuchabteilung der Firma Oertli & Co an, da es ihren Eltern finanziell nicht möglich war, ihr eine Ausbildung zu bieten.

Bereits nach einem Jahr wechselte sie in eine Näherei in St. Gallen, doch es zog sie bald darauf in die Ferne. Immer noch in den Kriegsjahren trat sie eine Stelle in Bremgarten, Kanton Aargau, als «Mädchen für Alles» in einem Haushalts- und Eisenwarenladen an. Ihre Tätigkeit umfasste haushalten, Mithilfe im Laden, Schaufenster dekorieren, Kisten aus- und einpacken, wieder zunageln, worauf sie bald von der Kundschaft den Namen «Schreinerin» erhielt.

Es vergingen 2,5 Jahre, und Emmi wollte Französisch lernen. So reiste sie nach Genf und fand eine Stelle als Kindermädchen bei einer Arztfamilie. Anfangs fiel ihr das Französischlernen schwer, doch auch diese Hürde überwand sie bald.

1949 zog es Emmi nach Amerika, um die englische Sprache zu lernen. Gemeinsam mit ihrer Freundin Benedikta, die als Köchin arbeitete, und Emmi hatte eine Stelle als Kindermädchen in New York. Die Überfahrt mit dem Schiff bleibt ihr als prägende Erinnerung – einige Tage lang kämpfte sie mit der Seekrankheit. In den USA fand sie nach kurzer Zeit eine neue Anstellung als Servicekraft im «Swiss Chalet», einem Restaurant, wo sie auch ihre Englischkenntnisse ausbauen konnte und etwas mehr verdiente.



Zwei Jahre später kehrte Emmi, mit einem Rückreiseticket in der Tasche, in die Schweiz zurück um Familie und Freunde zu besuchen. Doch in Genf wurde sie von ihrer Gastfamilie gebeten, wieder bei ihnen zu arbeiten, da die Familie inzwischen nochmals Zuwachs bekommen hatte. Aus dem kurzen Besuch wurden sieben Jahre, und das Rückreiseticket nach Amerika verfiel. Emmi fühlte sich in Genf sehr wohl.

Nach diesen sieben Jahren kehrte Emmi nach Teufen zurück, wo sie bei der Firma Oertli & Co. wieder eine Stelle fand – zunächst als Telefonistin, dann im Rechnungswesen und schließlich als Verantwortliche in der Spedition, dies dank ihrer Sprachkenntnisse.

Sechs Jahre später hatte Emmi neue Pläne: Sie wollte nach Neuseeland. Doch das Schicksal führte sie zu Walter Hohl, den sie 1960 heiratete. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor: Peter (1962) und Heidi (1967). In dieser Zeit war Emmi auch als Tagesmutter für die kleine Sonia da, die mit 13 Monaten tagsüber in ihre Familie kam. Um sich besser mit der spanisch sprechenden Familie verständigen zu können, erlernte Emmi in kürzester Zeit Spanisch. Der Kontakt zu Sonia ist bis heute lebendig, auch wenn Sonia inzwischen mit ihrer Familie in



Madrid lebt. Für Sonia ist Emmi immer noch «Mami» und sie telefonieren jeden Monat.

In all den Jahren genoss sie mit ihrer Familie das Wandern, Skifahren und ihre ausgeprägte Verbundenheit mit der Natur. Zudem verwöhnte Emmi ihre Familie mit hervorragendem Essen und einem perfekt geführten Haushalt. Auch über bewährte Naturheilmittel wusste sie bestens Bescheid und half der Familie bei Wehwehchen und anderen Unpässlichkeiten. Ihre geliebten Steine aus aller Welt und Antiquitäten waren weitere Hobbies, welche bei ihr einen grossen Platz einnahmen. 1987 zogen sie und Walter in ihr Haus am Wettersbüelweg 30 ein, welches sie bis 2019 gemeinsam bewohnten. Seit Herbst 2019 lebt Emmi im Altersheim Lindenhügel, wo sie liebevoll umsorgt wird. Zwar machen sich die Altersgebrechen bemerkbar, doch Emmi ist auf wenig Hilfe angewiesen und meistert ihren Alltag immer noch mit grosser Selbstständigkeit.

Heute blicken wir auf ein bewegtes und erfülltes Leben zurück und wünschen Emmi zu ihrem 100. Geburtstag alles Gute, viel Freude und vor allem eine gute Gesundheit! Diesen Wünschen schliesst sich die Tüüfner Poscht an.

Heidi und Peter Hohl

Gratulation zum 80. von Hans Hermann Heierli

Am 21. Januar wird Hans Hermann Heierli 80 Jahre alt.

Hans Hermann Heierli wurde am 21. Januar 1946 als Sohn des Bahnhofvorstandes in Gais geboren. Er ist zusammen mit der zehn Jahre älteren Schwester Annemarie aufgewachsen. Nach der RS trat er seine erste Stelle als Buchhalter bei der Rüdisühli, Nänny & Co. AG in Bühler an. Leider verstarb seine Mutter 1966.

Wie viele Appenzeller verliess er Bühler Richtung Zürich, um sich in der Finanzbranche weiterzubilden. In der damaligen, weltweit tätigen Zellweger Uster AG fand er ideale Möglichkeiten, in diversen Bereichen bis in die Finanzbuchhaltung Erfahrungen zu sammeln. Als Belohnung durfte er in England eine Sprachschule besuchen. Anschliessend arbeitete er in einem Betrieb in der Nähe von Windsor. Es folgte die Ausbildung in der Betriebsbuchhaltung und anschliessend EDV und Programmierung in der Schweiz.



Zusammen mit seiner Schwester konnte er das Haus ihrer Grossmutter im Schönenbuel in Teufen erwerben, wo er immer noch lebt. Weiter arbeitete er für die Druckerei Zollikofer AG in St. Gallen. Darauf erfolgte der Wechsel in die Finanzbuchhaltung. Am 31. Dezember 1976 heiratete Hans Heierli Irma Anderegg. Die Hochzeitsglocken sind heute noch die Silvesterchläuse. Die beiden wurden Eltern von Sebastian und Sabine.

Überraschend kam das Angebot der Emil Ebnetter & Co. AG in Appenzell als Finanzchef und Kontroller. Er verpflichtete sich für drei Jahre, blieb aber dann bis zu seiner Pensionierung dem Unternehmen treu. Die Jahre als Gemeinderat (Bereich Finanzen) waren für ihn eine bereichernde Zeit.

Als Gründungsmitglied des Lions Club Appenzell fand er einen wunderbaren Freundeskreis.

Was ihn ganz speziell freut ist, dass er noch jeden Tag auf sein Pferd Charlie steigen kann. Vom Stall in Eichberg unternimmt er zweistündige Ausritte. Die Woche im Jura mit Werner Kast und Reiterkolleginnen und Kollegen bereichern seinen Alltag. Auch der Zweitagesritt nach Maienfeld und zurück gehört zum Jahresprogramm.

Dass er weiterhin aktiv bleiben kann und die Gesundheit mitspielt, das wünscht ihm die Tüüfner Poscht. Wir gratulieren zum 80. Geburtstag.

Herzliche Gratulation zur Geburt



Die stolzen Eltern Nadja Jakober und Christian Graf durften **Marlen Graf** am 28. Juli 2025 um 07.04 Uhr in die Arme nehmen. Sie war bei der Geburt 3100 g schwer und 49 cm gross. Marlen ist ein sehr zufriedenes und aufgewecktes Mädchen, ein richtiger Goldschatz.

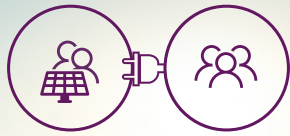
Am 18. September 2025 durften Melanie und Jan Riss **Moana Riss** in die Arme schliessen. Sie kam um 09.45 Uhr in St. Gallen zur Welt und war bei der Geburt 49cm gross und 3560g schwer. Die Eltern freut es sehr, dass Moana gut und gesund in der Familie angekommen ist. Gemeinsam mit ihrer stolzen grossen Schwester Norina wird sie sicher bald viele Abenteuer erleben und neugierig die Welt erkunden.



Aurelio Kessler ist am 23. Juni 2025 um 04.55 Uhr im Spital in Herisau zur Welt gekommen. Er war bei der Geburt 3160g schwer und 48cm gross. Aurelio ist ein aufgewecktes Baby und schenkt den glücklichen Eltern Stefanie und Florian Kessler täglich viel Freude mit seinem Lachen. Die Familie lebt am Unterrain 6.



SAK



ENERGIE TEILEN INNERHALB DER GEMEINDE

Mit dem neuen Energiegesetz wird lokal produzierter Solarstrom zugänglich für alle Verbrauchende auf dem Gemeindegebiet. Sogenannte Energiegemeinschaften machen dies möglich. Für Produzierende und Verbrauchende heisst das: Win-Win durch faire Preise für lokalen Sonnenstrom.

Bereits 2025 wurde mit dem virtuellen Zusammenschluss für den Eigenverbrauch (vZEV) die Möglichkeit geschaffen, Strom mit Nachbarn zu teilen, die den gleichen Netzverteilerpunkt nutzen. Ab 2026 wird es auf Basis einer lokalen Elektrizitätsgemeinschaft (LEG) möglich sein, lokal erzeugten Sonnenstrom innerhalb der gesamten Gemeinde zu teilen.

So kann der Landwirt mit einem grossen Solardach nicht genutzten Strom an Verbrauchende in der Gemeinde liefern. Der Betrieb mit Solarstrom vom Dach seiner Produktionshalle kann die lokale Schreinerei beliefern, die am anderen Ende der Gemeinde ihren Betrieb hat. Einfamilienhausbesitzer mit Solardach können ihren Strom ebenfalls im Rahmen einer Energiegemeinschaft zur Verfügung stellen. Einwohnende, Unternehmen und Institutionen, die keinen eigenen Strom produzieren, können den lokal produzierten Strom nutzen.

Für die Teilnehmenden von Energiegemeinschaften bedeutet das Win-Win. Denn Produzenten erhalten attraktive Preise für den Sonnenstrom, den sie zur Verfügung stellen und Konsumenten profitieren von fairen Preisen, wenn sie lokalen Strom verbrauchen. Insgesamt stärkt dieses Miteinander die Region, fördert die Gemeinschaft und leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende in der Ostschweiz.

Wer sich mit Energiegemeinschaften befasst, erkennt schnell, dass es viel Wissen und Erfahrung braucht, um die passende Konstellation für sich und seine individuelle Situation zu finden. Hier kommt die SAK (St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG) ins Spiel und unterstützt Produzierende von Sonnenstrom und Verbrauchende dabei, die optimale Verbindung einzugehen.

Wir leisten unseren Beitrag und wollen das Teilen und Nutzen von lokalem Strom so einfach wie möglich machen. Deshalb stellen wir die SAK Solarplattform zur Verfügung, auf der sich Produzenten und Konsumenten einfach, unverbindlich und kostenlos anmelden können. Und zwar unabhängig davon, ob sie Private, Unternehmen oder Institutionen sind.

Mit Hilfe dieser Plattform können dann passende Energiegemeinschaften gebildet und empfohlen werden. Je mehr Produzenten und Konsumenten sich registrieren, desto schneller, besser und sinnvoller können sich Gemeinschaften bilden, die gemeinsam vom lokalen Sonnenstrom profitieren.

INFORMIEREN & ANMELDEN

071 229 50 00 | eg@sak.ch



ST. GALLISCH-APPENZELLISCHE KRAFTWERKE AG

Vadianstrasse 50 | P.F. 2041 | CH-9001 St.Gallen | T +41 71 229 50 00 | eg@sak.ch

[SAK.CH/ENERGIE-TEILEN](https://sak.ch/energie-teilen)

Handball: Rück- und Ausblick

Roman Ehrbar

Handball beim TV Teufen verbindet sportliche Leidenschaft, Teamgeist und Begeisterung für den Wettkampf – sowohl für die erste und zweite Mannschaft als auch für unsere Jugendteams.

1. Mannschaft

Rückblick Saison 2024/2025

Die 1. Mannschaft zeigte in der vergangenen Saison eine starke Leistung und belegte am Ende Platz 3 mit 17 Punkten aus 16 Spielen. Das Team überzeugte mit Kampfgeist, einer geschlossenen Mannschaftsleistung und konstanter Entwicklung über die gesamte Spielzeit hinweg. Insgesamt kann die Saison als sehr gelungen betrachtet werden.

Ausblick Saison 2025/2026 (Stand Ende Oktober)

In der neuen Saison ist die 1. Mannschaft bisher ohne Punktverlust geblieben und präsentiert sich in hervorragender Form. Das Team tritt geschlossen auf, spielt selbstbewusst und zeigt in jedem Spiel, dass Einsatz und Zusammenspiel stimmen. Das grosse Ziel ist klar definiert: Die Qualifikation für die Aufstiegsspiele. Mit dieser starken Ausgangslage und der aktuellen Spielfreude will man alles daransetzen, den nächsten Schritt in der



Die 1. Mannschaft blickt auf eine gelungene Saison 2024/2025 zurück. Fotos: zVg

sportlichen Entwicklung des TV Teufen zu machen.

2. Mannschaft

Rückblick Saison 2024/2025

Die 2. Mannschaft beendete ihre Saison auf einem soliden 4. Platz mit 12 Punkten aus 12 Spielen. Das Team zeigte engagierte Auftrit-

te und konnte immer wieder Akzente setzen. Besonders erfreulich war die Integration junger Spieler, die Verantwortung übernahmen und wertvolle Erfahrungen sammelten. Der Saisonverlauf bestätigte, dass die Mischung aus erfahrenen und neuen Spielern funktioniert.

Ausblick Saison 2025/2026 (Stand Ende Oktober)

In der laufenden Saison möchte die 2. Mannschaft an die positiven Leistungen der Vorsaison anknüpfen und ähnliche Resultate erzielen. Mit Engagement, Teamgeist und Spass am Spiel will man erneut eine stabile Saison zeigen und den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen.

Neue Mitglieder willkommen

Wir vom TV Teufen-Handball freuen uns immer über neue Mitspielerinnen und Mitspieler – im Aktiv- sowie Jugendbereich. Wer Spass an Bewegung, Teamgeist und sportlicher Herausforderung hat, ist bei uns genau richtig! Egal ob erfahren oder Neueinsteiger: Komm vorbei, lerne uns kennen und werde Teil einer engagierten, motivierten und kameradschaftlichen Handballfamilie. Weitere Infos finden Sie auf unserer Homepage: tvteufen.ch/riegen/handball

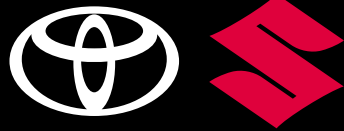


In der 2. Mannschaft waren einige neue Spieler dabei, die sich gut integrieren konnten.

Für TOYOTA und SUZUKI
und für alle anderen auch!



Markus Krüsi – für Sie
und Ihr Auto allzeit bereit!



LANTER
071 351 22 77 · Herisau



SAVE THE DATE
FASNACHT TEUFEN 26



MOTTOPRÄSENTATION

24.1.26 | 11.11 | DORFPLATZ TEUFEN

MASKENBALL

20.2.26 | 20.00 | ZEUGHAUS TEUFEN

KINDERFASNACHT

21.2.26 | 14.14 UMZUG

OLDIEBALL

21.2.26 | 20.00 | HECHTREMISE TEUFEN



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude

Festliches

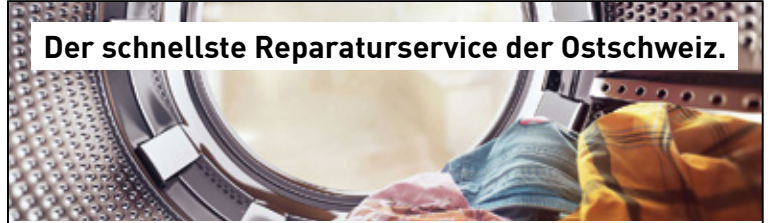
FÜR BESONDERE MOMENTE!

APPENZELER BIER

Hopp
Tüüfe!



Der schnellste Reparaturservice der Ostschweiz.



Verkauf

Service

Entsorgung



ZELLER

HAUSHALTGERÄTE AG

Weissbadstrasse 32 | 9050 Appenzell

T +41 71 787 21 21 | info@zeller-haushalt.ch

So viel mehr
als ein
normales Brocki



Fundgrube, Galerie, Treffpunkt
Umzüge, Reinigungen, Transporte
Räumungen, Entsorgungen

GHG
St.Galler
Brockenhaus

Mittendrin

071 222 17 12
Goliathgasse 18, St. Gallen
www.ghg-brockenhaus.ch

Unipflege

www.unipflege.ch
info@unipflege.ch
+41 71 521 12 60

**DIE UNIPFLEGE UNTERSTÜTZT
PFLEGENDE ANGEHÖRIGE
IN TEUFEN AR!**



JETZT KOSTENLOSE
BERATUNG BUCHEN



Souveräner Wiederaufstieg der Ba-Junioren

Nach dem bitteren Abstieg im vergangenen Sommer haben die Ba-Junioren des FC Teufen eindrucksvoll reagiert: Unter der Leitung von Dennis Eigenmann und Lukas Kern gelang dem Team mit einer überzeugenden Saisonleistung der sofortige Wiederaufstieg in die Youth-League.

Mit sieben Siegen und einem Unentschieden aus acht Partien dominierten die Teufner die Liga nahezu nach Belieben. Trotz einiger verletzungsbedingter Ausfälle geriet das grosse Ziel zu keinem Zeitpunkt ernsthaft in Gefahr. Ein besonderer Dank gilt zudem den Spielern der Ca- und Bb-Junioren, die als wertvolle Unterstützung massgeblich zum Erfolg beigetragen haben.

Nun steht für die Mannschaft zunächst die wohlverdiente Winterpause an. Ab Januar richtet sich der volle Fokus auf die Youth-League – mit dem klaren Ziel, den Klassenerhalt so früh wie möglich sicherzustellen.



Den Ba-Junioren gelang nach dem Abstieg im vergangenen Jahr der überzeugende Wiederaufstieg. Foto: zVg

Silvesterfeier in der Hechtremise

Nach einer mehrjährigen Pause übernimmt der FC Teufen erneut die Festwirtschaft in der Hechtremise und lädt die Bevölkerung herzlich zur gemeinsamen Silvesterfeier ein.

Der Jahreswechsel wird wie gewohnt im beliebten «Hecht» gefeiert:

Festwirtschaft von **11.00 bis 19.00 Uhr**

Ab **22.00 Uhr** beginnt die **Silvesterparty** mit den besten Hits aus den 80er-, 90er- und 2000er-Jahren

Der FC Teufen freut sich auf zahlreiche Gäste.



Zum staunen und gewinnen

Leuchtender Weihnachtscountdown

Im ehemaligen Schulhaus Dorf entstehen Adventsfenster. Verantwortlich für Design und Gestaltung sind Lernende der Oberstufe.



Freitagabend mit Gewinn- chancen

Lotto-Abend des Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle.



Voller Terminkalender im November

Wie gewohnt war im November sehr viel los. Was es nicht ins Heft geschafft hat, finden Sie online unter www.tposcht.ch

SPREKPLAN

Dezember

<p>Schauspiel Atmen 2./16.12., Studio</p> <p>Schauspiel Die Vollversammlung 2./11./17.12., Lokremise</p> <p>Schauspiel JUNE Das Mondmädchen 3./13./24./26.12., Grosses Haus</p> <p>Tanz Eyal/Arias 4./7./12.12., Grosses Haus</p> <p>Musical Einstein – A Matter of Time 5./6./9.12., Grosses Haus</p> <p>Konzert R(h)einromantik 5./7.12., Tonhalle</p> <p>Theaterführung 6.12., Grosses Haus</p> <p>Adventsmatinee 7./14./21.12., Tonhallefoyer/ Theaterfoyer</p>	<p>Schauspiel Tyll 7./16./22.12., Lokremise</p> <p>Oper La Bohème 8./11./14./21./23./31.12., Grosses Haus</p> <p>Schauspiel Die Legende von Sleepy Hollow 10./30.12., Grosses Haus</p> <p>Konzert Steger – Avital – Wienand 11.12., Tonhalle</p> <p>Konzert JUNE Eine musikalische Schlittenfahrt 14.12., Tonhalle</p> <p>Musical The Rocky Horror Show 19./20./27./28.12., Grosses Haus</p> <p>Schauspiel JUNE ANDERSRUM! 20./27.12., Studio</p>
--	--

konzertundtheater.ch



Appenzell Ausserrhoden

Günstige Deutschkurse

CHF 390.-
für 80 Lektionen

Die Sprache ist wichtig für die Integration. Von **Februar bis Juli 2026** finden Deutschkurse beim Verein Weiterbildung Appenzeller Mittelland statt.

Niveaus A1, A2, B1, B2
Kursorte Herisau, Teufen und Heiden
Anmeldeschluss 31.12.2025 - **10% Rabatt**
bei Anmeldung bis 15.12.2025

Jetzt anmelden
webmittelland.ch/deutschkurse
deutschkurse@webmittelland.ch
 +41 71 333 12 96



Weiterbildung...
appenzeller mittelland



FitGym: Von wegen sitzen...

Sepp Zurmühle

Gefühlt war die Raumtemperatur in der grossen Sporthalle Landhaus nach einer Stunde zehn Grad wärmer als zu Beginn. Wer Seniorenturnen hört und Stühle sieht, bringt es vielleicht mehr mit einem Plauderstündchen als mit Sport, Bewegung und Schwitzen in Verbindung. Diesem Irrtum verfiel auch der Schreibende.

An diesem Mittwochmorgen regnet es draussen in Strömen. Unbeeindruckt davon tragen sieben Frauen (leider keine Männer) im Innenraum je einen Klappstuhl aus Holz von ihrer Garderobe um die Ecke zur Turnhalle. 34 Mal im Jahr findet zwischen 9.15 und 10.15 Uhr das Seniorenturnen – genannt FitGym – von Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden in der Sporthalle Landhaus statt.

Claudia Weiler begrüsst ihre Turnerinnen herzlich und liest gleich einen zum Wetter passenden Spruch vor: «Ich wünsche dir auch an trüben Tagen, dass du gut gelaunt durchs Leben gehst». Und so ist es denn auch. Die Damen sind sehr gut gelaunt und haben sichtlich Freude an ihrem gemeinsamen Tun in der vertrauten Gruppe. Einerseits folgen alle konzentriert und engagiert den vorgezeigten Übungen und andererseits sind immer wieder lustige Kurzbemerkungen zu hören. Es wird spontan gelacht. Spass ist Teil des Programms. Die Atmosphäre ist entspannt und doch wird intensiv und ohne Pause eine Stunde lang geturnt.

Im Hintergrund lässt die langjährige Kursleiterin Claudia Weiler leise Popmusik ab ihrem Handy laufen. In den ersten Minuten sind durch die dünne Trennwand der Dreifachturnhalle sporttreibende Schulkinder zu hören. «Ihr Sportunterricht wird bald zu Ende sein», erklärt die Leiterin dem Gast, der zwischen dem Fotografieren versucht mitzuturnen. Bald sind wir ganz alleine in der Turnhalle und können den ganzen Raum ausnutzen.

Die Übungen werden sitzend, stehend oder gehend ausgeführt. Die Teilnehmenden sind 60 Minuten ohne Unterbruch in Bewegung. Nur beim Wechseln zwischen Sitzen und Stehen oder wenn ein neues Hilfsmittel eingesetzt wird, gibt es Kleinstpausen.



Der Hut macht die Runde: Die Turnerinnen bewegen sich und auch das Lachen kommt nicht zu kurz. Foto: sz

Bald verteilt Claudia Weiler eine Art «abgesägte, runde Besenstiele aus Holz». Man kann sich kaum vorstellen, welche Vielfalt an Bewegungen und Übungen – auch schwierige und in mannigfaltigen Positionen – damit ausgeführt werden können. Alle machen intensiv mit, soviel sie können, je nach Möglichkeit und Tagesform. Es geht nicht um Spitzensport, sondern um Fitness, Beweglichkeit, Gleichgewicht, Koordination, Kraft und Ausdauer. Auch das Gedächtnis soll trainiert und die Seele genährt werden. Spiel und Spass gehören dazu. So wird zwischendurch ein (Gessler)Hut von Stock zu Stock im Kreis herumgereicht oder alle lassen ihren stehenden Stock so auf eine Seite fallen, dass die nebenstehende Person ihn auffangen kann. Selber muss man natürlich gleichzeitig auf der anderen Seite auch einen Stock fangen. Das und noch viel mehr hört sich möglicherweise einfach an, ist es aber nicht.

Gegen Schluss reichen sich die Teilnehmenden einen sanft aufgeblasenen blauen Ballon weiter. Dies wäre ja keine Sache. Doch Claudia Weiler nennt ein erstes Wort, z.B. Haus. Die Person, die den Ballon erhält, soll damit ein «Doppelwort» bilden, z.B. Hausdach. Die nächste macht weiter mit dem zweiten Teil des Wortes, wirft den Ballon weiter und sagt Dachstuhl, usw. Bei dieser Übung kommt es ab und an zu «Engpässen» und oft zu lustigen Wortkombinationen. Was würden Sie z.B. nach Mausschwanz kombinieren? Alle helfen mit bei der Wortsuche und lachen herzlich.

Zum Abschied liest die Kursleiterin einen weiteren Tagesspruch vor. Danach fragt sie in die Runde, ob jemand einen Witz erzählen möchte. Dieser kommt prompt. Es geht um den Papst. Er wünscht sich einen Saunabesuch. Doch dies gehe nicht. Die Sauna sei gemischt, melden ihm seine Diener. «Ach, wegen ein paar 'Andersgläubigen' wird es wohl nicht so schlimm sein», oder ähnlich klang es. Noch einmal wird entspannt gelacht.

Alle verabschieden sich und selbstverständlich tragen sie ihren Klappstuhl in die Garderobe zurück. Die Stunde ist im Flug vergangen und sogar der Schreibende kam richtig schön ins Schwitzen. Die unkomplizierten und humorvollen Mitglieder im Alter zwischen 76 und 93 Jahren würden sich über ein paar Gspänli, die Freude am gemeinsamen Turnen haben, sehr freuen. Auch Männer sind herzlich willkommen. Einmal im Jahr macht die Gruppe einen gemütlichen Tagesausflug. So auch am 10.09.2025. Lesen Sie den Kurzbericht in der 300. Ausgabe der Tüüfner Poscht, Seite 50.

Informationen und Anmeldung

Claudia Weiler, Telefon 071 333 20 13, erteilt gerne Auskunft und freut sich über das Interesse an ihren Turnstunden. Auf der Webseite von Pro Senectute AR sind Angaben zu allen Kursangeboten zu finden. Direkt zum Angebot geht es via QR-Code.



**fenster
dörig**



Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch

Sozialversicherungen **AHV + AI**
Appenzell Ausserrhoden **AVS**

IPV Prämienverbilligung in der Krankenversicherung für das Jahr 2026

Anspruch
Anspruch auf Prämienverbilligung haben Personen mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Personen, welche gemeinsam besteuert werden, haben einen gemeinsamen Anspruch auf Prämienverbilligung. Massgebend sind die familiären Verhältnisse am 1. Januar 2026.

Berechnung
Massgebend für die Berechnung der Prämienverbilligung für das Jahr 2026 sind die Steuerfaktoren aus dem Jahr 2024. Der Regierungsrat legt eine Richtprämie sowie einen Selbstbehalt des anrechenbaren Einkommens fest. Die Höhe der Prämienverbilligung entspricht der Differenz zwischen Richtprämie und Selbstbehalt.

Im Gesetz über die Einführung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sind die Obergrenzen von massgebendem Einkommen (steuerbares Einkommen, korrigiert um bestimmte Faktoren) und steuerbarem Vermögen für einen Anspruch auf Prämienverbilligung festgehalten. Werden eine oder beide dieser Obergrenzen überschritten, so besteht kein Anspruch auf Prämienverbilligung.

Anmeldung
Mögliche Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen erhalten um den Jahreswechsel Ende 2025 automatisch ein Antragsformular zugestellt. Personen, welche kein Formular erhalten haben, können dieses bei der Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle) oder unter folgender Adresse im Internet beziehen: www.sovar.ch.
Die Antragsformulare müssen bis spätestens **31. März 2026** bei uns eingereicht werden. Anträge, die nicht fristgerecht eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden, und ein allfälliger Anspruch auf Prämienverbilligung erlischt.

Auszahlung
Allfällige Prämienverbilligungen werden direkt den zuständigen Krankenversicherern überwiesen. Diese nehmen eine Verrechnung mit dem Prämienkonto vor.

Weitere Informationen
Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Ihre Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle), oder Sie finden zusätzliche Informationen auf der Website www.sovar.ch.

In nur einem Jahr zum SEK-Abschluss!



Jetzt bewerben.

Für motivierte und leistungsstarke Real Schüler*innen.



ORTEGA SCHULE
MITTELSTUFE • OBERSTUFE • ZWISCHENJAHR

Kesslerstrasse 1, 9000 St. Gallen www.ortegaschule.ch

grün-weiss – mein Taxi

071 333 33 33

rasch, zuverlässig, günstig

Sprenger AG
Vermietung von Transportern und Kleinbussen
www.sprengerag.com

Die autorisierte, kompetente ostschweizer Kaffeemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEEMASCHINENMORGER



Langgasse 36 • 9008 St.Gallen
071 244 80 30 • www.kafi.ch

Online und lesenswert

Advents- ausstellung

Bei frühlingshaftem Wetter besuchten einige Dorfbewohner die beliebte Adventsausstellung in der festlich geschmückten Hechtremise.




Weibliche Führung für die HM

Das Herbstständchen der Harmoniemusik vom 5. November war auch die Begrüssung der neuen Dirigentin Katja Hutter.






Lichtlein in der Nacht

Der Laternenumzug der Spielgruppe Tatzelwurm in Teufen fand am 12. November statt (li.). Ein Abend zuvor spazierten auch die Niderteufner Kinder mit dem Räbelfeichtli durchs Quartier (re.).




Neuer Werkpark

In Gais entstand in den vergangenen Monaten ein interdisziplinärer Werkpark - auf Teufner Initiative.




Leserbrief: Baut der Kanton AR zu teuer?

Anfang November hat die TP von einem Leser Post erhalten mit Bitte um Veröffentlichung. Nachfolgend lesen Sie seinen Leserbrief im Wortlaut.

Gemäss Aussagen im Appenzeller-Tagblatt rutscht der Kanton in absehbarer Zeit in die roten Zahlen (13 Mio.). Angesagt sind ungewünschte Steuererhöhungen.

Als beobachtender Bürger fällt auf, dass im Teufener Umfeld seit längerer Zeit teure und nach meinem Ermessen in diesem Ausmass unnötige Bauten realisiert werden:

- Bachoffenlegung (60m) Lustmühle mit schöner, riesiger Stützmauer

- Luxuriöse Parkieranlage im Steineggwald mit Kandelabern für einige Nachtschwärmer

- Luxuriöse Bachüberbauung im Schützenberg für ein Jahrhundert-Hochwasser

Der grösste Brocken steht noch an:
Eine neue Prüfhalle Strassenverkehrsamt, Verkehrspolizei, in einem Gesamtpaket mit der Strafanstalt, wobei der Stimmbürger

nicht einzeln darüber befinden kann. Was hat ein Strassenverkehrsamt mit einem Gefängnis zu tun? Was geschieht mit dem alten Standort? Verwaltung vergrössern? Anstelle von Steuererhöhungen sollten Einsparungen geprüft werden und der Gemeinderat winkt all diese teuren Vorhaben durch und finanziert den Luxus.

Jakob Koller, Niderteufen

Lesetipps von der Bibliothek

Mit der Dezember-Nummer verabschiedet sich die TP jeweils in eine kurze «Winterpause». Mit diesen Lesetipps des Bibliothek-Teams haben Sie aber garantiert genug spannenden Lesestoff.



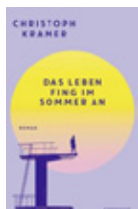
Das Jahr ohne Sonne

Therese Bichsel
(Zytglogge)

1816 wurde in weiten Teilen Europas die Sonne

von der Asche des ausgebrochenen indonesischen Vulkans Tambora verdeckt. Folge daraus: der Sommer blieb aus, es war kalt und es regnete fast pausenlos. Im Folgejahr 1817 kam es zu Hunger und Not. Die Schweizer Autorin Therese Bichsel erzählt in ihrem Roman «Das Jahr ohne Sonne» anhand dreier Frauenschicksale, wie damals geholfen und nicht ans Aufgeben gedacht wurde. Dabei verwebt sie Geschichte und Fiktion gekonnt zu einem eindringlichen Zeitportrait.

Karin Sutter



Das Leben fing im Sommer an

Christoph Kramer
(Kiepenheuer & Witsch)

Kann ein Fussballer einen

Roman schreiben? Ja, er kann! «Das Leben fing im Sommer an» vom Ex-Bundesligaspieler Christoph Kramer hat mich überrascht und ich habe den (autobiografischen?) Roman regelrecht verschlungen. Ein heisser Sommer, die erste Liebe und tiefe Freundschaften stehen im Zentrum dieser Coming of Age Geschichte. Die Hitze, der Geruch der Luft nach einem Gewitter, die Stimmung unter den Freunden sowie die Ängste

und Nöte der Heranwachsenden sind so präsent, dass ich mich wie ein Teil dieser verrückten Clique gefühlt habe. Eine Hommage an die Jugend und absolut lesenswert!

Stephanie Manser



Der Gott des Waldes

Liz Moore (C.H. Beck)

Sommer 1975: Die 13-jährige Barbara, Tochter der

wohlhabenden Gründerfamilie eines Sommercamps, ist eines Morgens nicht mehr aufzufinden. Der Fall weckt düstere Erinnerungen, denn 14 Jahre zuvor verschwand bereits ihr achtjähriger Bruder spurlos. Die ganze Stadt ist erneut in Aufruhr. Während der Suche nach Barbara stösst die junge Polizistin Judy auch auf Ungereimtheiten im alten Fall. Wurde damals etwas vertuscht? Und hängt Barbaras Verschwinden womöglich direkt mit dem ihres Bruders zusammen? Der Roman entfaltet sich auf mehreren Zeitebenen und verschiedene Perspektiven greifen ineinander. Entstanden ist eine bis zur letzten Seite mitreissende Erzählung, die Spannung und psychologische Tiefe verbindet und gleichzeitig ein vielschichtiges Bild von Vorurteilen, Klassenunterschieden, Schuld und Wahrheit zeichnet.

Daniela Horst



Der Trailer

Linus Geschke
(Piper)

Vor 15 Jahren verschwand eine Studentin spurlos von einem

abgelegenen Campingplatz. Als die suspendierte Kommissarin Frida Stahnke den ungelösten

Fall in einem True-Crime-Podcast erwähnt, löst sie damit einiges aus. Da sie die Vermisste persönlich kannte, möchte sie den Fall unbedingt lösen. Dafür muss sie mit dem nicht einfachen Barbesitzer Wout Meertens, dessen Türsteher und seiner Untermieterin zusammenarbeiten. Ein sehr gelungener Auftakt zur «Donkerbloem»-Trilogie.

Erika Bänziger



Schattengrünes Tal

Kristina Hauff
(hanserblau)

«Es ist immer noch unfassbar, was für eine Flut an

Ereignissen sie ausgelöst hatte.» (Hauff, 2025, S. 296)

Daniela Arnold zieht in Lisas Dorf – scheinbar auf der Suche nach einem Neuanfang. Doch bald zeigt sich, dass sie einen Plan verfolgt: Sie manipuliert Menschen in Lisas Umfeld und verwandelt somit ihr und deren Leben in einen Albtraum. Wie schnell lässt man jemanden zu nah an sich heran – und warum? Lisa muss sich nicht nur mit den aktuellen Ereignissen auseinandersetzen, sondern auch mit den Dynamiken ihrer Kindheit. Sie lernt, sich selbst an erste Stelle zu setzen. Ein unter die Haut gehender, psychologischer Roman über Verantwortung, Beziehungen und die Schatten der Vergangenheit.

Andrea Sütterle



Unheimliche Gesellschaft

Tilo Eckardt (Droemer Knaur)

Das 150. Geburtsjahr Thomas Manns neigt sich

dem Ende zu. In diesem histori-

schon Kriminalroman von Tilo Eckardt begleiten wir Thomas Mann und seinen litauischen Übersetzer Zydrunas Miuleris im Jahr 1933 in Küsnacht. Thomas Mann befindet sich mit seiner Familie im Exil, da ihm bei einer Rückkehr nach Deutschland eine Schutzhaft durch die Nationalsozialisten droht. Doch auch in Zürich fühlt er sich nicht sicher. Im Zentrum der Geschichte steht die Gestapo mit ihrem langen Arm, der bis in die Schweiz reicht. Eine Mischung aus wahrer Geschichte und Fiktion mit feinem Witz erzählt.

Erika Bänziger



Wasser

John Boyne (Piper)

Mit «Wasser» hat der irische Autor John Boyne (Der Junge im gestreiften Pyjama, 2007)

den ersten Teil seiner «Elemente-Reihe» geschrieben.

Die Geschichte handelt von einer Frau und ihrer Flucht vor ihrem alten Leben. Sie versucht herauszufinden, inwiefern sie eine Mitschuld an den Taten ihres Mannes trägt und ob sie den Freitod ihrer älteren Tochter hätte verhindern können. Zentral ist dabei die Frage ihrer jüngeren Tochter: «Hast du es die ganze Zeit gewusst und nichts unternommen?»

Die Geschichte ist intensiv und äusserst feinfühlig geschrieben. Ich freue mich auf die drei weiteren Bände «Erde», «Feuer» und «Luft».

Karin Sutter

Spiel Tipps von der Ludothek

Die «dunkle Jahreszeit» ist angebrochen. Jetzt lässt es sich wunderbar Abende lang spielen, Tee trinken, Weihnachtsguetzli essen. Welche Spiele besonders Spass machen, weiss die Ludothek.



Sebastian Seestern

Ein super Anglerspiel für kleine Fans von Meerestieren! Würfle die Farbe und Sebastian Seestern berührt alle passenden Meerestiere. Wer alle 9 Muschelpfättchen auf seiner Spielseite gefüllt hat, gewinnt das Spiel.

Für 2-4 Spieler ab 3 Jahren (HABA) Natalie Blieske



Krokolo

In der Luft, an Land oder im Wasser: Wo versteckt sich wohl das gesuchte Tier? Nur wer sich in diesem spannenden WürfelMemo gut merkt, wo welches Tier liegt, wird es sich schnappen können und so das eigene Krokodil wachsen lassen!

Für 2-4 Spieler ab 4 Jahren (Piatnik) Sabrina Stadelmann



Mäusebände

Wir helfen der kranken Zahnfee die Milchzähne der Tierkinder einzusammeln und legen sie in die Schatulle, bevor die Sonne untergegangen ist. Wir gewinnen oder verlieren alle gemeinsam.

Ein kooperatives Memospiel für 2-5 Kinder ab 4 Jahren mit einer Variante ab 6 Jahren (Game factory) Monika Riedener



Carcassonne Junior

Spielziel der schön gestalteten Kinder-Version des Spieleklassikers «Carcassonne» ist es, die Straßenplättchen geschickt anzulegen. Wer nicht optimal baut, der setzt beim Abschluss einer Straße nicht nur seine Spielfiguren auf die Plättchen, sondern auch die seiner MitspielerInnen. Dieser Mechanismus schafft untereinander Interaktion und gerade Kinder können hier zeigen, wie gut sie planen können.

Für 2-4 Spieler, ab 4 Jahren (Hans im Glück) Livia Lieberherr



Foxy

Wisst ihr noch oder ratet ihr schon? Beobachtet und merkt euch wie ein schlauer Fuchs, wie viele der auf der Karte abgebildeten Tiere ihr schon gesehen habt: Zwei Bären? Drei Katzen? Die Anzahl wird in jeder Runde notiert. Je höher die Zahl, desto mehr Punkte gibt es. Aber Achtung: Wer sich überschätzt, geht leer aus . . . Ein herausforderndes Gedächtnisspiel.

Für 1-5 Spieler ab 7 Jahren (Game Factory) Brigitte Tobler



Tokoyaki

Als talentierte Köche kämpft ihr darum, fünf Bestellungen so schnell wie möglich zu erledigen. Nutzt eure Geschicklichkeit, um die Takoyaki-Bälle kunstvoll zu wenden, ohne dass sie anbrennen. Nur die schnellsten und geschicktesten Spieler können alle Bestellungen rechtzeitig

erfüllen! Perfekt für Familien, die schnelle und unterhaltsame Spiele lieben.

Für 2-4 Spieler ab 6 Jahren (Granna) Masayo Girardi



Captain Flip

Ahoi, Captain! Hisse die Piratenflagge, heuere eine Crew an und fülle deine Schatztruhe mit Gold. Als Captain stellst ihr eine bunte Crew zusammen. Dabei zieht ihr Plättchen mit Charakteren aus dem Beutel und platziert sie clever auf eurer Abenteuertafel. Wer am Ende den größten Schatz hat, gewinnt!

Für 2-5 Spieler ab 8 Jahren (Play Punk) Monika Kutenberger



Henrys Hennen

Ich, Du, Wir, Ihr oder Niemand? Wer hat nochmal die meisten Eier? Wer bei diesem Kartenspiel den Überblick behält und sich auch vom zählenden Küken Henry nicht aus der Ruhe bringen lässt, wird am schnellsten seine Karten los! Und der Gleichstand...ist das Gelbe vom (Spiegel)-Ei!

Für 2-6 Spieler ab 8 Jahren (Drei Magier) Janine Fitze



Cities

Jeder Spieler baut seine eigene Stadt, indem er geschickt Stadtfelder, Gebäude und Zusatzplättchen wählt. Dabei achtet er auf die Entwicklungspläne und Auftragskarten, um so dann auch die höchst mögliche

Punktzahl zu erreichen und zu gewinnen.

Für 2-4 Spieler ab 8 Jahren (KOSMOS) Angelika Buitendijk



Bomb Busters, Spiel des Jahres 2025

Teamspiel, das nie langweilig wird, weil es immer neue Varianten gibt. Die Bombe muss gemeinsam durch die richtigen Kabelschnitte entschärft werden. Alle Mitspieler sind gefordert, und es bleibt spannend bis zur letzten Minute.

Für 2-5 Personen ab 10 Jahren (Pegasus Spiele) Gabi Zellweger



Far Away

Faraway ist ein cleveres Kartenspiel voller Spannung und Strategie. Die Spieler erkunden ferne Landschaften und legen Karten von links nach rechts aus – gewertet wird aber rückwärts! So entsteht ein spannendes Spiel aus Planung und Überraschung. Mit einfachen Regeln und kurzer Spieldauer.

Für 2-6 Spieler, ab 10 Jahren (Kosmos) Elena Bollhalder

Bei uns findet Ihr auch die beliebten «Exit»-Puzzles!



«Neujahrst»: Teufen, quo vadis?



Foto: Roger Hofstetter

Die Lesegesellschaft Teufen lädt zur 7. «Neujahrst» ein. Konrad Hummler, einer der bekanntesten Einwohner von Teufen, wird uns seinen Blick nicht nur auf Teufen, sondern auch Ausblicke zum neuen Jahr auf verschiedenste Facetten vermitteln. Wer wäre dazu besser im Stand als unser vielseitig begabter und erfahrene Mitbürger? Wir freuen uns auf eine spannende Unterhaltung.

→ Hechtremise, 11. Januar, 17 Uhr, Eintritt frei

Eisbahnfest Nieder-teufen



Auch in diesem Winter wird in Nieder-teufen wieder die Eisbahn in Betrieb genommen – sobald dies die Temperaturen erlauben. Am Sonntag 18. Januar 2026 findet dann das Eisbahnfest statt.

Einerseits sollen an diesem Tag Gross und Klein auf dem Eis Spass haben und andererseits ist das Eisbahnfest ein willkommener Treffpunkt, um sich im Quartier in der kalten

Jahreszeit wieder einmal zu begegnen. Das Eisbahnfest findet deshalb auf jeden Fall statt – mit oder ohne Eis.

→ Schulanlage NT, 18. Januar, 12 – 15 Uhr

Aktuelle Informationen zur Eisbahn:
<https://eisbahn-niederteufen.jimdo.free.com>

Dezember 2025

1.	Gefängnisse Gmünden, 17 bis 20 Uhr	Adventsausstellung
3.	Schwimmbadwald, 17.30 Uhr	Samichlaus im Wienachtswald
5.	Baradies, 20.15 Uhr	Konzert von «Tremendous T»
6.	Haus Lindenhügel, 10 bis 15 Uhr	Eröffnung neue Wohngruppe
9. / 16.,	Bibliothek, 17 bis 17.30 Uhr	Bilderbuch-Adventsgeschichten
10.	Zeughaus, 19 Uhr	Ein Abend mit Levi Fitze
12.	Ref. Kirche, 19.30 Uhr	Appenzeller Kammerorchester
16.	Kath. Pfarreizentrum, 19 Uhr	Filmvorführung «Deep Rising»
17.	Ref. Kirche, 19 Uhr	msam: «advent, advent ...»
21.	Ref. Kirche, ab 16 Uhr / 18 Uhr	Weihnachtsoratorium von Bach
31.	Dorfplatz, ab 11 Uhr	Silvesterchlausen im Dorf

Januar 2026

6.	Sportschule Appenzellerland	Infoabend Sportschule
7.	Zeughaus, 19 Uhr	Silvesterchläuse im Wandel
9.	Baradies, 20 Uhr	Spieleabend Ludothek
11.	Hechtremise, 17 Uhr	Neujahrst mit Konrad Hummler
14.	Zeughaus, 19 Uhr	Wann Kleid, wann Verkleidung
17.	Lindensaal, 17 Uhr	msam: Talentschulkonzert
17.	Zeughaus, 13.30 bis 16.20 Uhr	Maskenworkshop
18.	Schulanlage Nieder-teufen, 12 bis 15 Uhr	Eisbahnfest
27.	Zeughaus, 18.30 Uhr	Die Fassade als Maske

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Dezember und Januar				
Bibliothek	Buchstart Bibliothek	Di	13.1.	9 und 10 Uhr
Ludothek	Samstagöffnung	Sa	samstags	10 - 12 Uhr
KJAT	Jugendtreff Schulkinder 1.-6 Klasse (ausg. Ferien)	Mi	mittwochs	13.30 -16 Uhr
	Jugendtreff ab 5. Klasse (ausg. Ferien)	Mi	mittwochs	16 -18.30 Uhr
	Jugendtreff Schulkinder 5. und 6. Klasse (ausg. Ferien)	Fr	freitags	17 - 20 Uhr
	Jugendtreff Oberstufe (ausg.Ferien)	Fr	freitags	17 - 22 Uhr
Frauengemeinschaft	Chrabbeltreff KGH Hörli	Do	12.1.	15 Uhr
	Senioren Spielnachmittag kath. Pfarreizentrum	Do	4. und 18.12 / 8. und 22.1	14 Uhr
	Weihnachtswerkstatt Kinderbasteln, UG Pfarreiz. Stofel	Mi	3.12.	15 -17 Uhr
	Kasperlitheater Pfarreizentrum Stofel	Sa	17.1.	15 Uhr
Landfrauen	Adventsabend Mühltoberhof	Di	2.12.	19 Uhr
	Spiele- und Jassnachmittag Hotel Linde	Di	6.1.	19 Uhr
	Eisstockschiessen Altstätten, Treffp. Zeughausplatz	Do	15.1.	19 Uhr
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus	Mi	3.12/7.1.	17 Uhr
EV Tobel	Feierabendhöck f. Töbler Männer Rest. Schützengarten	Fr	5.12.	ab 17 Uhr
	Feierabendhöck f. Töbler Männer Rest. Linde	Fr	2.1.	ab 17 Uhr
	Höck für Töbler Waldegg	Fr	16.1.	20 Uhr
	Kaffeepause für Töbler Frauen Café Koller	Do	29.1.	ab 9 Uhr
Gemeinde	Altmetall-Sammlung Anmeldung 071 333 35 31	Mi	3.12.	ab 7 Uhr
	Papier und Karton Sammelstellen	Sa	13.12.	ab 7 Uhr
	Christbäume-Sammlung	Mi	8.1.	ab 7 Uhr
Kirchen	anKlang-Gottesdienst ev.Kirche	So	7.12 / 1.1	9.45 / 17 Uhr
	«sympaTisch» Thailänder Zmittag KGH	Do	15.1.	12 Uhr
	Ökumenischer Friedensgebet Dorfplatz	Mi	3.12.	18.30 Uhr
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	2.12/6.1.	14 Uhr
	Ökumenischer Kontaktzmittag Pizzeria Schützengarten	Fr	23.1.	11.30 Uhr
Pro Juventute	Mütter- u. Väterberatung Haus u. Gremm, 079 686 22 43	2./11./16.12		8 – 11 Uhr
Pro Senectute	Seniorenturnen Landhausturnhalle (ausser Schulferien)	Mi	mittwochs	9.15-10.15 Uhr
	Seniorenvolkstanz KGH Hörli	Mo	26.1.	14.15 Uhr
Seniorissimo Infos: Georges Schmidt 079 363 96 68	Jassfreunde Restaurant zur Linde, wöchentlich	Di	ausser 27.1	14 Uhr
	Stricken mit Pfiff Presto Lana, wöchentlich	Mi	nicht: 24./31.12.	14 Uhr
	Weitere Aktivitäten im November:			
	Morgekafi m. Gascht: Sandra Graf Foyer SH Landhaus	Fr	5.12.	9 Uhr
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	2.12 / 6.1.	16 Uhr
	Italienisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	10.12./7.1./21.1	14 – 15 Uhr
	Französisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	3.12./14.1./28.1.	14. – 15 Uhr
	Englisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Do	14.12./8.1./22.1.	14.15–15.45 Uhr
Wandergruppe	Appenzellerland im Winter Treffp: Haltestelle Steinegg	Do	8.1.	9.35 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail events@tposcht.ch

FC Teufen: Silvester im Hecht

Der FC Teufen feiert den Jahresabschluss im beliebten Hecht in Teufen. Von 11 bis 19.00 Uhr sorgt eine Festwirtschaft für das leibliche Wohl. Ab 20.00 Uhr startet die Silvesterparty mit Musik aus den 80er-, 90er- und 00er-Jahren.



Kammerorchester spielt Wiener Klassik mit Pariser Esprit



Haydn, Mozart und Rigel - die Dezemberkonzerte des Appenzeller Kammerorchesters sind der Wiener Klassik gewidmet. Dabei spielt Paris eine nicht unbedeutende Rolle.

Süffige Sturm-und-Drang-Klänge in Haydns Ouvertüre zur Oper «L'isola disabitata». Auch Rigels c-Moll-Sinfonie ist vom Geschmack des Pariser Publikums geprägt. Höhepunkt ist Mozarts berühmtes Konzert für Harfe und Flöte. Solistinnen sind Sarah Verrue und Haika Lübcke, Solo-Harfenistin und Solo-Piccolistin im Tonhalle-Orchester.

→ Ref. Kirche Teufen, Freitag, 12. Dez., 19.30 Uhr, Eintritt frei, Kollekte.

Weihnachtsoratorium von Bach

Das Collegium Musicum Ostschweiz führt am Sonntag, **den 21. Dezember um 18 Uhr** das Weihnachtsoratorium Kantaten 1 und 5 sowie das Magnificat von JS Bach in **der reformierten Kirche** auf. Solisten sind Verena Seyboldt, Sopran, Henriette Gödde, Alt, Philipp Nicklaus, Tenor und Raimund Nolte, Bass. Es musizieren Chor und Barockorchester des CMO, die Leitung hat Eckart Manke. Um **16 Uhr** findet vorab ein Konzert für Kinder statt, in dem neben den Solisten, Chor und Orchester Thomas Fuhrer als Sprecher zu erleben ist. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.



Wie gut kennen Sie Ihre Heimat?

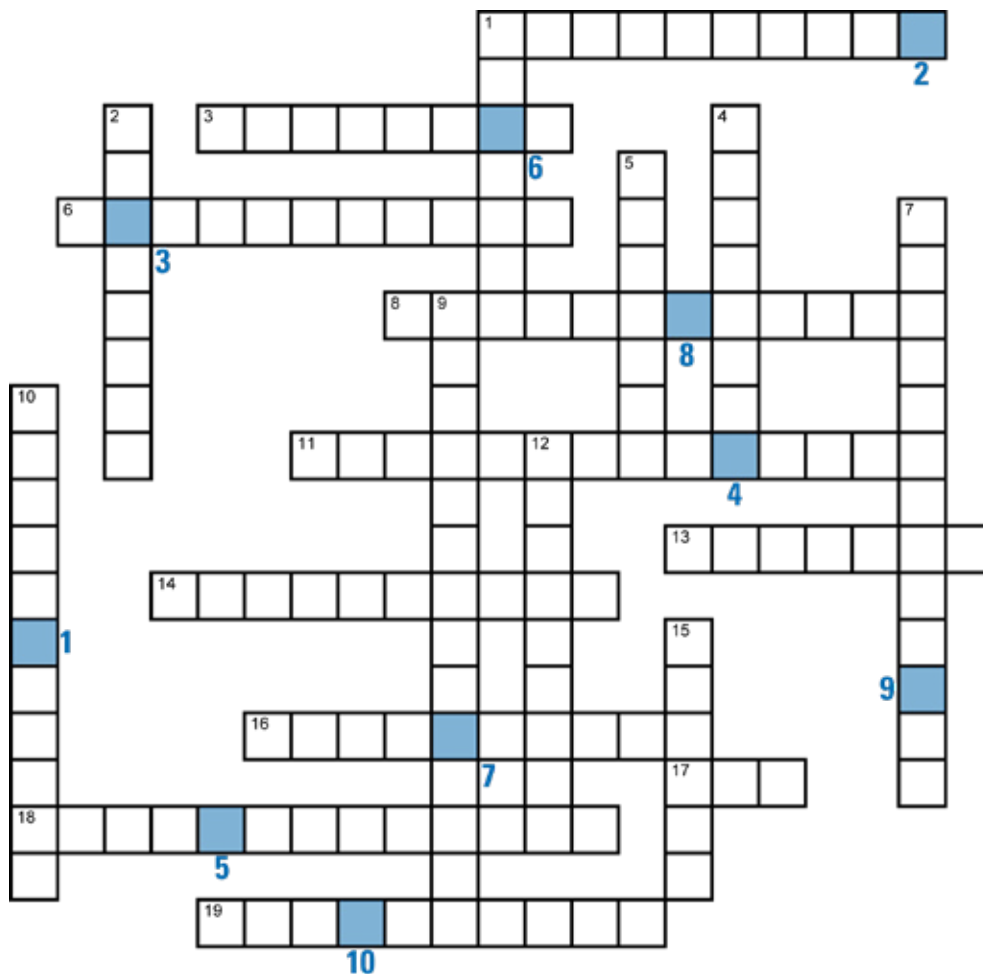
Gewinnen Sie Gutscheine im Wert von bis zu 100 Franken

Waagrecht

- 1 Hat sich lange gegen den Wegzug gewehrt (10)
- 3 So heissen die Chlaus-Gruppen (8)
- 6 Sie waren in Herisau, in Altstätten und der Linde (11)
- 8 Ein Baum, typisch AR-Landschaft, viele Erinnerungen (12)
- 11 Die Zentralisierung erreicht Weihnachtsbräuche (14)
- 13 Ist schon fast zu alt für Kinderkleider (7)
- 14 Ist eine der roten Stellen auf dem Schulwegplan (10)
- 16 Ist am 3.12 im Badiwald anzutreffen (10)
- 17 Kümmert sich neu um die E-Säulen (3)
- 18 Fragt sich im neuen Jahr, wo es hingehen soll (13)
- 19 Gibt es schon für 99 Rappen (10)

Senkrecht

- 1 Könnten ab 2028 wieder steigen (7)
- 2 Bietet jetzt auch eine Kinder-Turnstunde an (8)
- 4 Rockt an Silvester wieder den Hecht (8)
- 5 Er müsste nur noch 2.5 Meter abgesenkt werden (7)
- 7 Findet jährlich auf 2502 m. .M. statt (13)
- 9 Sie präsidiert die «neue» Kirchgemeinde (14)
- 10 Auf dem leisen S über den Bach (11)
- 12 Doppelt und in Niderteufen geplant (9)
- 15 So heisst das erste Band von Boynes Element-Reihe (6)



Lösung des November-Rätsels:

Hauptwort: Schneereich

Waagrecht: 1 ClaudiaLooser, 4 Windraeder, 5 Fundament, 8 Murmel, 9 Voralpen-Express, 13 Newsstands, 14 RobertWalser, 15 Tauris, 16 Chlorophyll, 17 Nebel, 18 Werkbeitrag.

Senkrecht: 1 Camelot, 2 DomenicaMoanaRiss, 3 Budget, 4 Winterzeit, 6 TueuefnerChoepfe, 7 Adventsnacht, 10 Postauto, 11 Schraeglift, 12 Verfassung.


Lösungswort (blaue Felder/Zahlen im Rätsel):

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Einsendeschluss ist der 15. Dezember


Tüfner Poscht, Postfach 255, Teufen
 wettbewerb@tposcht.ch
 (Adresse angeben)


Gewinner Sept.: **1. Preis** Fr. 100.- für Rest. Bären Schlatt: Erika Streule, Niderteufen / **2. Preis** Fr. 50.- für «Vital Drogerie»: Doris Bernhardsgrütter, Teufen / **3. Preis** Foto-Kalender Hans Zürcher: Andrina Neff, Appenzell



«Dank der Berit habe ich meine Lebensqualität zurück.»

Manuela Klose
 leidenschaftliche Gastgeberin im Gupf,
 geniesst neue Lebensqualität nach Rücken-OP





beritklinik.ch